Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

Digitale Sammlungen

29.06.1936 (Nr. 179)

Visual Library

Bremer Zeitung

Heute: Sonntags-Sport

Parteiamtliche Tageszeitung der Nationalsozialisten Bremens

Nachrichtenblatt der Deutschen Arbeitsfront Bremen — Amtsblatt des Senats der Freien Hansestadt Bremen

Erscheint 7mal wöchentlich. Monatsbezug: RM. 2.30 einschl. 30 Pf. Zustellungsgeb.; durch die Post RM. 2.30 einschl. Überweisungsgeb., ausschl. Postbestellgeld. Bezugspreis ist im voraus zu entrichten. Postscheck: Hamburg 12272. Betriebsstörungen begründen keinen Anspruch auf Erstattung od. Ersatz. N.S.-Gauverlag Weser-Ems G. m. b. H., Bremen, Geeren 6/8 / Fernsprecher: 541 21 und 511 15.

Das amtliche Verkündungsblatt des Reichsstatthalters in Oldenburg und Bremen

Anzeigen-Grundpreise: Die 22-mm-Zeile im Anzeigenteil 12 Pf., die 70-mm-Zeile im Textteil 75 Pf. Ermäßigte Grundpreise (für kleine Familien-Anzeigen u. a.) sowie sonstige Bedingungen Preisliste 6 (Nachlaßstaffel C). Für Anzeigen durch Fernsprecher keine Gewähr. Annahmeschluß 16 Uhr. Sprechzeit: Verlag werktäglich 12-13 Uhr; Schriftleitung Dienstag und Freitag 12½-13½ Uhr.

Nr. 179 / 6. Jahrgang — Montag, 29. Juni 1936 — Einzelpreis 15 Rpf.

Einheit von deutschem Geist und deutschem Staat

Unser Tagesspiegel

Anläßlich der 550-Jahrfeier der Universität Heidelberg fand im Heidelberger Schloß ein Empfang der Reichsregierung statt.

Reichsminister Dr. Frick sprach auf dem Westmark-Gautag des Gaues Koblenz-Trier.

Gauleiter Röver begrüßte auf der 10-Jahresfeier der NSDAP., Ortsgruppe Delmenhorst, die alten Kämpfer.

Der Liedtag in Bremen nahm einen harmonischen Verlauf.

In Hindenburg-Minden und SC. Charlottenburg wurden die neuen Handballmeister ermittelt.

Deutscher Derbysieger 1936 wurde Nereide.

Im von-Tschammer-Pokalspiel schlug Werder den Rot-Weiß-Oberhausen nach Verlängerung 3:2.

Bei den Leichtathletik-Gaumeisterschaften errang Bremen vier Meistertitel.

Drei großartige Erfolge erzielten die 8Rer auf der großen Bremer Ruder-Regatta.

Abschiedsfeier für General Valle

Berlin, 29. Juni.

Zu Ehren des italienischen Staatssekretärs Valle wurde Sonnabend im „Haus der Flieger" ein Abschiedsabend veranstaltet, in dessen Verlauf, wie bereits gemeldet, ein großer Zapfenstreich stattfand. Staatssekretär der Luftfahrt, General der Flieger Milch, erklärte, bei allen deutschen Fliegern hätten die Tage der Anwesenheit Valles und seiner Mitarbeiter einen tiefen Eindruck hinterlassen. Exzellenz Valle betonte, daß er bewegten Herzens als Soldat zum Soldaten spreche. Die Tage in Deutschland würden ihm und seinen Begleitern unvergeßlich bleiben. Valle äußerte seine aufrichtige Bewunderung über die Leistungen der deutschen Luftwaffe, des Luftverkehrs und der Luftfahrt während der letzten Jahre. Besonders eindrucksvoll sei für ihn der hervorragende Geist, der die deutschen Flieger beseele. Zum Schluß seiner Ansprache gab Valle der zuversichtlichen Erwartung Ausdruck, daß die kameradschaftliche Verbundenheit zwischen den Fliegern beider Nationen weiter ausgebaut und vertieft werde.

Gestern verließen die italienischen Gäste Deutschland im Flugzeug von Staaken aus. Zum Abschied hatten sich der italienische Botschafter Attolico, mit den Mitgliedern seiner Botschaft sowie der Staatssekretär der Luftfahrt, General der Flieger Milch mit zahlreichen Angehörigen des Reichsluftfahrtministeriums eingefunden. Nach dem Erklingen der beiden italienischen Nationalhymnen tauschte man noch herzliche Grüße und Wünsche aus. Dann rollte das italienische Flugzeug zum Start und war bald den Blicken entschwunden.

König-Heinrich-Feier in Memleben

Memleben, 29. Juni.

Die Heinrich-Feier des Gaues Halle-Merseburg in der Kirchenruine von Memleben wurde durch eine Ansprache des Gauleiters Jordan eröffnet. Die Kirche war vom Fackelschein erleuchtet. Gauleiter Jordan sprach von der neuen deutschen Weltanschauung, die das Bekenntnis zur Zukunft mit dem Bekenntnis zu unserer Vergangenheit verbindet und in der Parole vom ewigen Deutschland zusammenklingen läßt. Nicht in seinen Handlungen allein und in seinen Erfolgen, fuhr der Gauleiter fort, steht der Nationalsozialismus die überragende Bedeutung der Führerpersönlichkeit König Heinrichs, sondern mehr noch in dem politischen Königtum, daß in ihm zum ersten Male seine Verwirklichung fand. Mit berechtigtem Stolz stehen die Nationalsozialisten des Gaues Halle-Merseburg an dieser Stätte, an der sich einst eine Schicksalswende vollzog gleich der, die wir heute erleben dürfen.

In schöner alter Instrumentalmusik, Liedern und Versen ließ dann in jenischer Gestaltung die Jungmannschaft der nationalpolitischen Erziehungsanstalten Naumburg und Schulpforta die Zeiten lebendig werden, in denen das erste deutsche Reich erstand. Das chorische Spiel folgt der geschichtlichen Entwicklung weiter durch Verfall und neue Machtentfaltung, durch Weltkrieg, Zusammenbruch und endlicher Neugeburt des deutschen Volkes in Idee und Gestalt.

Neue Vorfälle in Oberschlesien

Kattowitz, 29. Juni.

In der letzten Zeit sind in Ostoberschlesien wieder zahlreiche deutschfeindliche Vorfälle zu verzeichnen gewesen. In zahlreichen Orten werden von unteren Polizeiorganen deutsche Abzeichen beschlagnahmt, die vom Warschauer Innenministerium genehmigt sind. Die minderheitsdeutsche Presse, die den Strafantrag veröffentlichte, den der deutsche Senator Wiesner wegen des blutigen Ueberfalls einer deutschen Versammlung in Rydultau beim Staatsanwalt in Rybnik gestellt hat, verfiel der Beschlagnahme. Kürzlich hat die Polizei schlagartig in sämtlichen oberschlesischen Ortsgruppen der Jungdeutschen Partei Haussuchungen durchgeführt und das Liederbuch der Deutschen in Polen „Sing mit, Kamerad", beschlagnahmt. Gleichzeitig wurde dieses Liederbuch, das in einer Danziger Druckerei hergestellt und von den zuständigen polnischen Verwaltungsbehörden genehmigt worden ist, in sämtlichen deutschen Buchhandlungen beschlagnahmt. Selbstverständlich ist in sämtlichen Fällen Einspruch bzw. Beschwerde erhoben worden.

Heidelbergs Jubiläumsfeiern auf dem Höhepunkt

Empfang der Reichsregierung

Heidelberg, 29. Juni

Die unter stärkster Beteiligung des wissenschaftlichen In- und Auslandes so verheißungsvoll eröffneten Jubiläumsfeierlichkeiten anläßlich des 550jährigen Bestehens der altehrwürdigen Ruperto Carola erreichten gestern abend mit einem Empfang der Reichsregierung ihren Höhepunkt. Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda Dr. Goebbels und der Reichsminister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung Rust hießen in dem festlich geschmückten Königssaal die hervorragenden Wissenschaftler und Freunde der Heidelberger Universität im In- und Ausland und die führenden Männer von Partei und Staat willkommen.

Das jahrhundertealte Schloß schien zu neuem Leben erwacht. Sein eigenartiger Zauber, die würdige Ausgestaltung und der überaus feierliche Rahmen ließen bei den hohen Gästen und Festteilnehmern alter Länder, die sich hier zum Jubiläum der ältesten reichsdeutschen Alma Mater zusammengefunden hatten, von Anfang an eine harmonische Feststimmung entstehen. Während des Empfanges begrüßte

Reichsminister Dr. Goebbels

namens des Führers und der Reichsregierung die Gäste mit folgender Ansprache: „Exzellenzen! Magnifizenzen! Meine Damen und Herren! Ich habe die große Freude und die hohe Ehre, Sie im Namen des Führers und der Deutschen Reichsregierung, die Sie aus dem In- und Auslande in so großer Zahl zur Jubiläumsfeier der Heidelberger Universität hierhergekommen sind, auf das herzlichste zu begrüßen. Vor allem bereitet es uns eine besondere Freude, daß wir eine große Anzahl Gäste aus so vielen Ländern der Welt in den Mauern dieser gastfreien Stadt begrüßen und beherbergen können.

Wer einmal das Glück gehabt hat — und ich gehöre zu diesen Glücklichen — an der Universität dieser Stadt zu studieren, wird diese Zeit in seinem Leben niemals vergessen. Denn diese Stadt hat etwas, was sie mit keiner anderen Stadt — weder in Deutschland noch sonstwo in der Welt — zu teilen braucht: Jene wunderbare Mischung aus Ernst, Arbeitseifer, Lebensaufgeschlossenheit und Lebensfreude. Das ist es, was die Atmosphäre dieser Stadt ausmacht! Ich kann es deshalb verstehen, daß es vielen, die aus dem Auslande zu uns gekommen, sind, genau so gegangen ist wie mir, der ich von Berlin hierherkam, um die einzigartige Atmosphäre dieser Stadt wieder einmal zu spüren und zu fühlen.

Unseren jungen Deutschen, denen wir seit dreieinhalb Jahren der deutschen Nation

neue Wege zum Leben

zu erschließen versuchen, geht diese Atmosphäre in einem ganz neuen Lichte auf. Denn es ist unser Bestreben, das ganze deutsche Volk mit diesem ernsten Arbeitseifer und dieser Lebensaufgeschlossenheit und Lebensfreude zu erfüllen. Deshalb ist es für uns so begrüßenswert, daß Sie, unsere ausländischen Gäste, Gelegenheit nehmen, nicht nur diese Stadt zu sehen und wiederzusehen, sondern auch mit weitgeöffneten Augen das junge Deutsche Reich zu beobachten und vielleicht dabei festzustellen, daß es darum doch besser bestellt ist, als es manchmal nach ausländischen Blättern den Anschein hat.

Ich glaube, in diesem Wunsche können wir uns alle vereinigen, daß zu den 550 Jahren, die diese herrliche Universität besteht, noch viele Jahrhunderte vom Schicksal hinzugegeben werden, daß aber trotz ihres betagten Alters diese wunderbare Universität immer jung bleiben möge, aufgeschlossen jungen Ideen und jungen Wissenschaften, eine Zierde nicht nur des deutschen Geistes, sondern der Kultur der ganzen Menschheit."

In diesem Sinne erhob Reichsminister Dr. Goebbels sein Glas und trank auf eine glückliche Zukunft der Heidelberger Universität. Namens der Universität brachte

Rektor Professor Dr. Groh

den Dank an die Reichsregierung mit folgender Ansprache zum Ausdruck: „Keine größere Ehre, keine tiefere Freude konnte der feiernden Universität geschenkt werden, als durch diese Stunde. Die Reichsregierung ist aus der Hauptstadt in unsere „lichtsalzkundige Burg" gekommen und waltet hier ihres hohen Amtes als Schirmherrin deutscher Wissenschaft.

Sie bekundet vor den Vertretern des Geisteslebens vieler Kulturnationen den Willen des neuen Reiches zu völkerverbindender Kulturarbeit und zu stärkster Anspannung der geistigen Leistung an allen Fronten der Wissenschaft, den

Fronten des friedlichsten Wettstreites

in der Welt. Die älteste Universität des Reiches dankt der Reichsregierung in Treue für diese feierliche Stunde. Sie spricht heute für alle deutschen Hochschulen und bezeugt vor der ganzen Welt, daß die deutsche Wissenschaft noch in keiner Epoche ihrer langen Geschichte so großzügig gefördert und so kraftvoll unterstützt wurde wie in diesem unserem neuen nationalsozialistischen Deutschland.

Wir empfinden es als das größte Gut, daß die alte Gegenüberstellung von Politik und Wissenschaft gegenstandslos geworden ist. Es gibt für uns keine Spannung zwischen der Geistesarbeit der Nationen und ihrer politischen Lebensform. Es gibt nur die letzte Einheit zwischen beiden; in ihr schaffen wir, aus ihr schöpfen wir unser ganzes Recht, unsere Aufgabe und unser Ziel.

Und daß diese Einheit erreicht ist nach zweitausend Jahren deutscher Geschichte, das danken wir dem neuen Deutschland, das danken wir dem Führer und seinen treuen Mitarbeitern am Aufbau unseres nationalsozialistischen Staates. Möge die schwer errungene Einheit von deutschem Geist und deutschem Staat in alle Zukunft bestehen zum Wohle der deutschen Wissenschaft, zum Segen unseres Volkes und zur dauerhaften Gründung des Wahren Friedens unter den Kulturvölkern der Welt. Daß es dieser Einheit gelingen möge, Brücken zu schlagen und somit ihr Teil beizutragen an der völkerverbindenden Arbeit und an dem Frieden aller Völker im Sinne des Führers, das ist unser heißester Wunsch, mit dem ich heute abend diesen Dank an die deutsche Regierung verbinden möchte."

(Fortsetzung auf Seite 2)

Die Liebe des Volkes als Fundament der Macht

Reichsminister Dr. Frick auf dem Gautag des Westmark-Gaues Koblenz—Trier

Koblenz, 29. Juni.

Als Höhepunkt des diesjährigen Gautages des Westmark-Gaues Koblenz-Trier-Birkenfeld fand gestern ein großer Appell und eine Kundgebung sämtlicher Formationen der NSDAP. des Gaues unter Beteiligung der gesamten Bevölkerung auf der NS.-Feierstätte am Koblenzer Schloß statt. Nahezu 60 000 Angehörige der Partei, der Gliederungen und der angeschlossenen Verbände waren auf dem mit Fahnen festlich geschmückten Platz angetreten. Etwa 60 000 weitere Volksgenossen waren aus Stadt und Land herbeigeströmt.

Nach der Begrüßung und dem Gedanken an die toten Kameraden des Weltkrieges und der Bewegung durch den Gauleiter-Stellvertreter Redmann und einer Ansprache des Gauleiters Simon ergriff Reichsminister Dr. Frick das Wort: „Es sind wohl schon fünf Jahre vergangen", so führte er u. a. aus, „seit ich das letzte Mal in Koblenz gesprochen habe. Es war eine denkwürdige Versammlung, die durch den Gummiknüppel der Severing-Schergen ein unerwartetes und vorzeitiges Ende fand.

Ich sehe heute noch das widerliche Schauspiel vor mir, wie wehrlos Frauen, die nicht rasch genug den Ausgang gewinnen konnten, unter den wahllos und rücksichtslos ausgeteilten Gummiknüppelschlägen zusammensanken. Das Dritte Reich Adolf Hitlers kennt keinen Gummiknüppel mehr, weil es zum Fundament seiner Macht nicht den Gummiknüppel, sondern die Liebe des Volkes gemacht hat.

In 15jährigem unermüdlich zähem Ringen um die Seele des deutschen Volkes ist es gelungen, Millionen von Volksgenossen im fanatischen kämpferischen Willen zur nationalen Selbstbehauptung und zu sozialer Gerechtigkeit unter dem Zeichen des Hakenkreuzes zu sammeln und auf Grund einer neuen organischen Weltanschauung, die die Volksgemeinschaft in den Mittelpunkt ihrer Betrachtungen stellt, die veraltete liberalistisch-marxistische Gedankenwelt zu überwinden und schließlich dadurch auch die äußere Macht im Reich zu erobern. Seit der Machtübernahme sind der NSDAP. noch größere und schwerere Aufgaben zugefallen. Laut dem Gesetz zur Sicherung der Einheit von Partei und Staat ist die NSDAP. die Trägerin des deutschen Staatsgedankens und des politischen Willens der Nation und mit dem Staat unlöslich verbunden.

Die NSDAP. ist der Führerorden der Nation, und ihre Mitglieder sollen nach dem Willen des Führers eine Auslese der tüchtigsten, entschlossensten und tapfersten Volksgenossen sein. Der Führernachwuchs der NSDAP. bedeutet nicht Gründung einer neuen bevorzugten Kaste, sondern Uebernahme einer ungeheuren Verantwortung und erhöhter Pflichten gegenüber Führer, Volk und Staat.

Es wäre danach eine völlige Verkennung der Absichten des Führers, wenn Parteigenossen, pochend auf die äußere Stellung in der Partei, Vorrechte vor anderen Volksgenossen für sich in Anspruch nehmen wollten, zu denen ihnen die innere Berechtigung fehlt. Die äußere Autorität läßt sich auf die Dauer nur aufrechterhalten, wenn ihr der innere Wertanspricht, wenn sie innerlich überzeugt. Der beste Beweis hierfür ist die Person des Führers selbst.

Er will nur eine Gefolgschaft aus innerer Ueberzeugung, weil er weiß, daß nur auf persönliches Vertrauen gegründete Macht auf die Dauer Bestand hat. Darin liegt geradezu das ganze Geheimnis der Staatskunst Adolf Hitlers. Ohne dieses weitgehende Vertrauen des Volkes hätte er nie die gewaltigen innen- und außenpolitischen Erfolge erzielen können. Das Beispiel und Vorbild des Führers soll für uns alle richtung- und maßgebend sein. Wir müssen an uns viel größere Anforderungen stellen, als an alle anderen Volksgenossen. Wir müssen denen, die wir überzeugen wollen, in Lebenshaltung und Charakter Vorbild sein. Nur so werden wir Kämpfer für die Ideale der Bewegung auch als Erzieher überzeugend wirken.

Gewiß läßt es sich nicht vermeiden, daß auch einmal räudige Schafe in eine Bewegung oder eine Organisation Eingang finden. Aber dann ist es Pflicht dieser Bewegung oder Organisation, erkannte Schädlinge rücksichtslos daraus zu entfernen, so wie es der Führer vor zwei Jahren getan hat. In diesem Zusammenhang muß ich mit einigen Worten auf die peinlichen Prozesse zu sprechen kommen, die gerade in Koblenz stattfinden und die skandalöse Vorgänge in gewissen Ordensklöstern zum Gegenstand haben. Die deutsche Oeffentlichkeit ist erschüttert über den Abgrund von Gemeinheit, der sich hier vor ihren Augen öffnet.

Klöster, die ein Hort gläubiger Einkehr und frommer Andachtsübungen sein sollten, enthüllen sich hier als Brutstätten des Lasters. Dem Uebel wird nicht dadurch begegnet, daß man es verschweigt und mit dem Mantel christlicher Liebe bedeckt. „Und hier muß ich leider feststellen, daß die kirchlichen Aufsichtsbehörden ein gerüttelt Maß von Schuld dadurch auf sich geladen haben, daß sie ihre Aufsichtspflicht vernachlässigt und einem Vertuschungssystem Vorschub leistete. Nur so läßt es sich erklären, daß das Uebel einen solchen Umfang annehmen konnte.

„Die nationalsozialistische Presse hat nur ihre Pflicht getan, daß sie diese Zustände gebührend anprangerte. Und der Staat, der über die Erhaltung der Volksgesundheit zu wachen hat, wird dies an den Wurzeln der Volkskraft schwärende Uebel ohne Ansehen der Personen ausbrennen und seien es auch Klosterinsassen, die zwar für ihre himmlische Mission andere Namen annehmen, aber für ihr irdisches Verhalten dem Gesetz unterworfen sind wie jeder andere. (Brausender, lang anhaltender Beifall).

Deutsche Volksgenossen! Heute vor 17 Jahren wurde uns das Schmachdiktat von Versailles aufgezwungen, das uns zu einem Helotenvolke stempelte. Nach 3½jähriger nationalsozialistischer Regierung dürfen wir feststellen, daß es in dieser kurzen Zeit gelungen ist: 1. Am 14. Oktober 1933 durch unseren Austritt aus dem Völkerbunde wieder unsere außenpolitische Handlungsfreiheit zu gewinnen, 2. am 16. März 1935 unsere Wehrfreiheit wieder zu erlangen, 3. am 7. März 1936 auch das Rheinland wieder der vollen Souveränität und dem Schutze des Reiches zu unterstellen. Damit hat das deutsche Volk seine Ehre und zum guten Teil auch seine Gleichberechtigung mit den anderen Völkern wiederhergestellt.

Im Bewußtsein seiner Kraft und im Vertrauen auf sein Lebensrecht wird das deutsche Volk seiner friedlichen Aufbauarbeit nachgehen, niemanden bedrohen, aber auch von niemand Unrecht duldend." Nach dem mit brausendem Beifall aufgenommenen Ausführungen des Reichsministers Dr. Frick ergriff noch Reichsorganisationsleiter Dr. Ley zu einer kurzen Ansprache das Wort. Das Deutschlands- und Horst-Wessel-Lied ließen die machtvolle Kundgebung ausklingen, ein Vorbeimarsch sämtlicher Gliederungen vor dem Reichsminister und führenden Männern der Bewegung am Gauhaus schloß sich an.

Symbol Weimar

Kulturelle Tradition und politischer Wille

NSK. **Berlin**, 29. Juni.

Die politische Erneuerung des Nationalsozialismus sieht im Innern ihr Ziel in der Schaffung des politischen Menschen. Der Deutsche war früher immer so stolz darauf, ein unpolitisches Wesen zu sein, und daher blieb er den staatspolitischen Problemen auch stets nach Möglichkeit innerlich fern. Der urstarke Strebens- und Betätigungsdrang des deutschen Menschen brauchte aber ein Kraft- und Arbeitsfeld, auf dem die Ströme seiner schöpferischen Genialität ungehemmt und frei fließen konnten. Er wurde so zum weltenerfüllenden Kulturträger, und selbstverständlich schien es, daß solche Menschen unpolitische Gehirne haben mußten. Denn Kultur und Politik zu vereinigen in einer fundamentalen weltanschaulichen Erkenntnis, beide Faktoren als auf Gedeih und Verderb miteinander verbunden zu fühlen, solches Denken war dem Kulturwillen der Vergangenheit fremd.

Wir können bei ruhigem Ueberlegen unseren Vätern und Vorvätern wegen ihres mangelnden politischen Instinkts nicht einmal einen Vorwurf machen. Denn wie hätte auch eine Staatsidee, ein über allem persönlichen Eigenstreben schwebendes kraftloses politisches Bindemittel ein Volk zusammenschweißen sollen, das sich jahrhundertelang zerklüftet und zerspalten sah in tausend gegeneinander kämpfende politische Machtinteressen? Wer wäre denn je auf den Gedanken gekommen, daß Politik, Kultur und Weltanschauung drei Dinge sind, die wie Rasse, Blut und Glaube untrennbar zusammengehören, wenn sich alle politischen, kulturellen und weltanschaulichen Handlungen des Staatsmannes nach außen als festgefügte harmonische Einheit darbieten sollen?

Aus der umspannenden Schau der Vergangenheit und der seherischen Berufung für die künftigen Jahrhunderte unseres Volkes schuf der Nationalsozialismus dem Deutschen ein neues Weltbild und wies ihm die Wege, den Sinn seines politischen Daseins voll zu verstehen. Klar steht das Ziel vor uns: Die Verwirklichung der wahren Volksführung, getragen vom eisernen Willen einer gleichgerichteten weltanschaulichen und politischen Kampfgemeinschaft, in der jeder einzelne bewußt diese Einheit liebt. In dieses monumentale Staatsgebäude, ruhend auf der gesammelten politischen Willenskraft aller Volksgenossen, stellen wir den Altar der Kultur, die wie die Volksführung ihre ewig lodernde Flamme nährt aus dem Blute der Edelsten und Besten. Wie wir wieder glücklich geworden sind im Stolz darauf, daß zum gesunden Manne die Waffe gehört, so ist es eine Forderung unserer Weltanschauung, daß zum politischen Sinne die Verpflichtung zur Kultur sich gesellt. Als Adolf Hitler seinen Befreiungskampf begann, tat er es nicht um der Erringung der Macht willen, nicht um der Welt ein Exempel zu statuieren, daß in der Politik letzten Endes „alles möglich" sei. Er begann den Kampf als Politiker und ist Politiker; aber er fühlte sich dabei als Vollstrecker eines höheren Willens, die ihm die Aufgabe gestellt hatte, Deutschland zu retten vor der Flut des jüdischen Bolschewismus. Der Politiker wurde so zum machtvollen Beschützer der Kultur, er hat den genialen Beweis erbracht, daß Kultur nicht ohne gesunde Volkspolitik, und starke Politik nicht ohne Blüte der höchsten Kunst- und Geistesgüter glücklich sein kann. Je höher sich der politische Sinn des Volksgenossen entwickelt, je geballter die Summe dieser Energien sich in den Gesetzesäußerungen der volkberufenen Führung offenbart, desto schneller strebt auch die kulturelle Veredelung ihren Hochzielen zu.

Diese Gedanken bewegen uns zur Zehn-Jahres-Feier des ersten Reichsparteitages in Weimar, der Stadt, die durch den Namen großer Männer dem geistigen Streben der Welt ihren Stempel aufgedrückt hat. Es ist eine freundliche Fügung des Schicksals, daß sich in Weimar neben die Tradition und Kultur als ihr Beschützer der Nationalsozialismus frühzeitig stellte, daß in der Stadt Schillers und Goethes der Führer nach Wiedergründung der Partei auf dem ersten Reichsparteitag 1926 die Kampfparolen der deutschen Zukunft gab. Darin liegt eine tiefe Symbolik, und nichts beweist mehr die große Lüge von der „Kulturfeindlichkeit" des Dritten Reiches als das kraftvolle kulturelle Leben, das die nationalsozialistische Kulturstadt Weimar durchpulst. In Weimar hat sich das revolutionäre Streben der Männer, die unter dem

Hakenkreuz eine neue Weltanschauung eroberten, aufs glücklichste verbunden mit dem großen geistigen Erbe der Vergangenheit. Die Zehn-Jahres-Feier in Weimar wird erneut der Welt Zeugnis davon ablegen, daß die Politik die eifrigste Förderung jener Werte ist, die als Offenbarung einer höheren Welt gilt.

Wir bejahen diese Offenbarung, doch wir nehmen ihr den Dünkel, nur in schrankenloser Loslösung von jeder staatspolitischen Bindung leben zu können. Wir verlangen dagegen, daß jeder, der guten Willens ist, seine Kräfte um so hingebungsvoller im Rahmen der blutmäßigen Grenzen und Gesetze dem Staats- und Allgemeinwohl unterordnet. Diese Freiheit ist weit verantwortungsvoller als jene, die letzten Endes in der internationalen Verantwortungslosigkeit ausmündet und Politik sowohl wie Kultur und Wirtschaft auch international, das heißt in allen Völkern, zerstören muß. Diese Entwicklung haben wir erlebt, und das Dritte Reich hat sie für Deutschland abgeschlossen.

Die Welt, die mit soviel aufrichtiger Verehrung und Liebe zu Weimar aufblickt, möge aus der Zehn-Jahres-Feier die beruhigende Gewißheit schöpfen, daß die Weltenende unter dem Hakenkreuz nicht nur die Geburt eines neuen politischen Menschheitsideals in Ehre und Gleichberechtigung, in Achtung und friedlicher Zusammenarbeit, sondern auch die Rettung der Kultur und der Beginn einer gewaltigen ethischen Schöpfungsperiode ist.

Grundsteine unserer Geschichtsschreibung

Berlin, 29. Juni.

Das Hauptarchiv der NSDAP., München, gibt aus Anlaß der 15jährigen Wiederkehr des ersten Reichsparteitages in Weimar folgenden Aufruf an die Altparteigenossen bekannt: Parteigenossen! 16 Jahre Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei, dreieinhalb Jahre Staatsführung durch die nationalsozialistische Bewegung — ihr alle habt sie nicht nur miterlebt, sondern mitgeschaffen. Was in Kampf und Machtzeit gestaltet wurde, gilt es jetzt fortzuführen. Diese ewige Aufgabe fordert von allen Streitern des Führers, daß sie ihr Erleben im Kampfe und ihr Opfern als lebendiges Beispiel für die Nachwelt überliefern. Darum geht alles Dokumente, die von eurer Arbeit in der nationalsozialistischen Bewegung zeugen, dem Hauptarchiv der NSDAP. als der parteiamtlichen Dienststelle, die alle Unterlagen für die Geschichte der NSDAP. zu sammeln hat. Was das Hauptarchiv erhält, wird sachlich und sicher aufbewahrt. Die Zeugnisse eurer Taten werden die Grundsteine deutscher Geschichtsschreibung werden. So bleibt den Nachfahren der Weg eurer Erfolge lebendig und ihr Kämpfer von gestern werdet die Wegweiser für morgen sein. Darum, alte Gefährten des Führers: Gebt alle Aufzeichnungen, Berichte, Flugblätter, Lichtbilder, Briefe, Plakate und dergleichen als Beweisstücke eures Kampfes an das Hauptarchiv der NSDAP. München, Barerstraße 15 (Fernsprecher: 597 621).

Einheit von deutschem Geist und deutschem Staat

(Fortsetzung von Seite 1)

An dem Empfang der Reichsregierung bei der Heidelberger Feier nahmen folgende Persönlichkeiten, zum größten Teil mit ihren Damen, teil: Außer dem Reichsminister Dr. Goebbels und Reichsminister Rust, die die Gäste begrüßten, Reichsminister Dr. Frank und Seldte, sowie Staatssekretär Lutze, die Staatssekretäre Dr. Meißner, Schlegelberger, Zschimsch und Backe. Vom Diplomatischen Korps waren erschienen der kaiserlich-japanische Botschafter, der lubanische Gesandte, der königlich-griechische Gesandte, der königlich-jugoslawische Gesandte, der königlich-ungarische Gesandte, der mexikanische Gesandte, der Gesandte der Südafrikanischen Union ferner waren anwesend die Gauleiter Wagner, Sprenger und Murr, der badische Ministerpräsident Köhler und die badischen Minister Pflaumer und Dr. Wacker, der Kommandierende General des V. Armeekorps, Generalleutnant Geyer, der den Reichskriegsminister vertrat, Reichsstudentenbundführer Derichsweiler und der Oberbürgermeister der Stadt Heidelberg, Dr. Neinhaus. Außerdem waren zahlreiche Vertreter der Professorenschaft aus dem Auslande anwesend, sowie fast alle Rektoren der deutschen Universitäten und Hochschulen, sowie die Vertreter der Akademien und sonstigen wissenschaftlichen Gesellschaften.

Nach dem Empfang im Königssaal begaben sich die Gäste der Reichsregierung, auf die im Schloß selbst errichtete Tribüne der Reichsfestspiele Heidelberg. Solokräfte des deutschen Opernhauses Berlin, u. a. Ursula Deinert, Margot und Hedy Höpfner, Lieselotte Köster und Daisy Spies, zeigten unter Leitung von Rudolf Kölling künstlerische Darbietungen. Danach begaben sich die Gäste auf den Schloßplatz und in den historischen Schloßkeller, wo die ausländischen Besucher mit ihren deutschen Gastgebern noch lange in angeregtem Meinungsaustausch verweilten.

Der Glückwunsch des Führers

Berlin, 29. Juni

Der Führer und Reichskanzler hat an die Universität Heidelberg aus Anlaß der Feier ihres 555jährigen Bestehens folgendes Glückwunschtelegramm gerichtet: „Der Universität Heidelberg, der ältesten des Deutschen Reiches, spreche ich zu ihrem Ehrentage, an dem sie in Kreise ihrer deutschen und ausländischen Freunde und von Vertretern zahlreicher Nationen ihr 550jähriges Bestehen festlich begeht, meine und der Reichsregierung Glückwünsche aus. Zugleich danke ich Ihnen, Herr Rektor, dem Senat und den Studierenden für die mir aus diesem Anlaß in Treue entbotenen Grüße. Ich erwidere sie herzlich mit dem Wunsche, daß die altehrwürdige Heidelberger Hochschule — getreu ihrer Ueberlieferung — auch bis in die fernste Zukunft eine Pflanzstätte deutschen deutschen Geisteslebens und die bewährte Mittlerin besten deutschen Kulturgutes an die Welt bleiben möge.

(gez.) **Adolf Hitler.“**

Würdige Heldengedenkfeier

Heidelberg, 29. Juni.

Gestern vormittag gedachten die Teilnehmer an den Jubiläumsfeiern der Universität Heidelberg auf dem Ehrenfriedhof der Gefallenen des Weltkrieges und der nationalsozialistischen Bewegung. Geistlich von den Ehrenfunktionären nahmen die Ehrengäste, an ihrer Spitze der Reichskultusminister Rust, Reichsstatthalter Robert Wagner und Kultusminister Wacker, vor dem mächtigen Gedenkstein Aufstellung. Fanfarenbläser der SS. und die den Toten gewidmeten Verse eines jungen Dichters eröffneten die Feier. Darauf sprach Staatsminister Schmitthenner. Nach dem Lied vom guten Kameraden legten der Rektor der Universität, Professor Dr. Groh, und der Führer der Heidelberger Studentenschaft, cand. jur. Kreuzer am Ehrenmal Kränze nieder. Ihnen folgten Kranzniederlegungen vom Rektor der Sun-jat-sen-Universität Kanton, des japanischen Botschafters und einer rumänischen Gruppe.

Deutschland ist gegen jeden Überfall gesichert

Dr. Goebbels auf der Führertagung des Gaues Württemberg-Hohenzollern

Stuttgart, 29. Juni.

Sonnabend und Sonntag fand in Stuttgart eine Führertagung statt, in der aus dem ganzen Gau Württemberg-Hohenzollern 10 000 Politische Leiter zusammengekommen waren. Reichsminister Dr. Goebbels sprach am Sonntag vor Tagung, erschien, wurde von den Tausenden von Volksgenossen auf dem Wege durch die festlich geschmückte Stadt begeistert begrüßt. Beim Betreten der Stadthalle klang Dr. Goebbels ein einziger Jubel entgegen. In seiner Rede erinnerte er die alten Parteigenossen an jene Zeit, da es für viele Deutsche noch als schimpflich galt, Mitglied der NSDAP. zu sein. Heute jedoch bedeute es eine besondere Ehre, in den Reihen der nationalsozialistischen Bewegung als aktiver Kämpfer zu marschieren. Diejenigen seien die besten Nationalsozialisten, die heute wie damals dieselben seien.

Der Reichsminister beschäftigte sich dann mit dem Vorwurf, die Nationalsozialisten seien die „Heiden des 20. Jahrhunderts“ und hätten den Segen des Himmels nicht verdient. „Der Himmel segnet auf die Dauer nur den, der seinen Segen verdient. Wenn er immer die nur segnen wollte, die am lautesten von ihm reden, dann hätte er sicher unsere Amtsvorgänger gesegnet.“

Auch das Glück, das uns manche Neider vorwerfen, ist nicht von selbst gekommen. Wir haben in diesen 3½ Jahren um das Glück gerungen und gekämpft, haben uns gesorgt und manche schlaflose Nacht verbracht, wenn wir um das Schicksal unseres Volkes bangten. Es gehörte nicht nur Glück dazu, die neue Wehrmacht aufzubauen und das Rheinland wieder zu besetzen — das war nicht nur Glück, das war auch Mut! Unsere Vorgänger haben diesen Mut nicht gehabt, und deshalb sind sie gescheitert.“ (Stürmischer Beifall.)

In großen Zügen zeichnete Dr. Goebbels sodann ein eindrucksvolles Bild des gewaltigen Aufstieges den der Nationalsozialismus auf allen Gebieten herbeigeführt hat. Das deutsche Volk habe viele Erfolge und fühle sich in der Führung Adolf Hitlers geschützt. Das früher zerrissenste Land Europas sei damit zur eigentlichen Ordnungszelle dieses Erdteils geworden. Deutschland sei mit diesen Aufgaben vollauf beschäftigt, so daß es für die Händel der Welt keine Zeit und kein Interesse aufbringen könne. Sein innerer Aufbau sei auf ganz weite Sicht eingestellt. Es brauche niemand zu glauben, daß ein Punkt des nationalsozialistischen Programms vergessen werde.

Dr. Goebbels verwahrte sich dagegen, daß man Deutschland vorwerfe, es rüste auf, um in einem kommenden Kriege militärische Lorbeeren zu suchen und dadurch sein innenpolitisches Prestige zu heben. Erneut von starken Zustimmungskundgebungen unterbrochen, meinte er, daß es in Europa vielleicht einige andere Regierungen gebe, die eine Prestige-Steigerung nötig hätten. „Ich glaube nicht, daß alle Regierungen so furchtlos wie wir zur Wahlurne schreiten oder so mitten in ihrem eigenen Volke leben wie wir. Das deutsche Volk weiß, daß das Prestige seiner Führung auch sein Prestige ist.“

Zur außenpolitischen Zielsetzung Deutschlands übergehend, erklärte der Minister: „Wenn es uns gelingt, Europa auf einer neuen Grundlage einen besseren Frieden zu geben, ist das nicht eine Aufgabe, die des Schweißes der Besten verlohnt? Ist diese Aufgabe nicht wert, daß die besten Europäer sich darum jahrelang mühen? Auf eine andere Weise kommt eben dieser Friede nicht zustande! Es gibt keine Instanz, die den Frieden organisieren könnte, auch der Völkerbund nicht! Am abessinisch-italienischen Krieg blieb allen friedensliebenden Instanzen nichts anderes übrig, als die geschaffenen Tatsachen zu akzeptieren. Vermutlich wäre es uns ebenso gegangen, wenn wir einmal das Opfer eines kriegerischen Ueberfalles geworden wären. Deshalb haben wir uns rechtzeitig vorgesehen nach dem Grundsatz: „Völkerbund ist gut, aber Luftgeschwader und Armeekorps sind noch besser.“

Der Führer hat sich ein Dienst um Deutschland, um Europa und um die gesamte Kulturmenschheit erworben; denn er hat nicht nur 1933 den Ansturm des Bolschewismus abgewehrt, sondern auch durch die Wiederbesetzung des Rheinlandes Deutschland endgültig gegen jeden Ueberfall gesichert.“

Das Reich eine Insel des Friedens

Eindrucksvoller Verlauf des Nordwestfalen-Gautreffens

Gelsenkirchen, 29. Juni.

Auf dem Gautreffen des Gaues Westfalen-Nord in Gelsenkirchen sprach beim Generalappell nach Ansprachen des Gauleiters Dr. Meyer und des Stabschefs der SA., Lutze, von dem stürmischen Jubel der vielen Zehntausende begrüßt Reichsminister Dr. Frank. „Man spricht,“ so erklärte Dr. Frank, „heute in der Welt davon, daß Adolf Hitler, das nationalsozialistische Deutschland, eine Gefahr für den Frieden der Welt sein. Der Friede in Deutschland und um Deutschland ist in Wirklichkeit aber heute mehr gesichert als sonst irgendwo in der Welt. Nicht der Führer und die Wiedererstarkung der deutschen Nation sind es, die den Frieden in der Welt gefährden, sondern es ist das Unrecht, das man dem deutschen Volke seit Versailles zugefügt hat. Man soll uns in Ruhe und Frieden unser Aufbauwerk vollenden lassen.

Die Welt hat 1919 das Beispiel erlebt, daß man uns unsere große Zukunft zerstören wollte. Heute noch denken wir mit Entsetzen des Wortes politischer Entartung eines ausländischen Staatsmannes, wonach in Deutschland 20 Millionen Menschen zuviel lebten. Heute ist dieses deutsche Volk wieder stark und frei und entschlossen, Güter der Kultur gegen die Gefahr des Weltbolschewismus zu schützen. „Wir sind wieder ein starkes Volk geworden, eine Insel des Friedens, der Ordnung und des Aufbaues.

Während anderswo in den Städten und Fabriken die Fahnen der Verzweiflung und des roten Aufruhrs flattern, wehen über Deutschland nur die Fahnen des Nationalsozialismus. Wir sind wieder eine Großmacht geworden und wir haben gerade darum an die Welt eine ernste Mahnung zu richten. Wir möchten das Augenmerk der Welt besonders darauf lenken, daß in vielen Teilen Europas viele Menschen nur darum verfolgt werden, weil sie Deutsche sind. Wir glauben, daß es nötig ist, daß die zunehmende Unterdrückung der deutschen Minderheiten in Europa einer gründlichen Revision unterzogen wird.

Wir stehen hier, so schloß Dr. Frank, in der Stadt der tausend Feuer. Der Führer weiß um eure Treue, er weiß auch um die Not, die noch bei manchem von euch herrscht. Diese Stadt der tausend Feuer möge ein Symbol der 68 000 Millionen Feuer der Liebe und Treue sein, die im ganzen Deutschland für den Führer brennen. Diese 68 Millionen treue Flammen sollen wir hinausstragen über unsere Toten des Weltkrieges, über unsere Toten der Bewegung hinaus, in ein größeres Zukunftsbild unseres herrlichen Reiches: in eine ewige Deutschland.“

Polnischer Schritt in Rom

Rom, 29. Juni.

Die Agenzia Stefani teilt mit: Der italienische Außenminister Ciano empfing den polnischen Botschafter, der ihm vom Beschluß des polnischen Ministerrats Mitteilung machte, demzufolge Polen von der Fortsetzung der Sanktionen Abstand nimmt. Gleichzeitig teilte der Botschafter mit, daß Vorkehrungen zugunsten einer raschen Wiederaufnahme der Handelsbeziehungen getroffen wurden. Der Außenminister dankte dem polnischen Botschafter für die Mitteilung. Er nahm mit Genugtuung diesen Schritt zur Kenntnis, durch den Polen an die Spitze jener Mächte trete, die von den Sanktionen Abstand zu nehmen bereit seien.

Träger einer historischen Aufgabe

Die Haltung der sudetendeutschen Partei

Prag, 29. Juni.

Auf der Schlußtagung des Prager Abgeordnetenhauses hielt namens der Sudetendeutschen Partei Abg. Dr. Hans Neuwirth eine Rückschau über das deutsch-tschechische Verhältnis im abgelaufenen Arbeitsjahr des Parlaments. Zunächst hob er hervor, daß das tschechoslowakische Parlament nicht in der Lage gewesen sei, auch nur zu einer einzigen politischen Frage von grundsätzlicher Bedeutung Stellung zu nehmen; die geeignet hätte sein können, den Abbau der politischen Spannung vorzubereiten. Gegen die Zumutung aber, eine vorausseyungslose Politik zu machen, wehre sich die Partei mit allem Nachdruck. Die Sudetendeutschen fühlten sich als Träger einer historischen Aufgabe, deren Lösung nur der ehrliche Friede zwischen den Nationalitäten im Lande sein könne.

Hotels an der Riviera geschlossen

Paris, 29. Juni.

Der Hotelverband der französischen Riviera hat beschlossen, jegliche Hotels an der Riviera zu schließen, weil es die neuen Gesetze dem Hotelgewerbe nicht ermöglichten, ihren Betrieb normal durchzuführen. Die Maßnahme wird weiter mit der Besetzung mehrerer Hotels durch Streikende in Cannes begründet. In den Städten Nizza, Mentone, Cannes usw. wird jedoch ein Hotel jeder Preisstufe geöffnet bleiben, um Reisende für eine Nacht aufzunehmen.

Randbemerkung

Drohende Verschärfung in Palästina! Aus Palästina treffen neue alarmierende Nachrichten ein über eine drohende Ausbreitung des Aufstandes über ganz Transjordanien. „News Chronicle“ meldet, daß 60 000 bewaffnete Beduinen sich in dem Palästina benachbarten Gebiet von Transjordanien bereitheiten, den arabischen Aufständischen in Palästina Hilfe zu bringen. Diesen Nachrichten liegt die Tatsache zugrunde, daß zurzeit in der Hauptstadt Transjordaniens, Amman, etwa 200 Scheiks versammelt sind, die, wie es heißt, ein Ultimatum an die englische Mandatsverwaltung richten wollen, in dem England vor die Alternative gestellt wird, entweder die Forderungen der Araber in Palästina anzuerkennen oder aber sich dem geschlossenen bewaffneten Widerstand des Arabertums von Haifa bis zum Hedschas gegenüberzusehen. Danach droht also der Konflikt in Palästina eine äußerst dramatische Zuspitzung zu erfahren. Die Verwirklichung der Drohung der Scheikversammlung in Amman würde selbstverständlich den offenen Kriegszustand bedeuten und ein Krieg mit den freien arabischen Stämmen, darüber scheinen sich die auf Westen Gebiete Sachverständigen in London durchaus im klaren zu sein — würde keinen „Spaziergang“ bedeuten. Schon jetzt erfordert der Aufstand in Palästina, der in Wirklichkeit mit unverminderter Heftigkeit tobt, große Opfer. Immer wieder entwickeln sich zwischen den Aufständischen und den englischen Polizeitruppen kleinere Gefechte, die für die Engländer besonders verlustreich sind, da die Araber mit der Landschaft vertraut sind und so die Ueberlegenheit der Bewaffnung zum Teil ausgleichen können. Die Lage ist für England jetzt schon schwierig genug. Es dürfte daher der englischen Mandatsverwaltung alles daran liegen, ein Uebergreifen der Aufstandsbewegung nach Transjordanien, das bekanntlich ebenfalls unter englischer Mandatsherrschaft steht, zu verhindern. In dem Spiel, das hier jetzt gespielt wird, ist aber fast der einzige Trumpf in der Hand Englands die Freundschaft mit dem Emir von Transjordanien und es sieht fast so aus, als ob auch diese Karte bereits faul wäre. Denn, wenn auch offenbar der arabische Fürst bestrebt ist, den Frieden mit England zu erhalten, so besteht doch die Gefahr, daß die Scheiks der freien Stände Politik auf eigene Faust und Rechnung machen. Das wäre auf jeden Fall peinlich und gefährlich!

Roosevelt nimmt die Kandidatur an

Washington, 29. Juni.

Der amerikanische Präsident Roosevelt nahm in einer Massenversammlung der demokratischen Partei in Philadelphia die ihm angebotene Kandidatur für die Wiedermahl an. Er hielt dabei eine Rede, die weder außenpolitische noch innenpolitische Einzelheiten enthielt, sondern das Wesen der amerikanischen Regierung, wie Roosevelt sie sich vorstellt, darlegte.

Wichtiges — kurz gesagt!

Der Stellvertreter des Führers hat an den in Herne verschütteten Bauer Schmidt und an die Rettungsmannschaft ein Telegramm gerichtet.

Reichsleiter Alfred Rosenberg sprach auf einer großen Kundgebung des Amtes für Erzieher in Koblenz.

Staatssekretär General der Flieger Milch flog gestern nach London, um die Ausstellung des Verbandes der englischen Luftfahrtindustrie zu besuchen.

Reichsminister Rudolf Heß hat das Ehrenprotektorat über den Ende Juli in Hamburg stattfindenden Weltkongreß für Freizeit und Erholung übernommen.

Arbeitskammer der Westmark. Auf der deutschen Jugendburg Stolzfel fand im Rahmen des Gaugaes der Westmark die Beruftung der Gauarbeitskammer der Westmark durch Reichsleiter Dr. Ley statt.

Auf der Jahresversammlung des „Hauses der deutschen Kunst“ in München wurden Berichte über die Wirtschaftslage der Anstalt und die Fortschritte des Baues entgegengenommen.

Sir Austen Chamberlain teilte mit, daß er endgültig aus dem Vollzugsausschuß des englischen Völkerbundsverbandes ausgetreten ist und die Mitgliedschaft bei dem Verband niedergelegt hat.

Druck und Verlag: „Bremer Zeitung“, NS.-Gauverlag Weser-Ems G. m. b. H., Bremen. Verlagsdirektor: Hugo Köhler, Hauptschriftleiter: Johann B. Dietrich. Stellvertreter: Rudolf Müller (zurzeit in Urlaub); Chef vom Dienst: Rudolf Meyer; Verantwortlich für Politik: L. V. Rudolf Meyer; für Kulturpolitik u. Unterhaltung: Bernhard Sohmidt; für Wirtschaft, Handel u. Schiffahrt: Dr. H. Heinrich Brinkmann; für Bremisches: i. V. Josef Kenyeressy; für Sport, Niedersachsen und Umbruch: Rudolf Meyer; für Bildredienst: Georg Sohmidt; sämtlich in Bremen.

Berliner Schriftleitung: Graf Reischach, Berlin SW 68, Charlottenstraße 82

Anzeigenleiter: Werner Freese; für den Inhalt der Anzeigen verantwortlich: Herbert Starke, beide in Bremen. Gültig ab 1. Februar 1936. Preisliste Nr. 6. D.-A.: V 36: über 32 000

Rasenmäher RM 19.50
Wasserschlauch
pr. m RM -.75 u. RM -.90
Franz Wille Nord-, Ecke Lützowerstraße Ruf 819 57-58

Jagd nach dem Glück

Roman von Werner Clas

Copyright by Carl Duncker-Verlag, Berlin W 62

(6. Fortsetzung)

„Sie sehen —“ Dimm wies auf die Koffer, „ich bin mitten in Reisevorbereitungen. Man hat Ersparnisse — man hat Rücklagen.“ Er wiederholte genußvoll das Wort: „Rücklagen — man wird alles unternehmen, um durchzuziehen —“

„Und werden einen Dreck erreichen. Entschuldigen Sie! Ich kenne Sir Dimitriades —“

„Von Angesicht? Persönlich?“ Der Schneider fuhr auf, als hätte er sich auf eines seiner Nadelkissen gesetzt.

„Auch persönlich — Sie werden nichts durchsetzen. Der Mann ist ein Menschenesser. Sie können sich das nicht vorstellen, du bist für ihn eine Fliege, eine Mücke, ein Floh — du wirst nicht einmal können sprechen mit sein Sekretär, mit seine Kammerdiener —“

„Ich werde ihn zwingen!“ rief Dimm und stand für zwei Sekunden auf, um seine monumentale Haltung einzunehmen.

Der Helfer

Aber der Anwalt drückte ihn ganz ungeremoniell auf den Stuhl nieder.

„Unmöglich! Man muß das anderweis beginnen. Und mit macht das Ganze Spaß — ich will Ihnen helfen —“

Sie wollen mir helfen?“ Dimm sagte es ganz kurzatmig und sträubte mit der Hand den Schnurrbart. „Warum? Sie tun es nicht ohne Interesse, natürlich —“ Der Anwalt lachte übermütig:

„Sie find, wie man sagt, mißgertaut — schrecklich Sprach ist Deutsch — wie eine arabische Teppichhändler! Natürlich ich habe Interesse. Sie werden mit geben fünf Prozent, wenn Sie bekommen den Auftrag von die alte Sir Francis — ich werde sorgen für amerikanische Zeitung, Sie verstehen? Man wird sagen, Hannibal W. Grant und Charles Holligan — das ist meine Firma in Newyork — die Jungens haben geführt die Prozeß gegen Dimitriades — ich werde vielleicht bekommen Klienten.“ Dann dem Schneider, der ihn aus den Augenwinkeln beobachtete, mit aller Wucht auf die Schulter schlagend: „Eine glatte Geschäft, mein Lieber! Ohne Geld Sie können nichts machen, und weil du hast kein Geld —“

„Oho — ich habe —“ begann Dimm und klopfte ein wenig hilflos gegen seine Brusttasche. Aber Grant lachte nur laut auf:

„Fünfhundert Mark? Tausend Mark? Zweitausend? Das ist nix! Das verdient Sir Dimitriades, Ihre Herr Papa, in eine Sekunde. Du mußt nahmen vornehm, nicht wie eine Schneider, sondern wie eine — wie sagt man — wie eine Hochlapper. Sie müssen haben immer Geld, Sie müssen sprechen mit amerikanische Journalisten, Sie müssen fahren herum in Europa —“

„In Europa —“ Dimm hatte die Augen fast ganz geschlossen und lauschte dieser frischen und ein wenig gequetschten Jungenstimme, wie man einer zwar unsichtbaren, aber hörbaren Traumgestalt lauscht.

„Das erklärte ich Ihnen schon — wenn Sie machen wollen Vertrag mit mir, kommen Sie in zwei Stunden in Grandhotel. Wenn Sie nicht wollen machen Vertrag, dann hol' Sie die Teufel! Aber ich habe gehört, Sie sind eine kluge Mann — Sie werden machen Vertrag!“ Dimm räusperte sich, mit aller Kraft sich aus seinem Traum reißend, breitete er den Flaum auf seinem Kopf zu einem Wirbel, räusperte sich nochmals und sagte verwirrt und unsicher:

„Herr — Mister Grant — aber ich will doch — ich werde doch heute abend nach Galizien fahren, ich habe schon die Karte erstanden. In den Geburtsort meiner Mutter, um herausfinden, ob —“ Der Anwalt nickte grinsend bei jedem Worte des Schneiders, so wie man der Erzählung eines Kindes zunickt:

„Sehr richtig — oh — ganz ausgezeichnet! Sie werden fahren, Sie werden herausfinden, ob Sir Dimitriades hat gekennt Ihre Mutter — sehr gut! Sie sind ein Genie, Mister Dimm! Wir werden auch das geben in die Zeitung — ich habe Freunde bei amerikanische Blätter — von dort wird kommen Mister Dimm in die Zeitung von die ganze Welt! Sie werden fahren nach Galizien und dann wirst du kommen mit die Dokumente zu mir und wir werden trubeln den alten Menschenesser! Oh — was für eine lustige Geschichte! Und wenn Sie sind gefahren herum, habe ich schon gemacht Propaganda genug —“ Dann plötzlich emporschnellend: „Hallo, Mister Dimm — bei uns in Amerika sind die Schneider nicht so tüchtig!“ Wieder hieb er dem Schneider mit der flachen Hand auf das Schulterblatt, hüllte seine dann seine Hand, als wolle er die Finger, den Arm ausreisen und lachte: „Zwei Stunden, Sie können sich unser Geschäft überlegen — ich bin nach dem Essen im Hotel. Komm bald, weil ich muß mich sehr langweilen immer nach Tisch mit meine Frau — so lang!“ Damit lachte der Amerikaner dem mit gepreßten Beinen und prosaisch vorgestreckten Kopfe in der Mitte des Raumes stehenden Schneider noch einmal zu, kniff listig nickend eines seiner Aeuglein zusammen und warf mit voller Kraft die Türe hinter sich zu.

Atelierwirtschaft

Marfa Eureinow stand, bekleidet mit einem ausgefransten, uralten Herrenschlafrock, vor ihrem Spirituskocher und sah mit schläfrigen Augen auf die Blasen, die aus dem Grunde des Teekopfes aufstiegen; in fünf Minuten mußte Mathias kommen, wo hatte sie nur den Zettel hingelegt, der ihr vor mittlags mit einem Jungen aus der Werkstatt gesandt hatte? Sie suchte ihn eine Weile und fand ihn endlich zwischen einer leeren Parfümflasche und der Schuhputzbürste eingeklemmt. Nochmals las sie: „Kann ich Dich heute nachmittag um fünf sprechen? Dringend. Mathias.“ Heute war Samstag, gerade am Samstag kam Matschinka sonst erst abends, da er die kleinen Besorgungen der Woche zu erledigen pflegte. Vielleicht wollte er ihr etwas über seinen verrückten Vater erzählen? Sie goß die Teeessenz in ein abgeschlagenes Kännchen, legte über eine ihrer Kisten — das ganze Atelierzimmer war mit kleinen und großen Kisten möbliert, die sie mit Stoffresten überzogen und in Stühle, Schränke, Tische verwandelt hatte — ein Tischtuch, wobei sie darauf achtete, daß die beiden Zigarettenbrandlöcher unter dem Rand verschwanden. Dann legte sie zwei Tassen und einen Teller mit einem Butterrest auf. Eben wollte sie einige Zuckerstücke aus einer alten Konservendose nehmen und auf den Tisch legen, als es klopfte.

„Bist du's, Mathias?“ Nein, es war ihre Ateliernachbarin, die Bildhauerin Reß. „Herein mit Ihnen, Täubchen — was wollen Sie?“ Das hellblonde Mädchen steckte den überschlanken Oberkörper durch die Türe:

„Fräulein Eureinow — können Sie mir ein kleines Modellierholz leihen? Meines ist mir abgebrochen!“ Die Russin zeigte ihre von Nikotin bellgelblichen, aber tadellosen Zähne:

„Aber gerne, mein Engelchen — immer fleißig! Daß Sie Lust haben, in diesen Zeiten noch zu arbeiten! Ich glaube, ich habe seit vier Jahren, seit dem Relief für das Grab meines unvergeßlichen Papachens, kein Plastilin mehr angesehen! Warten Sie, ich suche Ihnen ein Modellierholz heraus —“ Sie begann zwischen und unter den „Möbeln“ zu suchen. Die Kollegin war hereingekommen und sah ihr lächelnd zu:

„Sie bekommen Besuch?“

„Nur mein Freund — er hat sich angesagt. Da sind die Hölzer — hinter dem Petroleumofen, ich hab' mir's gleich gedacht — Bitte, suchen Sie sich aus, Täubchen!“ Und sie hielt dem Mädchen ein Bündel Modellierhölzer mit ihrer rundlich gepfefferten Hand entgegen. „Sie werden immer hübscher — nur mager, so mager! Sehen Sie mich an, mein Kind, das gefällt den Männern! Und ich bin doch auch nicht dick! Aber so groß, wie Sie sind, und wie ein Bügelbrett!“ Die junge Bildhauerin lachte:

„Ich turne täglich eine halbe Stunde am Morgen — nur kein Fett ansetzen!“

„Sie sollten doch mehr essen — oder —“ Die Augen der Russin wurden ganz traurig und entsetzt: „Oder geht es Ihnen vielleicht so schlecht, mein armes Engelchen?“

„Nein, mir geht's ganz anständig. — Ich habe jetzt einen kleinen Preis gewonnen, für eine Katze von einer Porzellanfabrik. Und in den nächsten Tagen soll es sich entscheiden, ob ich den Jungen des Kapellmeisters vom Kurorchester modellieren soll — zu essen habe ich eigentlich immer genug! Und meine paar Kleidchen —“

„Sie brauchen eben wenig Stoff —“ meinte die Russin lachend. Die Kollegin dankte noch einmal und ging zur Tür.

Blicke von Bedeutung

Es dämmerte Augenblick wurde ein Schlüssel umgedreht, es klopfte, und Mathias stand im Zimmer.

„Grüß dich, Matschinka — wie geht's, mein Mohnkörnchen?“ Die Russin küßte den ein wenig Zurückweichenden geräuschvoll mitten auf den Mund, unbekümmert um die Kollegin, die die Tür hinter sich schließen wollte. „Das ist meine Nachbarin, Plastikerin, wie ich, ich hab' dir von ihr erzählt, Else von Reß heißt sie, das ist mein Freund Mathias Dimm — denk dir, sie hat einen fabelhaften Porträtauftrag bekommen, das Söhnchen vom Kapellmeister —“ Mathias stand an der Tür, dicht neben den im Rahmen zurückgehaltenen Mädchen. Er faßte mit unbewegtem Gesicht die harten Finger der Bildhauerin. Sie sahen einander in die Augen, sie in die seinen, die blau und ein wenig starr waren, er in ihre durchsichtig grünlichen, die ihm sonderbar erstaunt entgegenblickten. Dann nickte sie noch einmal und ging. Man hörte sie gleich darauf im Nebenraum rumoren. Die Eureinow hatte von alledem nichts bemerkt, denn sie goß den Extrakt in die Tassen und holte den Wasserkopf, um den Tee fertigzumachen:

„Setz dich, Brüderchen — ein Stück Zucker, wie immer, Ja?“ Aber der breite Mensch stand noch immer an der Tür, ohne sich zu bewegen. Er sah sich noch einmal um. Das seit Jahren gewohnte Bild, Marfa im alten Schlafrock ihres Vaters, das neue Kaminchen angeschlagen, Zigarettenasche auf dem Fußboden, auf dem Toilettentisch, neben dem Kocher, auf dem Fensterbrett. Immer, immer dasselbe! Nein, es ging nicht mehr! Der Vater hatte recht, Carola hatte recht! Schluß! Die Russin kam sächelnd näher, legte das lange Mundstück der ausgerauchten Zigarette auf den Tischrand und schlang die runden Arme um seinen Hals.

(Fortsetzung folgt)

Wem wohl das Glück die schönste Palme beut?
Wer freudig tut und sich des Getanen freut.
Goethe

Rund um den Roland

Ein-Pfennig-Sonderzüge zur Ausstellung „Deutschland"

Bremen, 29 Juni.

In der Zeit vom 18. Juli bis 16. August dieses Jahres, also bis zum Schlusstag der Olympischen Spiele, findet auf dem gelamten Ausstellungsgelände der Reichshauptstadt die Großausstellung „Deutschland" statt, deren Schirmherrschaft der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda übernommen hat. Da Hunderttausende deutscher Volksgenossen während der Olympischen Spiele, also vom 1. bis 16. August, nicht nach Berlin kommen können, werden aus allen Gauen stark verbilligte Sonderzüge am 18., 19., 25. und 26. Juli nach Berlin fahren. Der Fahrpreis beträgt pro Kilometer einen Pfennig. Anmeldungen nehmen überall die Gau-, Kreis- und Ortsgruppen-Propagandaleitungen entgegen. Durch ihre außergewöhnliche Verbilligung wird es jedem ermöglicht, die Ausstellung „Deutschland" und darüber hinaus noch das Reichssportfeld mit seinen gewaltigen Kampfstätten und Bauten zur besichtigen. Wer sie vor Beginn der Olympischen Spiele gesehen hat, wird am Lautsprecher die Wettkämpfe viel intensiver erleben können. Der Preis für den Besuch der Ausstellung, Besichtigung des Reichssportfeldes einschließlich Führungen und Zubringerdienste von den Bahnhöfen zum Reichssportfeld und zur Ausstellung „Deutschland" ist ebenfalls besonders verbilligt und beträgt insgesamt 2,10 Mark. Die Anzahl dieser stark verbilligten Sonderzüge ist beschränkt.

Qualitäts- oder Rohstoffgarantie?

Die Herstellung deutscher Spinnfasern hat sich in den letzten Jahren in einer Weise vervollkommnet, daß heute bereits festgestellt werden kann, daß Erzeugnisse aus deutscher Zellwolle hinsichtlich Tragbarkeit und Eignung den Erzeugnissen aus Baumwolle nicht nur ebenbürtig, sondern in vielfacher Hinsicht sogar überlegen sind. Das wurde erreicht durch eine fortschreitende Verbesserung der Qualität der deutschen Spinnfaser und sachgemäße Verarbeitung bezw. Behandlung in der Ausrüstung. Die Auswirkungen dieser gewaltigen Qualitätssteigerung der Zellwolle zeigen sich in einem immer stärkeren Vordringen derselben auf allen Gebieten; wie vor Jahren die Kunstseide — zunächst als vermeintlich minderwertiger „Ersatzstoff" abgelehnt — sich immer mehr Anhänger gewann, und schließlich in einem unaufhaltsamen Siegeslauf fast alle Gebiete der Textilindustrie eroberte, so jetzt sich heute die deutsche Zellwolle mit ihren verschiedenen Arten von Spinnfasern immer mehr in der Textilindustrie der ganzen Welt durch.

Aehnlich wie vor Jahren die Kunstseidenindustrie, hat allerdings auch die deutsche Zellwolle heute noch mit gewissen Widerständen und Hemmungen zu kämpfen. Wie seinerzeit bei der Kunstseide, so glauben manche Verbraucher auch heute der Zellwolle als einem sogenannten „Ersatzstoff" mit einer durchaus unangebrachten Zurückhaltung begegnen zu müssen, die in jeder Hinsicht unbegründet ist. Leider kann gewissen Kreisen der Vorwurf nicht erspart werden, in gedankenloser Weise diese verkehrte Einstellung eines Teils der Käuferschaft zu bestärken. Es ist eine Erfahrungstatsache, daß bei dem Kauf von Textilwaren den Käufern Erzeugnisse aus „reiner Baumwolle", „echt ägyptisch Mako" usw. mit einer besonderen Qualitätsbetonung angeboten werden, für welche die Rohstoffangabe angesichts der gekennzeichneten Ebenbürtigkeit und Ueberlegenheit der Zellwolle heute keine Berechtigung mehr gibt. In diesem Zusammenhange muß darauf hingewiesen werden, daß die Angabe eines Rohstoffes angesichts der starken Qualitätsunterschiede innerhalb der verschiedenen Rohstoffgruppen und im Hinblick auf die Bedeutung der Verarbeitung für Eignung und Haltbarkeit eines Textilerzeugnisses überhaupt keinen Rückschluß auf die tatsächliche Bewährung und Brauchbarkeit bezw. Dauerhaftigkeit des betreffenden Erzeugnisses gewährleistet. Eine Ware aus „reiner Baumwolle" und „echt ägyptisch Mako" kann infolge schlechter Verarbeitung trotz jener scheinbaren Qualitätsgarantie geringwertigste Ausschußware sein, wie sie in den letzten Jahren in großer Form von billigsten Einfuhrwaren zeitweise den deutschen Markt überschwemmte — zum Schaden der deutschen Textilindustrie ebenso wie der deutschen Verbraucher.

Mehr als bisher muß darum der künftigen Werbung einer sachgemäße Qualitätsprüfung ausschlaggebend sein, für die nicht der Rohstoff, sondern die wirkliche Güte und Eignung des Erzeugnisses bestimmend ist. DAK.

Ausbildung von Gewerbelehrern

Im Frühjahr 1937 beginnt am Staatlichen Berufspädagogischen Institut Berlin und seiner Abteilung Köln wiederum ein neuer Lehrgang zur Ausbildung von Gewerbelehrern und Gewerbelehrerinnen. Die Ausbildung am Institut dauert vier Semester. Dem vierten Semester folgt die Abschlußprüfung und hieran anschließend ein praktisch-pädagogisches Jahr, mit dessen erfolgreicher Zurücklegung der betreffende Kandidat oder die betreffende Kandidatin die Anstellungsfähigkeit für den preußischen Berufsschuldienst erlangt. Bei dem zurzeit bestehenden Mangel an Gewerbelehrern pflegen die Teilnehmer am praktisch-pädagogischen Jahr alsbald Stellung zu finden und erreichen dann zumeist schon nach einem Probejahr lebenslängliche Anstellung als Gewerbeoberlehrer. Für Gewerbelehrerinnen kommt eine lebenslängliche Anstellung vor Vollendung des 35. Lebensjahres nach den gesetzlichen Vorschriften nicht in Frage. Bewerbungen um Zulassung zur Gewerbelehrer (innen) - Ausbildung müssen bis spätestens zum 1. November ds. Js. dem Direktor des Staatlichen Berufspädagogischen Instituts zugegangen sein. Später eingehende Bewerbungen bleiben unberücksichtigt. Nähere Auskunft über die Zulassungsbedingungen erteilt das Staatliche Berufspädagogische Institut, Berlin SW. 68, Kochstr. 65, und seine Abteilung in Köln, Pfälzer Straße 34. Auch sind bei den Dienststellen Merkblätter über die Gewerbelehrer(innen)-Ausbildung gegen vorherige Einzahlung von 50 Rpfg. erhältlich.

„Niedersachsen im Ausland"

Prof. Dr. Kippenberg, der Leiter der Forschungsstelle „Niedersachsen im Ausland" wendet sich mit nachfolgendem Aufruf an die Bremer Bevölkerung:

Die Forschungsstelle in Bremen sammelt die Anschriften sämtlicher Volksgenossen, die aus Bremen, Oldenburg, Ostfriesland und dem Oberlandes nach Uebersee gegangen sind. Sie bittet dringend um weitere tatkräftige Unterstützung bei dieser Arbeit. Schickt uns alle Anschriften und für uns wertvollen Mitteilungen über Leben und Tätigkeit der Ausgewanderten. Jeder Volksgenosse sollen soll aus seinem niedersächsischen Heimatorte von Zeit zu Zeit hören. Zu diesem Zwecke nennt uns bitte auch Persönlichkeiten, die gewillt sind, Heimatzeitschriften und Briefe hinauszusenden.

„Rein bleiben und reif werden!"

Arbeitstagung des Bremer Jungvolks — Verantwortungsbewußter Einsatz der Jungvolkführer — Vor dem Beginn der Sommerlager

Innerhalb einer mehrwöchigen Schulungsarbeit traten gestern die Jungvolkführer des Bremer Jungbannes im Festsaal des Neuen Gymnasiums an der Parkallee zu einer Arbeitstagung zusammen, an der auch Gebietsjungvolkführer Werner Frehse, sowie Jungbannführer Rolf Redeker teilnahmen. Der Gebietsjungvolkführer betonte in seiner Rede über „die Aufgaben des Jungvolkführers", daß an der Spitze allen Tuns das Bekenntnis zum Führer, zur Einigkeit und zur Fahne stehe! Heute gelte es, die Parolen für die kommenden Wochen und Monate der Arbeit zu empfangen. Die Jungenschafts- und Jungzugführer, die als Führer den Jungens vorständen, seien zugleich deren erster sichtbarer Vorbild. Der von ihnen geführte Junge schaue auf die kleinste Regung und forme sich daraus sein Werturteil.

Neben dem Elternhause und der Schule bilde die durchführende Arbeit des Jungvolks einen übergroßen erziehungsfaktor. Jede Erziehungsarbeit müsse sich aber darüber im klaren sein, welchen Weg sie einzuschlagen habe. Mit vielen Worten und durch gelesene Bücher könne das hohe Ziel, das aller Jungvolkarbeit vorschwebe, niemals erreicht werden. Früher habe es Hunderte von bündischen Jugendgruppen gegeben, deren Grundlage die Sympathie gewesen sei.

Die gesamte Jungvolkarbeit baue sich auf dem einen Wörtchen „Achtung" auf. Ob der Jungenschafts- und Jungzugführer von seinen Kameraden geachtet werde, sei das Entscheidende für seine Arbeit. Die Achtung sei hier viel wichtiger, als das „Köpfchen" und das große Wissen. Die Pimpte urteilten allein nach dem, was sie mit ihren Augen vor sich sähen, darnach richteten sie sich aus; sie machten das, was der Jungenschaftsführer ihnen vormache und durch sein persönliches Vorbild gebe. Habe er die Achtung der Kameraden, dann würden sie ihm alle willig folgen.

Die Jungens fragten nur darnach, ob ihr Führer etwas könne; deshalb müsse ein jeder Jungenschafts- und Jungzugführer strengste Selbstzucht über und ein Vorbild der Reinheit für alle anderen sein. Bei den Fähnlein- und Stammführern komme dann noch die geistige und leetische Seite hinzu. Es ist wichtig, daß diese Führer ihren Kameraden etwas zu sagen wissen und daß diese stets vertrauensvoll zu ihnen kommen könnten.

Jedes Fähnlein, das etwas Wertvolles leiste, diene damit zugleich der größeren Gemeinschaft des Jungbanns und letzten Endes dem Führer und der deutschen Volksgemeinschaft. „Was ihr tut," so schloß der Gebietsjungvolkführer, „geschieht für den einzigen Lohn, einmal das stolze Gefühl zu haben, schon als kleiner Junge mit dabei gewesen zu sein und in einem solchen Deutschland unter einem solchen Führer aufzuwachsen. So bedeutet auch dieß Führertagung für vor dem Beginn der Zelt-Sommerlager einen Kraftquell für neuen Einsatz und eiserne Pflichterfüllung!"

Anschließend verbreitete sich Jungbannführer Rolf Redeker in eingehender Weise über die Bedeutung und den genauen Verlauf der Sommerlager, über denen die Parole aufleuchte: „Rein bleiben und reif werden!" Das gewaltige Erlebnis des Lagers müsse ganz aus der Lagerzeit erwachsen und für die spätere Erinnerung gestaltet werden. Vor allem gehe aus der gründlichen und gewissenhaften Vorbereitung der Sommerlager hervor, daß nichts in der peinlichen Vorsorge für das Wohl der Jungens übersehen worden sei, so daß die Eltern mit frohem Vertrauen ihre Jungens in die Lager schicken könnten. Die Jungvolkführer seien sich ihrer großen Verantwortung gegenüber den Eltern der ihnen anvertrauten Jungen voll bewußt! Die Sanitätseinrichtungen, gesundheitliche Betreuung und Verpflegung durch Berufsköche und alles sonst Erforderliche sei bis ins Kleinste vorbereitet. „Wir wollen," so rief der Jungbannführer aus, „zeigen, was Haltung und Charakterfassung ist! Wir wollen nicht immer nur von hohen Begriffen predigen, sondern nur noch Taten sprechen lassen! Wir wollen den Jungen ein hohes sittliches Leben vorleben, daß sie auch durch die Lagerzeit mit ihrer vielseitigen Anregung und Erholung zu Menschen herangebildet werden, die einmal froh und stark ins Leben hinausstreben können!" -df-

Aufruf der HJ. an alle Studenten der Medizin

Vom 11. Juli bis 25. Juli und vom 25. Juli bis 8. August 1936 finden die Sommerlager der HJ. statt. Tausenden von deutschen Jungen soll in dieser Zeit geistige und körperliche Erholung geboten werden. — Um diese Erholung in jeder Richtung zu gewährleisten, ist es vor allem erforderlich, daß die gesundheitliche Betreuung der Lager gesichert ist. — Es ist dafür Sorge getragen, daß in ernsteren Fällen für jedes Lager ein in der Umgebung wohnender Arzt vom Amt für Volksgesundheit zur Verfügung gestellt wird. Darüber hinaus ist es aber wünschenswert, daß in jedem Lager ein Student der Medizin die Gesundheitsaufsicht führt. Leider befindet sich im Bereiche des Gebietes 7 (Nordsee) keine Universität, die für diese Aufgaben geeignete Studenten namhaft machen die könnte.

Es wird daher auf diesem Wege der Aufruf erlassen an alle Studenten der Medizin (auch Zahnmedizin und Pharmazie), die dafür Interesse haben, innerhalb der Zeit vom 11. Juli bis 25. Juli und vom 25. Juli bis 8 August in einem der landschaftlich herrlich gelegenen Sommerlager den Gesundheitsdienst zu übernehmen, sich bis spätestens 1. Juli mit Angabe der in Frage kommenden Zeit (mindestens acht Tage) bei dem Leiter der Gesundheitsabteilung des Gebietes 7 (Nordsee), Oldenburg i. O., zu melden. Gewährt wird freie Fahrt, Verpflegung und Verpflegung.

Urlaub für die werktätige Jugend

Wenn heute die Hitler-Jugend und die Deutsche Arbeitsfront im Rahmen der Urlaubsaktion insbesondere ihr Augenmerk richten auf die werktätige, schaffende Jugend, so tun sie das in der Erkenntnis, daß gerade jener junge, heranwachsende Mensch in erster Linie einen Anspruch auf Urlaub, Erholung und Entspannung hat.

Und doch trifft man heute noch Wirtschaftsführer, Handwerksmeister usw., die sagen: „Urlaub haben wir früher nicht gekannt, warum braucht heute die Jugend einen Urlaub?"

Wir können nur mit einem mitleidigen Lächeln über jene Kreise hinweggehen, die auch heute noch nicht erkannt haben, daß die Entwicklung der vergangener Jahrzehnte sich gerade auf die Jugend in katastrophaler Weise ausgewirkt hat. Jeder Mann im jungen Menschen muß eine billige Arbeitskraft erblicke, der aber in jungen Jahren schon körperlich zugrunde gerichtet wurde. Man vergaß, daß jener junge, körperlich und geistig in der Entwicklung begriffene schaffende Mensch diese Belastung nicht tragen konnte und gesundheitlich zugrunde gehen mußte, zumal nicht einmal Zeit gegeben wurde, zur Erholung und Ausspannung, zur Sammlung neuer Kräfte, nein, er war eine Maschine, die unaufhörlich arbeiten mußte bis zum Ruin. Aber genau so, wie jeder Betriebsführer ehrgeizig darüber wacht, daß seine Maschinen im Betrieb sorgfältig gepflegt werden, daß sie nach einer bestimmten Zeit einmal überholt werden genau so hat in erster Linie der schaffende Mensch, und hier gerade der Jungarbeiter, die Jungarbeiterin, ein Anrecht darauf, auszuspannen und sich zu erholen. Anspruch auf einen ausreichenden Urlaub.

Man kann daher auch die Urlaubsfrage niemals von einem kleinen persönlichen Standpunkte aus betrachten, sondern sie ist letzten Endes eine unbedingte Notwendigkeit für eine gesunde Wirtschaft überhaupt; denn der Urlaub für die Gesundheit und insbesondere für die Jugend in den Betrieben, der doch nur der Gesunderhaltung, der Erholung und Stärkung dient, wirkt sich letzten Endes in der erhöhten Leistungssteigerung und -fähigkeit des Betriebes und damit der Wirtschaft aus.

Möge doch jeder Betriebsführer, ob in der Industrie, im Handel oder Handwerk, bald zu dieser Erkenntnis kommen: Jedem Jugendlichen einen ausreichenden, bezahlten Urlaub!

Verbilligte Marmelade im Haushalt

Die Abteilung Volkswirtschaft/Hauswirtschaft im Deutschen Frauenwerk, Gau Weser-Ems, teilt mit: Für 32 Pfg. bekommen wir heute 500 Gramm gute, deutsche Marmelade. Die Preis wurde von der Regierung so niedrig festgesetzt, damit sich jeder diese Marmelade kaufen kann, die auf die sauberste Art in vielen Fabriken Deutschlands hergestellt worden ist. Sie ist mit reinem Zucker gesüßt. Darum verwendet sie gute, gesperrte Erzeugnisse, nicht nur als Brotaufstrich, sondern nehmt es auch zur Bereicherung des Mittagspeisezettels. Die Marmelade ist nicht nur nahrhaft und gesund, sondern sie hilft uns auch Fett sparen. Wir sollten uns daran gewöhnen, am Nachmittag die Marmeladenbrot ein zu essen und die Marmelade nicht allein auf den Frühstückstisch bringen. Jede Hausfrau, die die verbilligte Marmelade kauft, verhilft den deutschen Obstbauern zum Absatz ihrer Erzeugnisse und gibt deutschen Arbeitern Brot, die bei der Herstellung dieser Marmelade ihren Erwerb haben.

Schülerzug 1179 Verden—Eystrup. Vom 1. Juli ds. Js. ab wird der Schülerzug 1179 Verden—Eystrup später gelegt und wie folgt bis Nienburg (Weser) durchgeführt:

		1179 W 3.
Verden	ab W	14.19
Wahnebergen	„	14.28
Dörverden	„	14.33
Eystrup	„	14.42
Rohrsen	„	14.56
Nienburg (Weser)	an W	15.05

Der Zug verkehrt nur an Schultagen, so daß an diesen Tagen ein durchgehende Verbindung Bremen—Verden—Nienburg besteht.

Billige Reichsbahnsonderfahrt nach Helgoland. Das Reichsbahn-Verkehrsamt Hannover hat für Sonnabend und Sonntag, 4./5. Juli, eine billige Sonderfahrt nach Helgoland in Aussicht genommen. Der Zug hält u. a. auch in Bremen Hbf. Eine ausführliche Reisebeschreibung geben die Fahrkartenausgaben und amtlichen Reisebüros kostenlos ab.

Feriensonderzüge Bremen—Harz. Wie wir vom Landes-Fremdenverkehrsverband Harz erfahren, werden die für den 9. Juli vorgesehenen Ferienzüge nach dem Nordharz über Goslar—Bad Harzburg—Ilsenburg—Wernigerode mit Endziel Erkrath durchgeführt. Die Fahrpreisermäßigung bei diesen Zügen beträgt 40 Prozent. Der Reisende ist an keine Mindestaufenthaltsdauer gebunden, doch ist die Rückfahrt innerhalb von zwei Monaten anzutreten.

Jubelfeier in Habenhausen

Starke Beteiligung an der 50-Jahrfeier des Männergesangvereins „Harmonie"

Der Männergesangverein „Harmonie"-Habenhausen feierte am Sonntag im „Kaffee Lindenhof" und „Schierlohs Sommergarten" das Fest seines 50jährigen Bestehens, an dem die Einwohnerschaft der Gemeinde wie auch zahlreiche auswärtige Vereine lebhaften Anteil nahmen, damit ihre Achtung vor den Leistungen des Jubelvereins bekundend, der an Mitgliederzahl gewiß nicht groß ist, dessen Streben und Wirken für das deutsche Lied aber hohe Anerkennung verdient und dessen Treue für die Sache des Deutschen Sängerbundes ein Vorbild ist.

Nachdem vor dem Vereinslokal Kaffee „Zum Lindenhof" die in geschlossener Ordnung anmarschierenden auswärtigen Vereine begrüßt waren, formierte man sich zum Festzug durch den festlich geschmückten Ort. Hinter der Kyffhäuserkapelle fuhren die Veteranen des Vereins. Ueberall erregte der in guter Ordnung marschierende, etwa 500 Personen starke Umzug, in dem zwölf Vereinsfahnen mitgeführt wurden, berechtigtes Aufsehen. Wohl kaum jemand hätte eine solch starke Beteiligung erwartet, zumal der gestrige Tag auch noch der „Deutsche Liedtag" war, der an alle Sänger besondere Anforderungen stellte. Ziel des Festzuges war die flaggengeschmückte Festwiese, wo eine breite Tribüne zur Aufnahme der vortragenden Vereine errichtet worden war. Ehrendirigent Schulleiter Erich Siefeld richtete an die Gäste des Jubelvereins herzliche Worte des Willkommens. Der Tag des 50jährigen Bestehens, so führte der Redner u. a. aus, sei ein Marksteln in der Geschichte des Vereins, der immer die Pflege des deutschen Liedes zum Ziele gehabt habe. Ohne Lieder könne keine deutsche Seele sein. Das deutsche Lied habe noch niemanden verdorben, wohl aber schon viele glücklich gemacht. Und zu denen, die dafür gearbeitet und gewirkt hätten, daß das deutsche Volk ein singendes Volk werde, habe der MGV. „Harmonie" seit fünfzig Jahren gehört.

Nach dem von der „Harmonie" sehr stimmungsvoll vorgetragenen Weihelied von Striegler berichtete der Vereinsführer Elsebach über die Geschichte des Vereins. Er hob die Treue und Kameradschaft mancher Mitglieder hervor, insbesondere gedachte er der beiden noch lebenden Mitgründer des Vereins, Gebrüder Gerhard und Johann Ehlers, denen er Dank für die dem Verein bewiesene Treue sagte.

Der Männergesangverein „Harmonie" und der ihm befreundete MGV. Oberneuland sangen dann gemeinsam die „Hymne an das Feuer", von Jenger. Dieser Vortrag bewies das gute Stimmmaterial der ländlichen Vereine und die Pflege des Lieder gerade auch in den kleinen Vereinen. Anschließend wies der kommissarische Kreisführer vom Gau 6 (Niedersachsen), Kreis Bremen im DSB., Weisel, darauf hin, daß an gleichen Tage rund eine Million Sänger am deutschen Liedtag versammelt seien, um für das deutsche Lied zu werben. Diese Tatsache lasse erkennen, daß es um das deutsche Lied nicht schlecht stehe, und daß es sich lohne, dafür zu arbeiten und zu wirken. Für das 50jährige erfolgreiche Wirken des MGV. „Harmonie" im Dienst des Deutschen Sängerbundes überreichte er dem Verein eine Ehrenurkunde des DSB. Der Kreisführer übergab ferner den Sangesbrüdern Elsebach (Habenhausen) und Brigge (Bremen-Südervorstadt) für 40jährige Bundestreue die goldene Ehrennadel. Eine begeistert aufgenommene Führerehrung schloß diesen Teil der Feier. Auch den beiden Mitgründern des MGV. „Harmonie" wurde Ehrenurkunden überreicht. Die Frauen des Vereins schmückten dann die Vereinsfahne mit einem breiten Fahnenband, der Volkschor Habenhausen überreichte dem Jubelverein mit den Wünschen für weitere gute Zusammenarbeit einen Fahnennagel und der festgebende Verein schmückte die Fahnen der Gästevereine mit Erinnerungsbändern.

Ein Gesamtsingen der Untergruppe Bremen-Süd des DSB. leitete unter Leitung von Untergruppen-Chormeister K. Schmidt das Singen der einzelnen Vereine ein. Alle Vorträge wurden lebhaft begrüßt und hatten mit starkem Beifall aufgenommen. Am Festzug und am Singen nahmen folgende Vereine teil: Männergesangverein „Brema", Bremer Liedertafel von 1879", Männergesangverein „Frisch-Auf", Männergesangverein „Neue Eintracht", Männergesangverein der Südervorstadt e. V., Männergesangverein „Wohlauf", alle aus Bremen; ferner Männergesangverein „Hudting, Männergesangverein „Loreley" Hasenbüren, Volkschor Arsten, Volkschor Habenhausen, Männergesangverein Oberneuland, Gesangverein „Eintracht"-Aphusen, Männergesangverein „Lyra"-Hemelingen, Gesangverein „Orpheus"-Hemelingen, Männergesangverein Brinkum, Männergesangverein „Arion" von 1862, Bremen, Männergesangverein der östlichen Vorstadt, Bremen.

Ein Festball in zwei Sälen und im Tanzzelt bildete den fröhlichen Ausklang dieses Festes, auf dessen guten Verlauf der festgebende Verein stolz sein kann. O. H.

Kämpfer in Erholung

HITLERFREIPLATZSPENDE

Die Pflege des deutschen Liedes

Liedtag des Deutschen Sängerbundes in Bremen

In den herrlichen Sommersonntag, den uns der Himmel gestern beschenke, sang und klang es aus tausend Kehlen in tausend Herzen: das deutsche Lied. Wie in ganzen Deutschland, so traten auch in Bremen die im Deutschen Sängerbund vereinten Männerchöre auf den Straßen und Plätzen an zu einem Liederkonzert unter freiem Himmel; und da der Liedtag nicht nur ein Tag des Dankes und des Bekenntnisses zu einem der wertvollsten Kulturgüter sein soll, sondern darüber hinaus eine Pioniertat der Sänger, eine Werbung und Mahnung an alle, dieses Gut nicht verkümmern zu lassen, sich für es einzusetzen und es zu pflegen, war es doppelt beglückend, zu sehen, daß, an welchen Stelle auch immer gesungen wurde, ein dichter Menschenring die Sänger umgab, aufmerksam lauschend, dankbar Beifall spendend. Das deutsche Lied wirkt heute lebendiger denn je in unserem Volk, dank einer bewußten Förderung und Pflege, die seinen Wert als gemeinschaftsbildendes Element und als maßgeblichen Kulturfaktor anerkennt. Den noch Abseitsstehenden wird dieses Gemeinschaftssingen des Deutschen Sängerbundes hinführen zur Freude am Lied, zur Freude am freien und befreienden Singen. Das kann nicht besser geschehen, als durch den Gesang mitten im Volk, bei auch den Nicht-Konzertbesuchern die schönsten Gaben aus dem reichen Liederschatz unseres Vaterlandes nahebringt.

Wir müssen es uns versagen, alle die wertvollen und mit ganzer Hingabe gesungenen Liedvorträge, die gestern vormittag und nachmittag in unserer Stadt durch die Bundesgesangvereine des Deutschen Sängerbundes geboten wurden, einzeln zu würdigen. Natürlich war im Stadtgetrum der Hörerkreis wieder besonders groß; auf dem Domshof übte das Liedkonzert der Vereinigten Männerchöre „Bremischer Polizeibeamten" und „Roland" großen Anziehungskraft aus. Hier bestrickerte das Musikkorps des Polizeiamtes mit Vortragsfolge durch Orchestermusik und Chorbegleitung. Einer der ersten am Platze war der „Quartettverein Glocke", der morgens nahe den Technischen Staatslehranstalten sang; zur gleichen Stunde hörte man die Männergesangvereine „Germania" und „Liedertafel Nordost" an der Wetterfäule vor dem Staatstheater, den Männergesangverein „Echo" in Burg und später in Grambkermoor, den „Hanseatischen Männerchor" am Neuen Markt, den Männergesangverein „Lyra" an der Ecke Ludwigstraße/Goebenstraße und den Frauenchor „Harmonie" an der Stettiner Straße. Eine Stunde später traten die Männergesangvereine der westlichen Vorstadt, die „Liedertafel Bremer Fleischer" mit dem „MGV. Niedersachsen", der „Bremer Männergesangverein" und die „Liedertafel Union", der „Bäckermeister-Gesangverein", der „Neue Männerchor von 1907" und der „Bremer Liederkranz" an, wenig später die Chöre des „Bremer Lehrergesangvereins" mit der Sängerfaille des Vereins Vorwärts", der „MGB. Waller Frohsinn", der „Waller Männergesangverein", der Gesangverein „Gutenberg" und „Frohsinn Arbergen". Am Nachmittag sangen der „Männergesangverein der östlichen Vorstadt" und die „Liedertafel Findorff". So gab es keinen Stadtteil, der nicht von den Sängern aufgesucht, kaum einen Volksgenossen, dem gestern nicht ein singender Gruß entboten wurde. Den Sängern und ihren Chormeistern sei Dank für ihren Einsatz und für die schönen Gaben, mit denen sie gestern Tausenden den Sonntag verschönten. wl.

Hier: Reichssender Hamburg

Montag, 29. Juni. 5.45 Wetterdienst, landwirtschaftliche Bücher. 6.00 Wecker, Morgenspruch, Morgengymnastik. 6.25 Wetterdienst. 6.30 Morgenmusik. In der Pause: 6.45 Wocheneingangs-Spruch. 7.00 Wetterdienst, Nachrichtendienst. 7.10 Fortsetzung der Morgenmusik. 8.00 Wetterdienst, Allerlei Rathsläge. 10.00 Die Eibechsen, die von den Schlangen nichts wußten. 10.30 Unsere Glückwünsche. 10.45 Es gewitschtert. Binnenlands- und Seewetterbericht. 12.10 Schlußkonzert Hannover. In der Pause: 13.00 Wetterdienst. 13.05 Umschau am Mittag. 13.15 Fortsetzung des Schlußkonzerts. 14.00 Nachrichtendienst. 14.20 Musikalische Kurzweil. 15.00 Börsenfunk. 15.20 Schiffahrtsfunk. 15.30 Kleines Konzert. 16.00 Musik zur Kaffeestunde. 17.00 Rostocker Buchdrucker werden organisiert. 17.25 Lütt bunte Bodig. 17.45 Friedrich Ludwig Jahn gründete vor 125 Jahren den ersten deutschen Turnplatz. 18.00 Fröhlicher Alltag. 18.45 Hafendienst. 18.55 Wetterdienst. 19.00 Neue Orchestermusik. 19.45 Funkfchau. 20.00 Erste Abendmeldungen. 20.10 Barnabas von Geczy spielt. 21.10 Zwischen Tag und Traum. 22.00 Nachrichtendienst. 22.30 Musik zur „Guten Nacht".

Wetterdienst der BZ

Wetterbericht des Reichswetterdienstes (Ausgabeort Bremen)

Noch immer kein Regen

Die westliche Hochdruckbrücke hat sich ostwärts verlagert. Unser Gebiet trat dabei am Sonntag in den Bereich ihrer absinkenden Luftmassen und hatte daher heiteres Wetter. Da sich über Skandinavien durch Zustrom kalter Luft ein neues Hochdruckgebiet gebildet hat, haben wir in der nächsten Zeit mit schwachen Winden aus nordwestlichen Richtungen und meist heiterem, trockenem Wetter zu rechnen. Die Temperaturen werden durch verstärkte Sonneneinstrahlung tagsüber wieder höher liegen.

Witterungstabelle vom 28. Juni 1936

Zeit	Barometer	Temperatur C.	Feuchtigkeit %	Wind u. Windstärke	Wetter	Temperatur maximum 25,5
8 Uhr	765,8	15,6	76	WNW 3	wolkig	Temperatur minimum 9,5
14 Uhr	764,8	22,6	44	NNW 3	heiter	
19 Uhr	763,4	24,2	33	Stille	wolkenl	Niedersch. —

Voraussage für den 29. Juni: Schwache umlaufende Winde, heiter bis wolkig, trocken, Temperaturen zwischen 20 und 25 Grad.

Aussichten für den 30. Juni: Fortdauern des im ganzen trockenen vielfach heiteren Wetters mit zunehmender Gewitterneigung.

Unser tägliches Kochbuch

Für 3 bis 4 Personen

Mittagessen I: Kohlrabi in Milchsoße und Salzkartoffeln mit beliebigem Fleisch

750 g Kohlrabi werden geschält, in Scheiben geschnitten und in Wasser und Milch weichgekocht. Man macht eine helle Mehlschwitze aus 1½ Eßlöffel Fett und der gleichen Menge Mehl, verrührt diese mit Milch und schmeckt mit Muskatnuß ab. Dann gibt man die Kohlrabi hinzu und füllt nach Bedarf mit Milch auf.

Mittagessen II: Dicke Erbsensuppe mit Speck

Am Abend vorher eingeweichte Erbsen werden mit dem Weichwasser aufgesetzt und halbgargekocht. Dann gibt man geschälte und in Stücke geschnittene Kartoffeln, wie auch 75 g geräucherten Speck hinzu. Den Speck kann man auch in Würfel schneiden, anlassen und kurz vor dem Garwerden des Gerichts dazugeben. Man gibt gleichfalls etwas Fett und Suppenkräuter hinzu und würzt nach Geschmack.

Anzeigen der Deutschen Arbeitsfront

(Die hier folgenden Mitteilungen gehören zum Anzeigenteil)

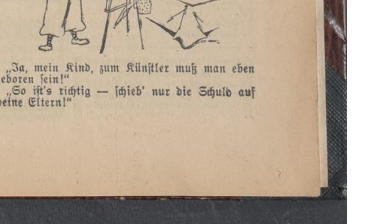
NSG. „Kraft durch Freude"

Sonnabend und Sonntag, 4./5. Juli, germanenkundliche Studienfahrt nach Detmold. Beschlußt werden: das alte germanische Sonnenwend-Heiligtum, die Externsteine, das Drei-Hügel-Heiligtum, die germanische Kampfspielbahn Langenfeld, die germanische Feststraße, kleiner Hünenring, Teutoburg und das Hermannsdenkmal mit Erklärung des Schlachtfeldes. Fahrpreis einfach. Uebernachtung und Frühstück. Mittagessen (Eintopf) 11 Mark. — Letzter Anmeldetermin 1. Juli.

Berichtigungsblatt zum Taschenfahrplan Teil I 1. Anlage. Zu der Sommerausgabe 1936 des amtlichen Taschenfahrplans der Reichsbahndirektion Hannover für das Verkehrsgebiet Niedersachsen (Teil I) ist ein Berichtigungsblatt erschienen. Die Fahrkartenausgaben und sonstigen Verkaufsstellen der Taschenfahrpläne geben Berichtigungsblätter unentgeltlich an Käufer von Taschenfahrplänen ab.

Urlaubskarten, Urlaubsmarken und Urlaubsgeld am Postschalter. Im Anschluß an die Verordnung des Reichsarbeitsministers über die Einführung von Urlaubskarten und Urlaubsmarken ist jetzt die Verordnung des Reichspostministers über den Vertrieb dieser Karten und Marken sowie über die Auszahlung des Urlaubsgeldes erschienen. Hiernach werden Urlaubskarten und -marken vom 1. September 1936 an bei den Postanstalten vertrieben. Die Karte kostet 10 Rpf. Die Marken werden zum Renwert von 5, 10, 20, 30, 50 und 100 Rpf. abgegeben. Das Urlaubsgeld wird ebenfalls bei den Postanstalten ausgezahlt und zwar gegen Rückgabe der Urlaubskarte und in Höhe der in der Urlaubskarte verklebten Urlaubsmarken. Auf Verlangen kann der Betrag auf ein Postscheckkonto überwiesen werden. Für den Vertrieb der Urlaubsmarken und für die Auszahlung des Urlaubsgeldes hat der Unternehmer für jeden 16 Wochenabschnitte umfassenden Teil der Urlaubskarte 30 Rpf. in Postwertzeichen zu verkleben.

Lachen zum Lachen



„Ja, mein Kind, zum Künstler muß man eben geboren sein!"

„So ist's richtig — schieb' nur die Schuld auf deine Eltern!"

Niedersachsen-Rundschau

Gauleiter Röver auf dem Ehrentag Delmenhorsts

Glänzender Verlauf der Zehnjahresfeier der Ortsgruppe der NSDAP.

Delmenhorst, 28. Juni.

Der Sonnabend und Sonntag stand in Delmenhorst im Zeichen des 10. Jahrestages der NSDAP. Bereits am Sonnabend trafen aus der näheren und weiteren Umgebung Hunderte von Gästen und Teilnehmern ein. Auch der Sonntag brachte einen starken Zustrom aus der Umgebung. Die Stadt selbst war festlich geschmückt, über die Hauptstraßen waren einheitlich große Girlanden gezogen, so daß die Stadt bei dem herrlichen Wetter ein schönes und festliches Bild bot. Der 10. Jahrestag nahm seinen Auftakt mit einem vom Kreis Delmenhorst und Oldenburger Land im Fitgerhaus für die Arbeitsopfer gegebenen Essen. Nachmittags vereinte ein großzügig aufgezogenes Kinderfest die Delmenhorster Jugend zu fröhlichen Spielen.

Der Abend brachte die große Feiergestaltung auf dem Adolf-Hitler-Platz. In tagelanger, mühevoller Arbeit war von den Politischen Leitern und freiwilligen Helfern ein Tribünenbau entstanden, der in seiner schweren, wuchtigen Gestaltung einen wirkungsvollen Hintergrund für die Feierstunde bot. Auf der Tribüne selbst hatten 1500 Sänger aus allen Gliederungen, sowie fünf Musikkapellen Aufstellung genommen, angestrahlt von Scheinwerfern. Der große, geräumige Platz war mit einem Girlandenkreis umzogen, während der Aufmarsch der Gliederungen durch eigens errichtete große Torbogen erfolgte. Tausende von Volksgenossen hatten auf Bänken Platz genommen, so daß die Feier, die sich bis gegen 24 Uhr hinzog, von allen ohne Beschwerden miterlebt werden konnte.

Kreisleiter Pg. Sturm eröffnete die Feierstunde mit einem Gedenken an die Toten des Weltkrieges. Während die Musikkapellen leise das Horst-Wessel-Lied intonierten, gab die SS.-Wache vom Delmenhorster Flugplatz eine dreimalige Ehrensalve ab. Anschließend begrüßte der Kreisleiter die Vertreter des Gaues, der Stadt, der Wehrmacht, sowie ganz besonders den Gründer der Delmenhorster Ortsgruppe der NSDAP., Pg. Fritz Schulte. Er schloß seine Ausführungen mit dem Wunsche, daß diese beiden Tage des inneren Erlebens allen Partei- und Volksgenossen neue Kraft für die kommenden Kämpfe geben mögen.

In wundervoller Zusammenarbeit brachten dann die 1500 Sänger die Gliederungen die chorische Darbietung: „Ewig lebt die SA." von Bruder zu Gehör. In mochenlanger Probe war dieses Werk unter der bewährten Leitung des bekannten Dirigenten D. Osterthun eingeübt worden und wurde glänzend zum Vortrag gebracht.

Pg. Fritz Schulte, der Gründer der Delmenhorster Ortsgruppe, ging dann auf die Jahre der Gründung ein, schilderte einige Kampferlebnisse und betonte, daß nunmehr Delmenhorst neben einer Stadt des deutschen Arbeiters auch eine Stadt des deutschen Soldaten geworden sei. Er schloß mit einem flammenden Bekenntnis zum Führer.

Es schlossen sich gymnastische Tänze der Gymnastikgruppe des Sportamtes Bremen unter Leitung von Frl. Katharina Rust an, die ebenso wie die ausgezeichneten Volkstänze der BDM.-Gruppe Delmenhorst allseitig begeisterte Anerkennung fanden. Mit einem großen Feuerwerk wurde der erste Tag der 10-Jahresfeier geschlossen.

Der Sonntag begann bei strahlendem Sonnenschein mit einem Wecken des SA.-Marinestandarten-Musikzuges sowie des SA.-Spielmannszuges. Gegen 9 Uhr fanden Einzeltagungen der NSDB. statt, wo Pg. Spangemacher über die Belange der Kriegsopfer sprach, der Kreishandwerkerschaft, der Reichsstoßtruppreiter Pg. Büling über die Arbeit des Handwerkers im neuen Staat sprach. Weitere Einzeltagungen veranstalteten der NS.-Beamtenbund mit Gaustellenleiter Pg. Hühn als Redner, sowie der NS.-Lehrerbund, wo Pg. Fritz Schulte über Erzieherfragen sprach.

Der Appell der Politischen Leiter und Nürnbergfahrer wurde von Gauorganisationsleiter Wolfenhorst und Gauausbildersleiter Pg. Eisenreich abgenommen. Beide sprachen sich anerkennend über die Arbeit der Kreise Delmenhorst und Oldenburg-Land aus.

Gegen 13 Uhr setzte der Aufmarsch aller Gliederungen auf dem Hindenburg-Platz ein. Der Appell wurde hier vom Gauleiter Reichsstatthalter Carl Röver selbst abgenommen. Beim Ummarsch durch die Stadt sah man an der Spitze die Träger des goldenen Parteiabzeichens im schlichten Braunhemd, es folgten die ältesten Kämpfer der Kreise im weißen Hemd zur Erinnerung an die Verbotszeit der SA. Nach dem Vorbeimarsch vor dem Gauleiter nahm die Heldische Feierstunde auf dem Adolf-Hitler-Platz gegen 15 Uhr ihren Anfang.

Mittlerweile hatten sich auf dem Platz wieder Tausende eingefunden, so daß, wie der Gauleiter später selbst sagte, fast ganz Delmenhorst auf diesem großen Platz versammelt war. Die Heldische Feier von Gerhard Schumann, dem Träger des Staatspreises, wurde mit Unterstützung des Landesorchesters Oldenburgs ausgezeichnet und mitreißend wiedergegeben. Kreisschulungsleiter Lehmhus sprach die Worte der Dichtung. Chor und Orchester brachten dann anschließend wieder Darbietungen, u. a. von Ernst Moritz Arndt: „Was ist des Deutschen Vaterland" und „Deutschland blühe nun auf", von Erik Meyer-Helmund.

Bevor der Gauleiter Carl Röver das Wort ergriff, überreichten kleine BDM.-Mädel mit Kornblumensträußen im Haar dem Gauleiter, dem Kreisleiter, sowie den alten Kämpfern Rosen. Dann nahm Gauleiter Carl Röver das Wort und führte u. a. aus, er glaube, daß sich auf diesem Platz fast die ganze Bevölkerung von Delmenhorst versammelt habe. Er dankte besonders Fritz Schulte und den vielen anderen alten Kampfgenossen, daß sie vor zehn Jahren das Banner Adolf Hitlers in Delmenhorst aufgepflanzt hätten. Heute sei die ganze Stadt im Ehrentage der Delmenhorster Bewegung zum Appell angetreten. Kampf habe es in der Kampfzeit gegeben und diesen Kampf werde es ewig weitergehen. Der Appell der Stadt solle eine innere Ausrichtung sein. Niemals wieder dürfe diese Volksgemeinschaft zerbrechen, sonst wäre der Traum vom ewigen Deutschland dahin. Der Gauleiter schloß mit dem Appell, daß jeder an seinem Platze wie bisher seine Pflicht erfüllen möge, damit das große Ziel, das sich der Führer setzte, erfüllt werden kann. Der Kreisleiter dankte dem Gauleiter für seine Worte und schloß den 10. Jahrestag der NSDAP. Bü.

Gauleiter Röver begrüßt die alten Kämpfer — Aufn.: Büchmann-Reise

Der große Tag der Unterweser

33 Fahnen der DAF. auf dem Kreistreffen der NSDAP. in Wesermünde-Bremerhaven geweiht

Die Unterweserstädte hatten sich zum zweiten Kreistreffen der NSDAP. am Sonnabend und am Sonntag so festlich geschmückt wie kaum je zuvor. Der Sonnabend begann mit Betriebsappellen in den großen Betrieben. Er brachte ferner die Fortsetzung der Parteirichtertagung des Gaues Osthannover und eine Tagung des Amtes für Erzieher. Am frühen Nachmittag wurde Gauleiter Staatsrat Telschow im Bremerhavener Stadthaus in Anwesenheit der führenden Vertreter der Partei, der Wehrmacht, der Behörden und der Wirtschaft empfangen durch Oberbürgermeister Lorenzen und Kreisleiter Kühn. Der Oberbürgermeister überreichte dem Gauleiter als bleibende Erinnerung an die vom Gauleiter mit so viel Sorge behüteten Unterweserstädte ein Bild vom alten Bremerhavener Hafen. Der Gauleiter wies in seiner Erwiderung vor allem darauf hin, daß Kreisleiter Kühn die Verhältnisse an der Unterweser mit Energie, Tatkraft und eisernem Willen gemeistert hat, und daß die Unterweserbevölkerung geschlossen hinter dem Führer steht.

Auf der Eröffnungsfeier des Kreistreffens im Bremerhavener Stadttheater betonte der Kreisleiter, daß die Organisation der Partei an der Unterweser heute absolut gefestigt dastehe, und daß es gelungen sei, ein dauerndes und wahres Vertrauensverhältnis zu der Bevölkerung und zu den Behörden zu gestalten.

Der Nachmittag vereinte im großen Saal der Stadthalle sämtliche Führer der Partei, ihrer Gliederungen und der angeschlossenen Verbände. Der Gauleiter erklärte hier, daß es ihm eine ganz besondere Freude sei, einen so großartigen Empfang in den Unterweserorten miterlebt zu haben. Ehrende Worte galten dem alten Kreisleiter Pg. Lorenzen und dem wegen beruflicher Ueberlastung aus dem Amt eines Kreiswalters der Arbeitsfront geschiedenen Pg. Schlüter. Er erklärte ferner, daß er zusammen mit dem Kreisleiter und allen anderen in Frage kommenden Stellen in unverbrüchlicher Kameradschaft weiter zusammen arbeiten werde. Der Gaugeschäftsführer, Brigadeführer Herwig, sagte u. a., es gelte, durch Leistung das zu erreichen, was notwendig sei. Die NSDAP. und alle ihre Gliederungen seien eine verschworene Gemeinschaft, die in Opferwillen und Disziplin zueinander stehen müssen. Der Kreisleiter stellte abschließend fest, daß dies letzte Jahr jedermann zu tätiger Mitarbeit herangezogen habe, die in Zukunft in Treue, Fleiß und Gehorsam das Werk aufrichten werden.

Musikzüge der SA., die Kreiskapelle und die Kapelle der Hitlerjugend marschierten am Sonntag schon um 7 Uhr durch die Straßen der Stadt und brachten das Große Wecken. Um 9 Uhr marschierten tausend Männer des NSKK. auf und erlebten auf dem großen Sportplatz des Bürgerparks glänzende motorsportliche Vorführungen. Neben zahlreichen Tagungen fanden verschiedene Feierstunden statt, so von der NS.-Frauenschaft, der SA. und der HJ. Die Großkundgebung im Bürgerpark sah auf dem größten Platz der Unterweserorte Zehntausende aufmarschiert.

Kreisleiter Kühn weihte 33 Fahnen der Deutschen Arbeitsfront und erklärte, die eiserne Garantie für das Bestehen des nationalsozialistischen Staates sei eben darin zu erblicken, daß die Deutsche Arbeitsfront zur Fahne der Bewegung als zum Sinnbringer ihres Wollens gegriffen hätte. Reichsredner Dr. Lingens hielt eine ungefähr dreiviertelstündige Rede, in der er die große Kameradschaft, in der Deutschland der Welt gegenübersteht, ausführlich aufzeigte und nach einem weitgreifenden Rückblick über die Jahre des Kampfes den notwendigen Weg in die Zukunft aufzeigte mit den Sinnworten „Opfern heißt unsere Saat, unsere Ernte heißt Deutschland!" Gaugeschäftsführer Brigadeführer Herwig überbrachte der gesamten Bevölkerung Anerkennung und Dank des Gauleiters. Der Gauleiter lasse dem Kreisleiter Kühn seine restlose Anerkennung aussprechen. Der Gauleiter lasse ferner den beiden Oberbürgermeistern der beiden Städte sowie dem Landrat Mahler des Kreises Wesermünde und ferner sämtlichen Behördenvertretern, der Wehrmacht und dem Arbeitsdienst danken für die tatkräftige Unterstützung. Vorbeimarsch sämtlicher marschierender Formationen und der Verbände an der Unterweser vor dem Kreisleiter Kühn und den Führern der örtlichen Behörden und Gliederungen leitete über zu Unterhaltungsabenden der Ortsgruppen in sechs verschiedenen Sälen.

Fünf Stürme der Motorbrigade 62 fuhren am Sonntag früh nach Wesermünde, um dort an dem Kreistreffen der NSDAP. teilzunehmen. Aufn.: Schmidt

Ministerbesuch in Thedinghausen

60 Siedlungshäuser wurden geweiht

Das Amt Thedinghausen stand Sonnabend im Mittelpunkt eines ganz besonderen Ereignisses. Hier wurde die Weihe der ersten 60 Wegemarks-Siedlungshäuser, die sich im Lande Braunschweig in Bau befinden und die auch gleichzeitig die ersten dieser Art in Deutschland sind, vorgenommen. Die Tatsache, daß gerade Thedinghausen es sein durfte, wo dieser Weiheakt vollzogen wurde, und der damit verbundene Ministerbesuch des braunschweigischen Finanzministers Alpers waren der Grund dafür, daß ganz Thedinghausen in ein wahres Flaggenmeer getaucht war. Kurz nach 11 Uhr bereits marschierten die verschiedenen NS.-Formationen nach dem Festplatz an der Sater Straße, wo zwei Siedlungshäuser gebaut sind.

Kurz nach 12 Uhr traf Staatsminister Alpers ein, dem von Sturmführer Fahrenholz Meldung gemacht wurde. Unter den Klängen des SA.-Musikzuges schritt der Minister die Fronten ab. Dann begann der Weiheakt. Nach einem Kernspruch nahm Regierungsoberbaurat Arbeitsführer Wittig-Braunschweig das Wort zur Begrüßungsansprache, in der er den Minister ganz besonders willkommen hieß und ihm den Dank der 60 Kameraden übermittelte, die die Häuser bezögen. Er legte dann dar, wie heute, im Gegensatz zu früher, der Straßenarbeiter nicht mehr Gelegenheits- sondern Facharbeiter sei, den eine besonders schwere Verantwortung treffe. Und deshalb habe man auch angefangen, für diesen Berufszweig Siedlungshäuser zu bauen. Direktor Ottmer von der Dietrich-Kloges-Gartenstadt-AG. legte dar, wie man sich bei dieser großen Aufgabe von Gründen der Zweckmäßigkeit in der Bauart habe leiten lassen. Er meldete dann dem Minister die fertigen Häuser, während Baumeister Meyer-Thedinghausen den Dank der Unternehmer für die Arbeitsbeschaffung abstattete und ein Zimmermann den Richtspruch sprach.

Dann sprach Staatsminister Alpers. Er brachte seine Freude zum Ausdruck, die Landesregierung in Thedinghausen vertreten zu können und erklärte, der große Sinn des Siedlungsgedankens sei, den Arbeiter bodenständig zu machen. Der Minister betonte, wie die Landesregierung es immer als ihre vornehmste Pflicht betrachtet habe, den Landesteil Thedinghausen besonders zu fördern. Die bereits erzielten Erfolge waren nur möglich, weil der deutsche Mensch sich umgestaltet habe und erkennen lerne und dann Angehöriger einer Berufsgruppe sei, weil der deutsche Arbeiter in beispielloser Disziplin das Aufbauwerk gefördert habe. Auch in Zukunft werden die großen Aufgaben gelingen, wenn wir weiter Schulter an Schulter stehen; das Ziel ist, den Lebensstandart zu erhöhen und jedem Deutschen sein eigenes Haus zu schaffen. „In diesem Sinne weihe ich die 60 Häuser, und wir nehmen die Weihe vor, indem wir den Baumeister des Reiches grüßen: Adolf Hitler, Sieg-Heil!"

Dann wurde die Gedenktafel enthüllt, und mit dem Deutschland- und Horst-Wessel-Lied klang der Weiheakt aus. Geschlossen erfolgte ein Marsch durch Thedinghausen und dann gab es den traditionellen Richtshmaus, auf dem u. a. der Kreisbetriebsgemeinschaftswalter Pg. Krendel und Ortsgruppenleiter Pg. Bremer sprachen. Mit einem Volksgemeinschaftsabend, auf dem auch noch Minister Alpers sprach, klang dieser für Thedinghausen so denkwürdige Tag aus.

Reichsarbeitsführer Hierl in Zwischenahn

Am Sonnabend gegen 18 Uhr traf der Reichsarbeitsführer Hierl in Begleitung von Gauarbeitsführern aus dem ganzen Reiche in Bad Zwischenahn ein und begab sich sofort weiter nach Bad Dreibergen. Beim Reichsarbeitsführer befanden sich u. a. auch Generalarbeitsführer Tholens, außerdem der Gauarbeitsführer des Gaues 19, Oberstarbeitsführer zur Lage.

Im Laufe des Sonnabend besichtigte der Reichsarbeitsführer mit den Gauarbeitsführern Arbeitsvorhaben im Ensland. Ein Teil der Arbeitsführer fuhr dann sofort in die Heimat zurück, während der Reichsarbeitsführer in Bad Dreibergen übernachtete, um am Sonntag der Einweihung des Frauenarbeitsdienstlagers in Ölmewagen beizuwohnen, und um sich dann zur Besichtigung weiterer Frauenarbeitsdienstlager des Gaues 19 zu begeben. In Begleitung des Reichsarbeitsführers befindet sich bei diesen Besichtigungen auch die Bezirksführerin Niedersachsen des Frauenarbeitsdienstes.

Sonnabend abend weilten auch Gauleiter-Stellvertreter und Ministerpräsident Joel und Staatsminister Paul zum Empfang des Reichsarbeitsführers in Bad Dreibergen, wo sie zusammen mit dem Reichsarbeitsführer und den Arbeitsführern in kameradschaftlicher Weise den Abend verbrachten.

Osterholz

⊙ **Ortsgruppenversammlung des NSK.** Die Ortsgruppe Osterholz des Reichsbundes der Kinderreichen hielt am Sonnabend ihre erste Mitgliederversammlung ab. Nach einleitenden Ausführungen des Ortsgruppenwartes Reppenhagen sprach Kreiswart Pg. Rippe über die Bedeutung des Reichsbundes. Der Redner wies in seinem Vortrag der von allen Versammlungsteilnehmern mit großer Aufmerksamkeit verfolgt wurde, darauf hin, daß durch den erheblichen Zugang von Mitgliedern auch außerhalb der bisherigen Ortsgruppenbereiche die Gründung neuer Ortsgruppen erforderlich geworden sei. Der NSK. sei ein Kampfbund für die Anerkennung der Kinderreichen und für die Erhaltung und Mehrung des deutschen Volkes. Materielle Wohlfahrtspflege könne in Not geratene kinderreiche Familien allein nicht retten oder aufrichten. Es sei erforderlich, daß den kinderreichen Familien der ihnen gebührende Platz in der Volksgemeinschaft eingeräumt werde, daß sie selbst ein freudiges Bekenntnis zum Kinderreichtum ablegen, daß sie ein vorbildliches Familienleben führten und daß sie sich absonderten von den erbsichmachen und asozialen Familien. Es müßte dahin kommen, daß die Vollfamilien ihres Kinderreichtums wegen beneidet würden. Wohl gehöre viel Opfermut und Entsagung dazu, eine stattliche Kindergahl aufzuziehen. Solch einer Opferbereitschaft unserer Großeltern aber verdanke Deutschland das Heldengeschlecht, das vier Jahre an der Front des Weltkrieges standgehalten habe.

Kreiswart Pg. Rippe sprach dann über die der Bevölkerungspolitik dienenden Gesetze der Reichsregierung, deren Ziel es sei, die gesunde Familie zu fördern, die erbkranken Personen aber an der Vereinbarung ihrer Krankheiten zu hindern. Der Redner gedachte dann der Mütter, die sich Tag und Nacht für ihre Kinder aufopferten, deren Leben nichts anderes sei als Arbeit und Pflichterfüllung. Entbehrungsreich sei ihr Leben, aber nicht inhaltslos. Diese Mütter leben in ihren Kindern und für ihre Kinder. Der Reichsbund der Kinderreichen, dem führende Männer des Dritten Reiches angehörten, umschließe die wertvollsten Familien des deutschen Volkes. In ihm seien alle Vollfamilien vereint im Sinne echter Volksgemeinschaft, durch ihn werde das Recht der kinderreichen Familien bei der Siedlung, bei Kinderbeihilfen usw. gewahrt.

Billige Reichsbahn-Sonderfahrt
vom 4. bis 5. Juli 1936 nach
Helgoland
ab Bremen Hbf. nur RM 9.70
Ausführliche Reisebeschreibung kostenlos.
Reichsbahn-Verkehrsamt Hannover

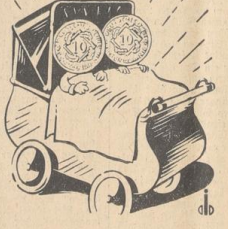
Verkauf
Musik
Das Paradies kommt. Flotte Last die Sorgen
Kleidung
Vorschriftsmäßige B.D.M. Sport J. H. Wirz Brauner Laden Hutfilterstr. 17

Maschinen
Phönix-Nähmasch. auf Teilz. sehr niedr. Preise Köster, Steffensweg 22
Pfaff-Vesta-Nähmaschinen Wilh. Klapproth Albrechtstr. 30-31
Eine kleine Anzeige hat immer Erfolg!

Fahrzeuge
BALLONRÄDER Chrom RM 40.30 Fahrradhaus Molkenstraße 63 3. Haus ab Obernstr.
Motorrad-macht
Verkauf
Wer Victoria-Motorräder erprobt, kauft und lobt. Generalvertretung Bundsaard & Sohn

Geri's Mech. Strickerei Garnhandlung Alterkamp 30 • Rul 80 338 Anfertigung und Umarbeitung sämtlicher Strickaschen — Anstricken von Strümpfen billigst

Häuser und Grundstücke
Verkauf
Strand-Parzelle Poulinermarsch, Jürgensweg 21, 1a Zustand, prim. Näh. Fernr. 40877
Anzuleihen
S. fl. Hyp. 1-3000 ℳ auch größ. Posten Heimle, Lerchenstraße 35a Ruf 2 56 73
Kauf
Altgold kauft zu Höchstpr. Goldschm. Nägele, Kaiserstraße, Ecke Molkenstraße
Sonstiges
Stempel-Müller Katharinenstr. 29



Das Kinderwagenproblem

der Familie Meier war wirklich ein Problem, denn es fehlte das Geld, einen Neukauf zu tätigen — und woher sollte man erfahren, wer einen guten, wenig gebrauchten Wagen zu verkaufen hatte? Aber wie schnell war das Problem gelöst, als man ein paar Groschen für die Kindermagen-Kleinanzeige in der „Bremer Zeitung" opferte.

Fußkranke
Elastische Heilungseinlagen nach Gipsabdruck. Kein Metall. Anfertigung sämtl. orthopädisch. Schuhe, -a Meßrenzen. Lieferant für Krankenkassen.
Allons Hannappel Orthopädie-Schuhmachermeister Bremen, Vasmerstr. 2

Kunstfuch-Stopferei Bultmann Weberstraße 10
Dauerwellen von Meisterhand Salon Bekurs Haferkamp 65 Ruf 83509
Nenstedts Masch.-Strickerei Lutherstr. 97b Strickkleider
Baumeister Abbruchunternehmer, geht nur dem daß Material, der es in die richtigen Kanäle führt! Briefe & Wessel Nachf. Schwenjestraße 77 Telefon 8 12 91
Kunststopferei Hand-Weberei Hans Brauweiler Wielandstraße 37 Am Wall 60
Verkaufen kannst du mancherlei, du mußt es nur probieren! Doch ich empfehl dir, nebenbei auch gut zu inserieren!
STOLZENBACH KOHLEN
Brehmer Gerhardstraße 2 / Domsheide 23122 Blondieren - - Haarfärben In jeder gewünschten Farbtönung, von verfärbtem Haar Auffrischen

Johannes Schupp
Der verlorene Klang
Eines Geigenbauers Glück und Not / Giuseppe Fiorinis Lebensroman / Umfang 348 Seiten, in Leinen gebunden nur RM. 3.75
Bezug durch jede Buchhandlung
Zentralverlag der NSDAP. Franz Eher Nachfolger GmbH. Berlin SW 68 Zimmerstr. 88

SPORT DER BZ

Bremens Ruderregatta – ein voller Erfolg

Drei Bremer Siege am Sonntag / Der Bremer Ruderverein von 1882 siegreich im 1. Junior-Vierer, 2. Senior-Einer und im Großen Senior-Achter

Das rudersportliche Ereignis Bremens fand gestern mit der Bremer Ruder-Regatta des Bremer Regatta-Vereins e. V. im Fachamt Rudern des Deutschen Reichsbundes für Leibesübungen einen glanzvoll verlaufenen Abschluß. Wieder waren ungezählte Zuschauer Zeugen mitreißender Rennen. Erfreulich hierbei die Feststellung, daß unser Bremer Ruderverein von 1882 in drei wertvollen Rennen siegreich blieb und dabei hätten es vier Siege werden können, wenn der Jungmann-Achter nicht das Pech gehabt hätte, kurz vor dem Ziel mit einem Rollsitz Schaden zu erleiden. Dafür stellten die Senioren in dem heißumstrittenen Großen Achter aber den wohlverdienten Ausgleich in überzeugender Weise wieder her, so daß man mit dem Ausgang der Ergebnisse sehr zufrieden sein kann. Beinahe hätte es auch noch im Schluß-Achter zu einem Siege für Bremens Farben gereicht; aber kurz vor dem Ziel klappten die bis dahin groß geruderten Brema-Leute ab. Nach den Rennen nahm im Klubhaus des Bremer Rudervereins von 1882 der Vorsitzende des Bremer Regatta-Vereins e. V. und Regattaleiter Direktor M. Koepke die Siegerverkündung und Preisverteilung an alle erfolgreich gewesenen Ruderer vor, nachdem eingangs die beiden Nationalhymnen gesungen worden waren.

Der den Renntag eröffnende leichte Vierer (Senior-Vierer) nur mit der Meldung von dem Ruder-Verein „Brema" e. V. Bremen fiel aus, und so wurde der zweite Tag der Bremer Ruder-Regatta mit dem Jungmannen-Achter eröffnet. Nach gutem Start aller vier Boote gibt der Hannoversche Ruder-Club von 1880 e. V. nach etwa 100 Metern das Rennen auf. Die Bremer 82er halten sich in Führung und haben bis 500 Meter ½ Länge vor Hamburger und Germania-Ruder-Club und Renngemeinschaft. Favorite Hamburg spurtet bei 1000 Meter, kann aber 1882 nicht erreichen. Hamburger und Germania-Club fällt etwas zurück. Bei 1500 Meter liegt 1882 klar in Front vor Renngemeinschaft und dem ganz am Ende liegenden Hamburger und Germania-Club, der immer mehr abfällt. 1882 zieht auf dem letzten Drittel auf und davon, nachdem Hamburger und Germania-Club bei 1500 Meter aufgab. 250 Meter vor dem Ziel wird in dem sicher führenden Boot „gekrebst", wodurch 1882 um den sicheren Sieg kam. Die Renngemeinschaft kam so zu einem kaum verdienten Siege.

Im 2. Jugend-Gig-Vierer sind alle fünf gemeldeten Boote am Start. Leer führt vor Viking und Jung 1882. Oberweser dicht hinter 82 und Wegesacker Ruderverein an letzter Stelle. Das Rennen um Kaiser-Vierer (Erster Senior-Vierer) um den im Jahre 1896 von dem früheren Kaiser Wilhelm II gegebenen Wanderpreis hat eine traditionsreiche Vergangenheit. Nur zwei Boote waren am Start; Krupp und Lübecker Ruderklub, Wassersport Krupp hat bei 700 Meter eine klare Länge Führung und dehnt seinen Vorsprung bei ruhigem Schlage mehr und mehr aus. Lübeck macht einige Zwischenspurts, kommt aber dem führenden Boot niemals ernstlich näher. Krupp gewinnt das Rennen überlegen. — Auch das 20. Rennen, Senior-Doppel-Zweier, weist nur eine Rennung auf vom Bremer Ruderverein von 1882 (Hans-Fritz Alendorf und Wolfgang Stieda) und fällt gleichfalls aus.

Im 21. Rennen, dem 1. Junior-Vierer, liegt zunächst Renngemeinschaft Allemannia in Führung. 1882 führt bei 1000 Meter in flüssigem Stil an Renngemeinschaft vorbei, kann aber nur sehr schwer in Führung kommen. Bei 1600 Meter macht sich der bessere Einsatz der 82er bemerkbar, während Renngemeinschaft zusehends abfällt und 1882 den verdienten Sieg überlassen muß.

Das Rennen des 2. Vierers (Senior-Vierer) sieht bei 500 Meter Ruhrort mit ein Viertel Länge in Führung vor Favorite-Hammonia. Oldenburg liegt dicht dahinter, gefolgt von Angaria. Ruhrort wird bei 1000 Meter von Favorite eingeholt und Angaria gibt hier unter Protest auf. Oldenburg fällt stark ab, so daß das Rennen nur noch zwischen Ruhrort und Favorite liegt. Oldenburg rudert tapfer und lag etwa drei Längen hinter dem zweiten Boot im Ziel. Im Frauen-Stil-Rudern im Gig-Doppel-Vierer hatten die Schiedsrichter keinen leichten Stand. Nur die bessere Blattarbeit im Boote Leer entschied zu dessen Gunsten, die nur mit einem halben Punkt Vorsprung und in der Rangliste mit einem Punkt Vorteil das Rennen für sich entscheiden konnten. Dann kommen im 3. Senior-Vierer alle vier Boote gut vom Start. Oldenburg geht gleich in Führung, hart bedrängt von Leer und dichtauf Emden mit Wilhelmshaven am Schluß. Die Oldenburger ziehen bei 1600 Meter überlegen ab und beweist ihre bessere Klasse gegen die nachspurtenden Ostfriesen aus Emden.

Im 1. Jungmannen-Vierer führt die Hamburger Germania bei 800 Meter vor der gut rudernden Brema und Favorite-Phönix. Hannover 1880 liegt an letzter Stelle hinter Hali-Linden. Bei 1500 Meter zieht Germania ab, an sicherer zweiter Stelle liegt hier Favorite-Phönix vor Brema, die von Hali-Linden hart bedrängt werden. Den 2. Senior-Einer sieht alle vier gemeldeten Boote am Start. Der Bremer Alendorf führt vor seinem Klubkameraden Stieda, an dritter Stelle liegt der Hannoveraner Bischoff vor Großkopf, seinem gestrigen Bezwinger. Bei 1700 Meter erhöht Alendorf seinen knappen Vorsprung, wird im Endkampf von Stieda hart bedrängt, ohne daß sein Sieg allzu ernstlich gefährdet war. — Im 3. Senior-Vierer ist anfangs Brema vorn und führt bei 500 Meter klar vor Emden und Oldenburg, aber bei 1200 Meter kommt Hannover 1880 auf und Oldenburg fällt ab. Im Endspurt entspinnt sich ein scharfer Kampf zwischen Brema und 1880. Die Hannoveraner haben das bessere Ende und gewinnen vor Brema und Allemannia-Delphin, Emden, und Oldenburg. Der Jugend-Gig-Doppel-Vierer fällt aus, da auch hier nur eine Meldung von „Viking", Vegesack, vorliegt.

Mit großer Spannung wird der Große Achter (1. Senior) mit vier Booten gestartet, und sofort beginnt ein heftiger Bord-an-Bord-Kampf. Bei 1000 Meter führt Allemannia leicht vor 1882, Angaria etwas zurück, und an vierter Stelle folgt Deutschland. Nach weiteren 200 Metern hat Bremen 82 eine ganz leichte Führung vor Allemannia, und Deutschland hat sich leicht vor Angaria gearbeitet. Bei den Bremern fällt die leichte und flüssige Wasserarbeit auf, mit der das Boot bei 1800 Meter eine klare Länge vor Allemannia liegt, Angaria an dritter Stelle vor den zurückgefallenen Deutschländern. Die 82er siegen überlegen unter tosendem Beifall von Allemannia. — Im Weser-Vierer (3. Jungmannen) sind nur zwei Boote am Start, die sich bis 1000 Meter einen harten Bord-an-Bord-Kampf liefern. Dann arbeitet Hamburgs Germania eine leichte Führung heraus, während Favorite-Hammonia im Schlag zusehends schlechter wird, so daß die Germanen bei 1600 Meter sicher an der Spitze liegen. Aber wenig später findet sich Favorite-Hammonia und kommt fast auf, so daß es zu einem spannenden Endkampf kommt, den Germania als größerer Kampfgeist schließlich für sich entschedet.

Den Abschluß der Regatta bringt der Schluß-Achter (2. Senior) für die Ruderer, die nicht gesiegt haben und am Großen Achter nicht teilgenommen haben. Nur Brema und Hannover 1880 am Start. Die Bremer haben bei 1000 Meter ¾ Länge herausgearbeitet, werden aber immer scharf bedrängt. Brema zeigt einen flüssigen Stil, aber 300 Meter vor dem Ziel liegen beide Boote gleich. Ein mörderischer Endkampf entspinnt sich, und 100 Meter vor dem Ziel müssen sich die Brema-Leute knapp geschlagen bekennen.

Jungmannen-Achter, Herausforderungspreis: 1. Renngemeinschaft Ruder-Club Favorite-Hammonia Hamburg und RC. Phönix Altona (Schmidt, Scharmoffel, Hebbe, Berger, Bolius jr., Gaul, Rohr, Bollert, St.: Wagener) 6 Min. 17 Sek.; 2. Bremer Ruderverein von 1882 (Goeken, Klukert, Brunß, Jordan, Schwermann, Jülke, Gonze, Engelken, St.: Bälge). Die Hamburger und Germania Ruder-Club aufgegeben.

2. Jugend-Gig-Vierer, Ehrenpreis: 1. Ruder-Verein Leer e. V. (Helfen, Hoffmann, Gau, Alting, St.: Wolfer) 4:01,8 Minuten; 2. Schüler-Ruderriege „Viking" Vegesack 4:02 Minuten; 3. Bremer Ruderverein von 1882, „Jung 82er", 4:04 Minuten; 4. Oberweser Ruder-Verein e. V. 1879, 4:05 Minuten; 5. Wegesacker Ruderverein e. V. (Jugendabteilung).

Kaiser-Vierer (1. Senior), Wanderpreis: 1. Wassersportverein Krupp e. V. (Curs, Thelen, Krämer, Howe, St.: Kraut), 2. Lübecker Ruder-Klub, 12,4 Sek. zurück.

1. Junior-Vierer, Ehrenpreis: 1. Bremer Ruderverein von 1882 (Köllgers, Burk, Roosen, Walter, St.: Görges) 6:41,2 Minuten; 2. Renngemeinschaft Ruder-Club „Allemannia" von 1866 und Ruder-Club „Delphin" von 1926, 6:49 Minuten.

2. Vierer (Senior), Ehrenpreis: 1. Ruder-Club Favorite-Hammonia Hamburg (Barth, Wuttke, Wiesjenberg, Meihner, St.: Goethe) 6:20 Minuten; 2. Ruhrer-Gesellschaft „Ruhrort" e. V. von 1897 Duisburg-Ruhrort 6:36,8 Minuten; 3. Oldenburger Ruder-Verein e. V. 6:50 Min.; 4. Renngemeinschaft Angaria, Hannover.

Frauen-Stil-Rudern im Gig-Doppel-Vierer, Ehrenpreis: 1. Ruderclub Leer e. V. (Annemarie Schmidt, Gertrud Stellmann, Erna Bentjuß, Donna Herbert, St.: Gisela Fierichs); 2. Ruder-Abteilung des Postsportvereins Bremen e. V. (2. Boot); 3. 1. Boot der Bremer Postportler; 4. Ember Damenruderverein e. V.; 5. Damen-Ruder-Club 1930 Bremen e. V.

Vierer (3. Senior), Ehrenpreis: 1. Oldenburger Ruder-Verein e. V. (Mohr, Schwenke, Lukaschik, Setje, Eilers, St.: Reinshagen) 6:28,9 Minuten; 2. Der Ember Ruderverein e. V. 6:33 Minuten; 3. Ruder-Verein Leer e. V. 6:44 Minuten; Wilhelmshavener Ruderclub 1909, 6:45 Minuten.

1. Jungmannen-Vierer, Ehrenpreis: 1. Der Hamburger und Germania-Ruder-Club (Gutenschon, Lang, Schmidt, Friede, St.: Gurland) 6:26 Minuten; 2. Renngemeinschaft Ruder-Club Favorite-Hammonia Hamburg und RC. Phönix Altona, 6:29,2 Minuten; 3. Ruder-Verein „Brema" e. V. Bremen, 6:40 Minuten; 4. Renngemeinschaft Rudergesellschaft „Hali" e. V. und Ruderverein Linden von 1911, Hannover, 6:42 Minuten; 5. Hannoverscher Ruder-Club von 1880 e. V.

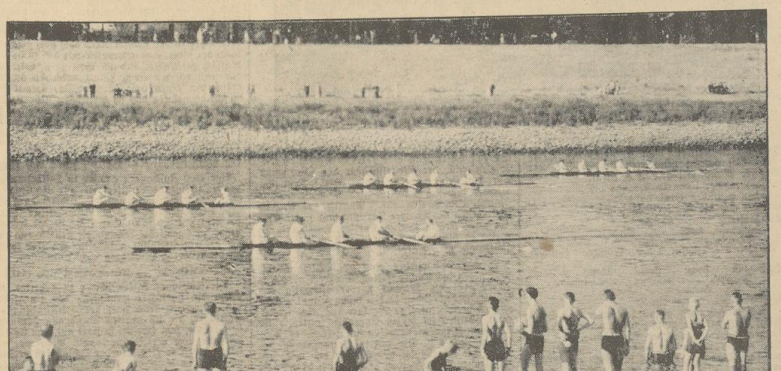
2. Senior-Einer, Ehrenpreis: 1. Hans-Fritz Alendorf (Bremer Ruderverein von 1882 e. V.) 7:09,1 Min.; 2. Wolfgang Stieda (Bremer Ruderverein von 1882 e. V.); 3. Hanns Bischof (Ruder-Gesellschaft Hali Hannover); 4. Ernst August Großkopf (Ruderriege des Eisener Turn- und Fechtklub).

Vierer (3. Senior), Ehrenpreis: 1. Hannoverscher Ruder-Club von 1880 e. V. (Leo, Werner, Weidemann, Buchthausen, St.: Lachmann) 6:48,9 Min.; 2. Ruder-Verein „Brema" e. V., Bremen, 6:56,6 Min.; 3. Renngemeinschaft Ruder-Club „Allemannia" von 1866 und Ruder-Club „Delphin" v. 1926, 6:57 Min.; 4. Der Ember Ruderverein e. V., 7:0,2 Min.; 5. Oldenburger Ruder-Verein e. V.

Großer Achter (1. Senior), Dr.-Rudolf-Krause-Herausforderungspreis: 1. Bremer Ruderverein von 1882 e. V. (Wulfen, Walter, Roosen, Quedenau, Jedderfen, Mahnke, Hirschfeld, Engelken, St.: Görges) 6:33,5 Min.; 2. RC. Allemannia von 1866, Hamburg, 6:35,4 Min.; 3. Rudergemeinschaft Angaria, Hannover, 6:39 Min.; 4. Ruderverein Deutschland e. V., Hannover.

3. Jungmann-Vierer, Ehrenpreis: 1. Der Hamburger und Germania-Ruder-Club (Roland, Steiner, Freiche-Gerte, Friede, St.: Gurland) 8:16,1 Min.; 2. Ruder-Club Favorite-Hammonia, Hamburg, 8:24,5 Min.

Schluß-Achter (2. Senior), Ehrenpreis: 1. Hannoverscher Ruder-Club von 1880 e. V. (Leo, Werner Reinecke, Berlling, Schneider, Wittig, Weidemann, Buchthausen, St.: Lachmann) 6:36 Min.; 2. Ruder-Verein „Brema" e. V., Bremen (Ernst, Ernst, Gammann, Michaelis, Alting, Kroeber, Bierck, Töcher, St.: Seifert) 6:39 Min. fl.



Gespannt verfolgen die Badegäste am Weserstrand die Rennen — Aufn.: Schmidt (2)

Asendorf vom Bremer Ruderverein von 1882 siegte im Zweiten Senior-Einer

Sturmfahrt zu den Bermudas

Die Bermudas-Regatta von Newport nach den Bermudas-Inseln hat, wie erwartet, mit einem Sieg einer amerikanischen Jacht geendet. Nach einer viertägigen Sturmfahrt traf als erstes Boot „Vamarie" mit dem Sternenbanner am Ziel ein. Sie benötigte vier Tage, 18 Stunden und 50,13 Minuten, und segelte erst auf den letzten Meilen an der führenden „Brillant" vorbei, die nur vier Minuten zurück als zweite ankam. Gesamtsiegerin der Wettfahrt, in der den Booten der einzelnen Klassen Vorgaben gegeben wurden, war die amerikanische Schaluppe „Kiawrawn", die den ersten Preis in der B-Klasse gewann und mit ihrer Zeitvergütung die Bermudas-Trophäe in ihren Besitz brachte. Die Jacht war erst am 22. Mai vom Stapel gelaufen und noch reinesweges eingesegelt. Unter den bisher eingetroffenen dreizehn Booten befindet sich noch keine deutsche Jacht, jedoch wird von „Roland von Bremen" gemeldet, daß sie in der Nähe der Inseln gesichtet wurde und somit sich als erstes deutsches Boot placiert.

Niedersachsens Segler auf der Unterweser

„Attila" vom WYC. segelt hervorragende Zeit / Spannende Kämpfe in der Starboot-Klasse

Schon zu früher Morgenstunde bot der Segelhafen des Segel-Clubs „Niedersachsen-Burg" e. V. gestern ein buntbewegtes Bild. Letzte Hand wurde angelegt, damit beim Start alles auf das beste klappen sollte. Pünktlich setzte sich der Startdampfer „Jutta" um 8 Uhr in Fahrt und schleppte die in Lesum liegenden Boote, die an der Unterweser-Segel-Regatta beteiligt waren, lesumabwärts. Die Fahrt auf der Lesum, vorbei an duftenden Wiesen und verträumten Landhäusern in den schönen alten Lesumparks bildete wahrlich einen schönen Auftakt des größten Segeltages dieses Sommers auf der Unterweser. Auch von Bremen aus hatte sich schon um sieben Uhr der Zieldampfer in Bewegung gesetzt und schleppte die an der Regatte beteiligten Bremer Boote weserabwärts der Startlinie zu.

Kurz vor zehn Uhr hat sich den Regatta-Bummlern, unterhalb der Vulkanwerft in Vegesack, ein kaum zu beschreibendes Bild. Im strahlenden Sonnenglanz kreuzten alle 119, an der Unterweser-Regatta beteiligten Segelboote aller Klassen vor der Startlinie, auf ihr Startsignal wartend, um beim Schuß sofort loszuziehen, soweit dies der für eine Segelregatta nicht gerade günstige Wind zuließ. Beim ersten Start gingen zwölf Boote und zwar die schwersten Kaliber auf die Strecke. Die 50-Quadratmeter-Seefahrtskreuzer, die 30-Quadratmeter-Jollenkreuzer mit und ohne Kajüte, die Ausgleichsjachten und die 30-Quadratmeter-Jollenkreuzer, „Geesgel", unter Kaptlt. Deussen, vom Marine-Regatta-Verein Bremerhaven, und auch „Swubbel III" vom SSV. und „Attila" vom WYC. kamen am besten über die Linie.

Dann folgte Start auf Start in pausenloser Folge. Beim zweiten Start, der die Boote der Klasse 2a bis 2e an der Linie sah, gab es leider eine Karambolage zwischen „Schuppen Ay", SCWR., und „Angrid", SCNR. Beide Boote konnten aber schnell wieder freikommen. „Windsbraut", WYC., und SWC., ging leider schon vorm Start durch über die Linie und verlor beim Umkehren und Wenden viel Zeit. Auch im dritten Start mußte „Onkel August" vom Weser-Yacht-Club seine Erste mit großem Zeitverlust bezahlen. Der vierte Start brachte die äußerst wendigen Boote der H-Klasse an die Linie, die alle großartig abkamen und schnell an Fahrt gewannen.

Der nächste Start wurde leider behindert durch zwei zu gleicher Zeit mit fast unverminderter Fahrt das dichtgedrängte Startfeld passierende Bremer Ausflugsdampfer. Einige Segelboote wurden gerade hierdurch leider an einem guten Abkommen erheblich gestört. Beim Start der Klasse 5d m. B. unterlief leider „Uhes Bott" vom SBV. ein schwerer Fehler, da es vor dem Startschuß über die Linie gelaufen war und beim Rückauf sich des Riemens bediente. Die nachfolgenden Starts verliefen alle ohne jeglichen Zwischenfall. Alle Boote kamen gut in den Wind, obwohl auch „Brise" vom BWC. durch Frühstart viel Zeit verlor.

Daß es der Regattaleitung möglich war, alle 119 beteiligten Boote, trotz einiger Frühstarts, innerhalb 24 Minuten auf die Strecke zu bringen, zeigt die ausgezeichnete Organisation dieses großen Segeltages.

Schon bald nach dem Start zog sich das Regatta-Feld auseinander. Die verschiedenen Startfelder waren nur noch schwer auseinanderzuhalten, da die kleineren wendigeren Starboote, Wander- und Olympia-Jollen vielfach ein vorausliegendes Startfeld übersegelten. Leider waren für die größeren Boote die Windverhältnisse ungünstig, da vor Nordwestwind von 2–3 Sekundenmetern anfangs in verhältnismäßig kurzen Schlägen gekreuzt werden mußte. So fiel „Najade" vom SCNR., die als eines der schnellsten Boote bekannt ist, und schon oft manchen schönen Sieg segelt hat, erheblich zurück, wohingegen „Mellum", eine neue 6-Meter-R.-Jacht ohne Kajüte, vom WYC., glänzende Fahrt machte. Als erstes Boot erreichte auf der Talfahrt „Attila" von WYC. das bei Brake liegende Zielband. Unter dem flauen Wind litten vor allem die beiden 30-Quadratmeter-Seefahrtskreuzer „Seefalte" und „Seegel", die bereits bei Farge erheblich zurückgefallen waren. „Seegel" brachte sich leider um jede Gewinnaussicht, da das Boot kurz von der Hunteboke auf eine Schlenge auflief und nur unter Mitwirkung der Presse wieder freikommen konnte, die mit einem handfesten Tau und einigen Pferdekräften das Boot wieder flottmachte. Eine großartige Fahrt machten auch die beiden Starboote „Stichling" und „Bremen" vom WYC., die in dauerndem Bord-an-Bord-Kampf nicht nur an allen Booten ihrer eigenen Klasse, sondern auch an den meisten der anderen Klassen vorbeiziehen konnten.

Mit zehn Sekunden Zeitunterschied gelang es „Stichling" vor „Bremen" zum ersten Mal, das Zielband zu passieren. Aus der Klasse 1 F. o. B. im ersten Startfeld erwies sich „Karola V" vom WYC. als überaus schnelles Boot und konnte als zweites Boot aus dem ersten Startfeld die Ziellinie passieren. Auch die Boote der H-Klasse waren glänzend gelaufen. „Silva" vom DSW. erreichte als erste Brake und dicht dahinter „Koralle" vom SCNR. Großartige Fahrt machte auch der einzige im Rennen liegende 30-Quadratmeter-Seefahrtskreuzer, der, um einen Preis zu erhalten, sämtliche Boote seines Startfeldes der Klasse 2a bis 2b übersegeln mußte, was ihm auch stark überlegen gelang. Eine Enttäuschung bereiteten bei der Talfahrt die Olympia-Jollen, die trotz ihrer Leichtigkeit ziemlich langsam liefen. Scheinbar fehlte auch ihnen der nötige Wind, um zu ihrer sonstigen Hochform aufzulaufen.

Nach wohlverdienter Mittagspause gingen ab 15.42 Uhr die acht Startfelder, in Abständen von drei Minuten, wieder auf die Strecke. Hier mußten besonders der hervorragende Start der Klassen 4a bis 4b hervorgehoben werden, die beim Schuß fast alle gleichzeitig über die Linie gingen. Besonders erfreulich war, daß der Wind bis zu fünf Sekundenmetern aufgefrischt hatte, und so vor Nordwestwind großartig gesegelt werden konnte.

So kam es auch, daß das Regatta-Feld bei der Bergfahrt wesentlich geschlossener blieb, als dieses bei der Talfahrt der Fall war und die größeren Boote bessere Fahrt machten. „Attila" vom WYC., die 6-Meter-R-Jacht mit Kajüte, gelang es, vor „Carola V" das Zielband unterhalb der Bremer Vulkanwerft bei Vegesack zu durchschneiden. Einen harten Kampf lieferten sich, wie zu erwarten, die Boote der Klasse 3b o. B., die Starboote. Wie auch bei der Talfahrt, gelang es „Stichling" vom WYC. vor „Bremen" vom WYC. als erste das Ziel zu passieren. Aber auch das dritte Boot dieser Klasse, die „Roland von Bremen", die unter dem Wimpel des gleichen Klubs segelte, leistete besonders auf der letzten Strecke Außerordentliches. Das Boot lag zeitweise so schräg vorm Wind, daß der Boden zu sehen war und die schneidige Besatzung nur mit aller Kraftanstrengung die richtige Lage wiederherstellen konnte. In pausenloser Folge kamen dann alle anderen Boote über die Ziellinie, zeitweise in solcher Dichte, daß die Uebersicht der Reihenfolge für alle, die nicht direkt am Zielboot lagen, erheblich erschwert wurde.

Es passierten als erste die Startlinie, von ersten Startfeld „Attila" WYC., „Carola" WYC., „Mellum" BYC., vom zweiten Startfeld „Hanseat" MYR., „Vagabund" WYC., vom dritten Startfeld „Stichling" WYC., „Bremen" WYC., „Roland von Bremen" WYC., vom vierten Startfeld „Koralle" SCWR., „Heidi II" SCWR., „Hoi-Klo II" SCWR., vom fünften Startfeld „Blinkfüer" SBV., „Antenkiefer" DSW., „Lausbub" SCWR., vom sechsten Startfeld „San Kinau" SVW., „Dacki II" SBV., „Esperanza" BYR., vom siebenten Startfeld „Gerd" BWC., „Sirene II" SBV., „Bobby" BYRR., vom achten Startfeld „Gebrüder Kurlien" WYC., „Nix as ran" SCWR., „Here" BYRR.

Diese Reihenfolge gibt natürlich nur ein annäherndes Bild, denn die absolut besten Zeiten können erst bekannt gegeben werden, wenn die Berechnung vorgenommen endgültig abgeschlossen ist.

Wie in jedem Jahr, ist auch dieses Mal wieder der großen, vom Segel-Club „Niedersachsen-Burg" e. V. veranstalteten Unterweser-Regatta ein voller Erfolg beschieden gewesen, der erneut die Leistungsfähigkeit und das ausgezeichnete Bootsmaterial unserer niedersächsischen Segler unter Beweis gestellt hat. Str.-L.

Der Ausklang der Großen Grünauer

Wiking-Berlin stellt den besten deutschen Achter

Ein fast zu heißer Sonnentag lag über Berlin, als der Hauptlag der großen Grünauer Regatta Tausende zur Regattastrecke am Langen-See herausgelockt hatte. Die nach dem Wiking-Erfolg im Würzburgerachter mit Spannung erwartete Entscheidung des großen Verbandsachters brachte abermals einen klaren Sieg der Berliner Vereinsmannschaft, die sich damit als zurzeit beste deutsche Achtermannschaft erwies. Der Versuch, zwei erstklassige Boote mit zehn besten Ruderern aus dem Reich herauszubringen, ist fehlgeschlagen. Eine große Ueberraschung bedeutet die Niederlage der Würzburger Europameistermannschaft im Adolf-Hitler-Vierer, in dem sie nur auf den dritten Platz einkam.

Als pünktlich das Startkommando zum zweiten Vierer o. St. ertlang, herrschte auf allen Plätzen lebhaftes Treiben. Der Berliner RC. Sport-Borussia gewann das Rennen leicht gegen Allianz-Grünau. Im Jungmannen-Vierer um den Ehrenpreis des Reichsinnenministers Dr. Frick gelang es der Ruder-Vereinigung Allianz, im Ziel mit 3/10 Sekunden die führenden 76er auf den zweiten Platz zu verweisen, denen wieder eine halbe Sekunde zurück der Frankfurter RV. folgte. Die Niederlage des Europameisters vom Würzburger RV. war das überraschende Ergebnis des Adolf-Hitler-Vierers. Bis zur 1000-Meter-Marke lagen die Würzburger vor der Fachamtsselle Grünau und Mannheim-Ludwigshafen leicht in Führung. In hartem Kampf schob sich auf den nächsten hundert Metern das Grünauer Boot an Würzburg heran. Trotz Erhöhung ihrer Schlagzahl mußten die Würzburger die Angreifer passieren lassen. In heftigem Bord-an-Bord-Kampf mußten die Würzburger darüber hinaus auf den letzten 200 Metern sogar noch die Mannheimer vorbeilassen, die bis auf Luftkastenlänge zu Grünau auflaufen konnten. Weit zurück belegten die Würzburger den dritten Platz.

Ein neuer Sieg für Kaidel/Pirch wurde ihr Start im Doppelzweier o. St. Vom Start an übernahmen die beiden Grünauer die Führung und hatten auf der 2000-Meter-Strecke zum Schluß vier Längen herausgeholt. Bei 500 Meter hatten sich Paul/Westhoff den zweiten Platz gesichert, den sie bis ins Ziel hielten. Das Meisterpaar Remagen/Ritter vom Berliner RC. konnte nicht in die Entscheidung eingreifen und wurde nur fünftes. Einen zweiten Wiking-Sieg gab es im Zweiten Achter, den die Männer des jungen Trainers Schulz sicher gegen den Berliner RC. gewannen. Der Junioren-Achter ging an die Breslauer Wratislavia Breslau. Zweiter wieder Club vor BRR. 76. Das Rennen einer Mannschaft wurde der Verbandsachter, der vom Start bis zum Ziel in Front von Wiking gewonnen wurde. In prachtvollem Gleichschlagrudern wiesen die Führenden die mehrfachen Zwischenangriffe des Grünauer Zellenbootes mit Franzke am Schlag, das sich gleich nach dem Start die zweite Stelle gesichert hatte, sicher ab. In einem Endspurt versuchten die Grünauer gleichzuziehen — aber vergeblich. Unter dem tosenden Beifall der Zuschauer ging Wiking als sicherer Sieger über die Ziellinie. Im Endlauf konnte der Mainzer RV. noch das Grünauer Schmidt-Boot hinter sich lassen. Die Leipziger wurden Fünfte vor dem völlig abgeschlagenen „Club", der nach einem „Krebs" bei 1600 Meter alle Hoffnungen begraben mußte.

Werder erst nach Verlängerung 3:2-Sieger

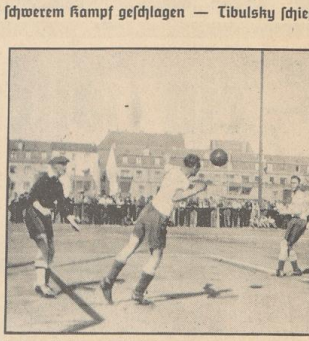
Rot-Weiß Oberhausen nach schwerem Kampf geschlagen — Tibulsky schießt das Siegtor

Von den etwa 4000 Zuschauern, die sich am Sonntagnachmittag bei brütender Hitze auf dem Friedrich-Ludwig-Jahn-Platz an der Neuenlander Straße zum zum Tschammer-Pokalspiel der zweiten Schlußrunde zwischen Werder und Rot-Weiß-Oberhausen eingefunden hatten, werden sich sicherlich 90 Prozent die Frage vorgelegt haben, wer wohl der Narr des unglücklichen Bedankens gewesen sein mag, diesen Platz zum Austragungsort des Spieles zu wählen. Einen ungeeigneteren Ort könnte man kaum finden! Eingekeilt in einen Häuserblock, war der Platz gegen Luftzug fast vollkommen geschützt und der tiefe Boden machte allen 22 Aktiven reichlich zu schaffen. Dazu kam der beengte Raum für die Zuschauer, die auf den Stehplätzen kaum eine vernünftige Sichtmöglichkeit hatten und später gab es viele Schwierigkeiten beim Abzug der Zuschauer, die sich drängen und schieben mußten, um die engen Ausgänge zu passieren. Es wäre besser gewesen, den WSV.-Platz im Westen zu nehmen oder auch den Kuhhirten-Sportplatz!

Das Spiel selbst wurde von beiden Mannschaften in bester Besetzung bestritten, wobei festzustellen war, daß Werder wohl technisch besser war, an Kampfkraft und Energie aber an die Oberhausener nicht heranreichte. Dabei war das kurze Spiel der Bremer diesmal nicht geeignet, den Gegner aus der Verteidigung herauszulocken, der selbst weite Schläge über den Platz und schnelle Durchbrüche der Außenstürmer bevorzugte. Dazu kam eine gewisse Unsicherheit im ganzen Spielaufbau der Bremer, vor allem Franks Vorlagen als zurückgegenen Mittelstürmer lagen stets viel zu weit und wurden stets von den gegnerischen Verteidigern gestoppt. Auch körperlich setzten sich die Westdeutschen ganz anders ein als die Bremer, wobei gesagt werden muß, daß der Unparteiische nicht immer Verstöße der Gäste ahndete, die mehr als einmal die Grenzen des Erlaubten überschritten.

Maier war in diesem Spiel natürlich wieder an seiner schwarzen Hose am besten zu erkennen, er setzte sich mit unheimlicher Konzentration für seine Mannschaft ein, arbeitete fleißig und unermüdlich, war andererseits aber auch oft sehr eigenmütig und versuchte da zu Erfolgen zu kommen, wo sie ausgeschlossen waren. Den Ball vorher an die in diesen Augenblicken stets freistehenden Nebenleute Hundt oder Heidemann abgespielt, wäre erfolgverheißender gewesen. Sehr gut arbeitete auch wieder Ziltena auf Rechtsaußen, wogegen Frenz zu viel wühlte und vor dem Tore des Gegners oft sichere Dinger verschoß oder ausließ. Heidemann kam erst in der zweiten Halbzeit etwas besser auf, Tibulsky war wie stets der Turm in der Schlacht, unaufhaltsam arbeitete Stürmer, wogegen Scharmann wiederum das zweite Tor der Gäste auf seinem Gewissen hat. Auch sonst spielte er reichlich unfair. Alle anderen Bremer Spieler taten ihr Bestes. Da ist auch die immerhin beachtliche Leistung des Ersatztormannes Stenger zu erwähnen, der an den zwei Gegentoren der Oberhauser nicht schuldig zu sprechen ist. Er hatte anfangs etwas Lampenfieber, zeigte später aber gute Leistungen. Er konnte dabei natürlich seinem Gegenüber Jürissen im Tor der Westdeutschen nicht das Wasser reichen, denn der Oberhauser Cerberus schien in den ersten dreißig Minuten des Kampfes überhaupt unfehlbar. Die wuchtigsten und genau geschossenen Bälle fischte er sich mühelos aus den Ecken oder holte sie sich spielend von der Latte. Nur seiner famosen Leistung verdanken es die Rheinländer, daß sie mit dem knappen 3:2 davonkamen. Die drei Tore, die ihm Maier und Tibulsky dann doch hineinsetzten, waren unhaltbar, vor allem gegen Tibulskys Bombenschuß, der das Spiel schließlich entschied, war kein Kraut gewachsen.

Die Abwehr von Rot-Weiß Oberhausen war nicht nur sehr sicher im Schloß, sie war auch zahlenmäßig stark und verhinderte, daß Werder bei klarer Ueberlegenheit in Führung kam. Die Läuferreihe hatte nichts weiter zu tun, als den Ball sofort weggeschlagen, egal, wo er landete. Der Sturm zeigte nur während einer Zeit von zehn Minuten in der zweiten Spielhälfte schöne Leistungen, das war nach dem 2:2-Ausgleich, wo Werder lange Minuten zu überstehen hatte. Die Außenstürmer steigerten das Tempo erheblich und liefen den Werderanern stets davon, doch im Innensturm verkannd man es mit dem Schuß nicht. Im ganzen genommen ist der Sieg der Bremer Mannschaft vollauf verdient.



Ein Augenblick aus dem Pokalspiel. Der rechte Verteidiger der Rot-Weißen rettet bei einem scharfen Kopfball Freyes Aufn.: Bors

Nachdem der Unparteiische und die Mannschaften den deutschen Gruß dargebracht hatten, formierten sich die Gegner wie folgt:

Oberhausen: Jürissen
Polle Gipka
Schweigert Overkamp Palm
Winzek Niederhausen Rüter Wünther Heitkamp
Heidemann Freye Frank Maier Ziolkowitz
Tibulsky Stürmer Scharmann
Freyhag Hundt
Stenger

Werder:

Vom Anstoß weg gestaltet Werder das Spiel leicht überlegen, Tibulsky bedient Heidemann mit langen Vorlagen auf der Außenlinie, aber der Innensturm ist in entscheidenden Augenblicken vor dem Tore der Oberhausener nicht zur Stelle, oder aber Jürissen klärt sicher. Frank ist zu langsam im Abspiel, legt die Vorlagen auch entweder zu weit oder zu ungenau, so daß die westdeutschen Abwehrspieler stets dazwischenfahren können. Das Spiel Werders bleibt unproduktiv. Auf der Gegenseite kommen die Stürmer der Oberhausener nur sehr selten in Tornähe, aber dann haben Hundt und Freyhag auch Mühe, die Angriffe zu stoppen. In der 22. Minute macht Scharmann einen Deckungsfehler, und ehe Freyhag hinzueilen kann, hat der Rotweiß-Mittelstürmer schon aus nächster Nähe flach geschossen. Stenger muß den Ball passieren lassen, und Oberhausen führt 1:0. Alle Bemühungen des Bremer Angriffs, den Ausgleich zu schaffen, bleiben bis zur Pause ohne Erfolg.

Nach dem Wechsel hat Werder umgestellt. Hundt führt den Sturm, Frank spielt rechter Läufer, Freye steht auf Linksaußen, und Heidemann ist linker Verbinder. Freyhag und Scharmann verteidigen. Es kommt mehr Druck in die Bremer Angriffe, Hundt setzt sich vor dem Tore einem ein und tuft damit gefährliche Augenblicke vor dem Oberhauser-Tor hervor. Frank schwimmt etwas, kann bei der Hitze das Tempo nicht halten. Eine gute Vorlage von Ziolkowitz setzt Hundt, einen Meter frei vor dem Tore stehend, knapp am Pfosten vorbei, aber dann fällt in der neunten Minute doch der Ausgleich. Maier läuft mit einer Vorlage von Tibulsky in der Mitte durch und schießt entschlossen. Jürissen ist die Ecke versperrt, und ehe er den Ball sieht, sitzt er schon im Kasten. 1:1. Das gibt Mut! Die Bremer Angriffe werden von Minute zu Minute gefährlicher und dann kommt Maier in der 20. Minute wiederum zum Schuß. Nachdem Jürissen den Ball zweimal abgewehrt hat, muß er ihn noch dem dritten Schuß aus dem Netz holen. 2:1 für Werder. Die Freude dauert jedoch nicht lange, denn schon eine Minute später steht die Partie 2:2, als Scharmann den Ball zu Stenger zurückspielen will, der Mittelstürmer der Oberhauser aber das Leder erwischt und einschießt. Jetzt läßt Werder merklich nach, im gleichen Maße kommt Rotweiß-Oberhausen auf. Angriff um Angriff rollt gegen das Bremer Tor, und nur unter Einsatz aller Kräfte werden Erfolge verhindert. So bleibt es bis zum Schlußpfiff 2:2, und die Verlängerung muß eintreten.

Nun ist auch wieder eine unglückliche Wahl, muß gegen die Sonne spielen. Trotzdem aber diktieren jetzt die Bremer wieder eindeutig das Spielgeschehen. Schon in den ersten Minuten sieht es nach dem Siegtreffer Werders aus, aber immer kann Jürissen im letzten Augenblick retten. Die fünfzehn Minuten vergehen im Fluge, es steht immer noch 2:2. Die zweite Verlängerung beginnt, die Oberhauser haben mehr und mehr ab, im gleichen Maße werden sie aber auch härter und es gibt verschiedene Strafstöße wegen Fouls, begangen an Hundt und Maier. Einen langen Schuß des Oberhauener Halbrechten hält Stenger sauber, dann ist sofort wieder Werder vor des Gegners Tor, es geht eine Ecke. Ziolkowitz gibt den Ball gut herein, Jürissen wehrt ab, der Ball kommt dem heranhrausenden Tibulsky direkt auf den Fuß und eine Bombe von unheimlicher Wucht fegt unter Jürissens Torlatte. Dagegen war kein Kraut gewachsen, das war der Sieg. Der Jubel der 4000 war begründet und Hanne Tibulsky war der von der Jugend stürmisch gefeierte Mann.

pb.

VfB. Peine — BC. Hertha 1:0 (0:0)

Der VfB. Peine lieferte kein großes Spiel, obwohl er zum Schluß mit 1:0 das bessere Ende für sich hatte. Mehr als 2000 Zuschauer waren erschienen, die einen spannenden Pokalkampf erlebten, aber auch die Feststellung machen konnten, daß der einheimische Vertreter ohne Form spielte. Peines Hintermannschaft war gut, sie gewann in erster Linie das Spiel. Das einzige Tor des Tages schoß der in der zweiten Halbzeit in den Sturm gegangene Männer, der überhaupt der beste Mann auf dem Platze war.

Rundgang durch Niedersachsen

In der Staffel Bremen-Nord der Bezirksliga wurde am Sonntag das letzte Punktspiel zwischen dem Oldenburger Sportfreunden und dem VfB. Lehe durchgeführt. Die Oldenburger gewannen mit 2:1 (1:1) knapp und retteten sich damit vor dem Abstieg, der nun den Vorjahrsmeister Stern-Emden trifft. Auch der VfB. Lehe muß absteigen. In einem Freundschaftsspiel war der VfL 94 Oldenburg mit 7:3 (2:1) über Osternburg erfolgreich.

In der Staffel Bremen-Süd trennten sich Schwarzweiß und 08 Osnabrück in einem Punktspiel unentschieden 2:2, während in Hannover-Nord einige Freundschaftsspiele auf dem Programm standen. Viktoria-Wilhelmsburg siegte die Könneburger Rolandell mit 5:1, wogegen sich der FV Wilhelmsburg und Sport 01 Hamburg unentschieden 2:2 trennten. Wacker-Harburg blieb über den Lüneburger SK mit 6:2 (3:0) Sieger.

In Hannover-Süd spielte Niedersachsen-Döhren am Sonnabend gegen 1911 Algermissen und verzeichnete mit einem 1:1-Unentschieden ein ehrenvolles Ergebnis. Eintracht-Braunschweig hatte die Sp.Vg. Fürth eingeladen, die mit 6:0 (3:0) die Braunschweiger schlug. Arminia-Hannover weilte in Recklinghausen und unterlag dort gegen die Viktoria mit 3:4 (1:0). In einem Punktspiel blieb 97 Hannoversche Mannschaften in der Tabelle vor Preußen mit 4:1 (3:1) in Front.

05 Göttingen und 09 Wilhelmsburg in der Gauliga

Nun ist auch die endgültige Entscheidung darüber gefallen, welche Mannschaften in der nächsten Fußball-Spielzeit neu zur Niedersachsen-Gauliga zählen. Wie zu erwarten stand, hat es 09 Wilhelmsburg in der Staffel Nord doch noch geschafft, denn der VfB. Schinkel mußte am Ende mit 5:0 (3:0) sehr deutlich geschlagen und 05 Göttingen holte sich den noch nötigen einen Punkt durch ein 3:3-Unentschieden gegen den SC. Harburg. Damit sind 09 Wilhelmsburg und 05 Göttingen neugebackene Gauligisten. Die Jäger 7 Bückeburg spielten gegen den VfB. Braunschweig unentschieden 1:1 (0:0) und konnten den Aufstieg der Göttinger auch nicht mehr verhindern.

09 Wilhelmsburg — VfB. Schinkel 5:0 (3:0)

Vor 2000 Zuschauern gab es in Wilhelmsburg das entscheidende Aufstiegspiel zur Gauliga in der Gruppe Nord zwischen 09 Wilhelmsburg und dem VfB. Schinkel. Die Wilhelmsburger siegten verdient mit 5:0 (3:0) Toren, da sie die technisch besser durchgebildete Mannschaft stellten und auch die größere Aktivität aufwiesen. Schinkel konnte an die früheren Leistungen nicht anknüpfen.

05 Göttingen — SC. Harjum 3:3 (1:1)

Die Göttinger hatten schwer zu arbeiten, um gegen die Harjumer wenigstens das Unentschieden zu retten, denn nach der 3:1-Führung der Göttinger, die im zweiten Durchgang herausgeholt wurde, kam Harjum so stark auf, daß Göttingen nur noch verteidigen konnte. Man war auf seiten der Ober frob, als der Schlußpfiff ertönte, wo Harjum schon den 3:3-Ausgleich erzwungen hatte.

Jäger 7 Bückeburg — VfR. Braunschweig 1:1 (0:0)

Da im Bückeburger Spiel noch etwas zu retten war, kämpften beide Mannschaften unter größtem Einsatz, doch machte die große Hitze wirkliche Leistungen unmöglich. Das ganze Spiel blieb trotz der Bemühungen beider Mannschaften flau. Die Hintermannschaften überragten in diesem Spiel, sie vermochten die schwachen Stürmerreihen gut zu halten, so daß nur jede Partei ein Tor zu erzielen vermochte. Man trennte sich unentschieden 1:1 und tat sich gegenseitig nicht weh . . .

FV. Woltmershausen — Geesthacht 4:1

Die Pusdorfer hatten am gestrigen Sonntag auf eigenem Platz am Westerdeich einen Gegner aus der Nordmark zu Gast. Nachdem die Geesthacht-Mannschaft am Sonnabendabend gegen SuS. 96 Hb. 2:2 unentschieden gespielt hatte, mußte die Hamburger Mannschaft gegen Woltmershausen eine unverdiente 4:1-Niederlage einstecken. Die Spielweise der Gäste vermochte sehr wohl zu gefallen und wäre dem Spielgeschehen nach ein Unentschieden verdient gewesen. Auf beiden Seiten gab es ein stetes und offenes Feldspiel. Eine Ueberlegenheit von einer Seite war keineswegs zu bemerken. In der ersten Spielhälfte gingen die Woltmershauser durch Rasch mit dem ersten Treffer in Führung und mit diesem Stand wurden die Seiten gewechselt. In der zweiten Spielhälfte, in der die drückende Hitze stark auf die Spieler einwirkte, kamen die Pusdorfer wieder einmal durch Rasch zu einem Erfolg, indem dieser einen verdrängten Eckmeterball unhaltbar verwandelte. Hiernach gelang dem für Lampe rechtsaußen stürmenden Schibilski nach einer schönen Vorlage das dritte Tor, und Pusdorfs Sturmführer Henke brachte nach einem famosen Alleingang das Torverhältnis sogar auf 4:0. Die Geesthacht-Mannschaft fühlte sich aber keineswegs geschlagen. Mit vollem Einsatz führte sie jetzt sogar zeitweise ein überlegenes Spiel, ohne jedoch zu Torerfolgen zu gelangen. Genau wie am Vortage im Spiel gegen die 96er gelingt den Gästen erst kurz vor dem Ende der erste Treffer und damit das längst verdiente Ehrentor.

ASV. Blumenthal — Leeste 5:1 (1:2)

Die Blumenthaler gestalteten ihr letztes Punktspiel zu einem standesgemäßen Abschied aus der ersten Kreisklasse. Dieses kam sowohl im Ergebnis wie auch in den Leistungen klar zum Ausdruck. Denn außer einem lobenswerten Eifer und einem durch nichts erlahmenden Kampfesmillen hatten die Leester nicht viel aufzuweisen, um die Niederlage in erträglichere Bahnen zu lenken. Trotzdem hatten es die Gastgeber in der ersten Hälfte reichlich schwer, um bis zum Pausenpfiff zu einer knappen 1:0-Führung zu kommen. Allerdings boten sich ihnen während dieser Zeit zahlreiche Gelegenheiten, die Ausbeute zu steigern, wenn nicht immer im letzten Moment Leester Verhaftung einerseits oder durch den guten Leester Torhüter andererseits die besten Sachen vermaßelt wurden. Im zweiten Durchgang jedoch waren die Blumenthaler klar feldüberlegen, während die Leester lediglich durch einige Durchbrüche ein wenig aus ihrer Verteidigungsposition herauskamen. Somit konnte es nicht weiter verwundern, daß in fast regelmäßigen Abständen die Tore fielen, wobei die Gäste erst kurz vor Schluß ihr Ehrentor entgegensetzen konnten. Die Blau-roten haben dadurch die Saison mit einem Torverhältnis von 84:25 beendet.

Tv. Woltmershausen — MB. 4:1

Den Woltmershausern gelang ein verdienter Sieg über die durch Ersatz etwas geschwächte MB.-Mannschaft. Nach einer anfänglichen Führung des Tv. konnte MB. ausgleichen und bis zur Pause ein ebenbürtiges Spiel [illegible]führen.

In der zweiten Halbzeit kam [illegible] Woltmershauser Mann durch intensivere [illegible]iffe zu verdienten Treffern. Die gelamte Verteidigung der Woltmershauser und besonders der gefährliche Linksaußen machten sich um den Sieg verdient. Die MB.-Mannschaft schien sehr abgekämpft und ihr wird die Sommerpause nützlich sein.

Kreisklassenspiele

In der 1. Bremer Kreisklasse gelangte gestern das letzte Punktspiel mit der Begegnung Sportfreunde Hemelingen und Begesack zum Austrag. Die Hemelinger standen noch beim Seitenwechsel mit den Begesackern gleich (1:1), und erst dann kamen die siegbedeutenden fünf Treffer. Mit dem Sieg von 6:1 Toren hoben sich Hemelingens Sportfreunde noch einen sehr guten dritten Tabellenplatz in ihrer Klasse erringen können.

Die beiden 2. Bremer Kreisklassenmannschaften VfR. Bremen und Hota-Sportverband Bremen standen sich am Sonntagmorgen 9 Uhr auf dem Friedrich-Ludwig-Jahn-Platz an der Neuenlanderstraße in einem Gesellschaftsspiel gegenüber. Die die Hota-Mannschaft sehr erfaßgeschwächt antreten mußte, konnte die Niederlage der Hotel- und Gasthausangestellten-Fußballer nicht ausbleiben. Mit 8:0 Toren erfochten die VfR.er einen eindeutigen Sieg, nachdem es nach dem ersten Durchgang bereits 5:0 gelautet hatte.

Knaben- und Jugendmeisterschaften

Auf dem Sportplatz der Bremer Straßenbahn an der Richthofenstraße gelangten gestern die Meisterschaften in der Knaben- und Jugendklasse zum Austrag. Die Knabenmannschaften BSG. und SV. Lloyd liefen sich einen heißen Kampf. Die bessere Zusammenarbeit der Lloydknaben führte schließlich zu einem verdienten 4:1-Sieg, nachdem der erste Durchgang torlos verlief. Nachdem Lloyd bereits im Vorjahre bis zur Entscheidung gelangt war, dann aber geschlagen wurde, gelang ihm jetzt der große Wurf. Damit ist die Knabenmeisterschaft erstmalig zur Neustadt gekommen. In der Jugendmannschaft waren Komet und Blau-Weiß die Gegner. Die Blau-Weißen lagen bei der Halbzeit mit 1:0 in Front, unterlagen dann aber knapp und mußten Komet mit 3:2 Toren den Sieg überlassen.

Der Fußball des Sonntags

Um den von-Tschammer-Pokal

Werder Bremen — Rot-Weiß Oberhausen 3:2 (2:2) (0:1) n. B.
VfB. Peine — BC. Hertha 1:0 (0:0)
Viktoria Stolp — Hindenburg Allenstein 1:2
Berl. SV. 92 — Beuthen 09 4:1
Wacker 04 Berlin — Viktoria Hamburg 5:4
VfR. Gleiwitz — VfB. Leipzig 2:2 n. V. abgebr.
Polizei Chemnitz — Viktoria Berlin 5:2
Polizei Lübeck — Hertha/BSC. Berlin 1:3
Schalke 04 — SV. Röhlinghausen 2:0 (0:0)
Wormatia Worms — Köln-Sülz 05 11:1
SSV. Ulm — Fürtherer FC. 3:0
1. FC. Schweinfurth — SV. Feuerbach 5:2
1860 München — 1. FC. Pforzheim 3:3 nach Verlängerung abgebrochen

Aufstieg in die Gauliga

Wilhelmsburg 09 — VfB. Schinkel 5:0 (3:0)
05 Göttingen — SC. Harjum 3:3 (1:1)
Jäger Bückeburg — VfB. Braunschweig. 1:1 (0:0)

Aufstieg in die 1. Kreisklasse

Bremer Straßenb. — BV. Grohn ausgefallen

Bezirksliga

Sportfr. Oldenburg — VfB. Lehe 2:1

1. Bremer Kreisklasse

Stern — Schwachhauser SV. 11:2 (4:1)!!!

Freundschaftsspiele

FV. Woltmershausen — Geesthacht Hamburg 4:1 (1:0)
Hota — VfR. 0:8
Sportfr. Hemelingen — Begesack 6:2
Grohn — Delmenhorster BV. 7:3 (2:2)

Nereide überlegener Derby-Sieger

Ein wahres Volksfest auf der Horner Bahn in Hamburg — 50 000 Zuschauer

Auf der Horner Bahn in Hamburg wurde am Sonntag bei herrlichem Sommerwetter zum 68. Male das Deutsche Derby entschieden, mit dem die Hamburger Derbymoche ihren Höhepunkt und festlichen Ausklang fand. Strahlende Sonne erhöhte die Festesstimmung, kaum ein Sonntag vormittag die ganze Stadt beherrschte. Schon Stunden bevor die Pferde zum ersten Male aus den Boxen in den Führing gebracht wurden, begann die Völkerwanderung nach Horn. Endlos die Schlange der Privatwagen und Taxis, die nach Wandsbek fuhren und das weite Feld der Horner Bahn wie eine Wagenburg umsäumte. Die Straßenbahnen und Omnibusse bringen Tausende von Menschen heran, und vor den Toren herrscht bald ein fast beängstigendes Gedränge. Den Besuchern bietet sich in dem brennenden Schein der Sonne ein vielfarbiges Bild. Die langen Tribünen sind bis unters Dach besetzt. Vor allem aber auf den billigen Plätzen drängen sich die Massen, ein Beweis, wie sehr der Rennsport unter nationalsozialistischer Führung wieder eine Sache des Volkes geworden ist. Es ist ein wahres Volksfest, das Sonntag in Horn gefeiert worden ist, und man geht kaum fehl, wenn man die Zahl der Besucher, die die Tribünen, den Sattelplatz und die Stehplätze füllten, auf über 50 000 schätzt. Als Vertreter der Reichsregierung sind Reichskriegsminister Generalfeldmarschall von Blomberg, Generalobersten Göring und Generaloberst von Fritsch anwesend. Weiter sieht man in der Ehrenloge zahlreiche Botschafter und Diplomaten, Offiziere der Wehrmacht aus dem ganzen Reich und die Spitzen der Parteiorganisationen. Die Massen fiebern vor Spannung und dem ersten Rennen wird kaum Aufmerksamkeit geschenkt. Endlich ist es soweit, die Nummern der Derbykandidaten werden aufgezogen und die Menge strömt zur Waage und zum Führing, um noch einmal die Anwärter auf das Rennen unter einer kritischen Musterung zu unterziehen. Bald darauf kommen die Jockeys. Die Pferde betreten das Gelauf und langsam paradiert das Feld — sieben Hengste und drei Stuten — an den Tribünen vorbei. Dann gehen die Pferde einzeln zum 2400-Meter-Start, wo sie in folgender Reihenfolge von innen nach außen Aufstellung nehmen: Wiener Walzer, Alexandra, Nereide, Abendstimmung, Idomeneus, Item, Periander, Walzerkönig, Reichsfürst und Treuer Geselle.

Es sind aufregende Momente, bis das Kommando gegeben wird. Einige Pferde sind unruhig und tänzeln. Plötzlich schnellen die Wänder hoch, Fehlstart! Item und Periander stürmen los und können erst hinter den Tribünen wieder beruhigt und gewendet werden. Nach einigem Aufmarsch gelingt dann ein guter Start.

Item und Treuer Geselle liegen nach dem Start einen Moment in Front. Zu ihnen gesellt sich aber sofort Nereide, die an den Tribünen vorbei knapp vor Periander das Feld anführt. Bald darauf bemächtigt sich wieder Periander der Spitze und zieht im Wandsbeker Bogen auf Vorsprung weg. In der Gegenseite hat sich das Feld formiert. Periander führt drei Längen vor Nereide, Alexandra, Abendstimmung und Item, während auf dem letzten Platz hinter dem verbündeten Paar des Gestüts Schlenderhan Idomeneus galoppiert. An dieser Reihenfolge ändert sich auch nichts, als das Feld den Horner Bogen erreicht hat. Periander kommt noch mit knapper Führung in die Gerade vor Nereide, Alexandra und Abendstimmung, die bald darauf zurückfällt. Während hinten Idomeneus seinen Platz verbessert, stößt Nereide vor der Distanz zu Periander vor. Ein Orkan von Rufen hebt an. Nereide ist das überlegene Pferd. Spielend leicht zieht sie an Periander vorbei in Front und erreicht über Längen vor Alexandra, die ihren Stallgefährten von den Tribünen noch überholt hatte, in neuer Rekordzeit von 2:29,3 das Ziel. An vierter Stelle placiert sich Treuer Geselle. Die Jockeys führen ihre Pferde zur Waage, wo Generalobersten Göring die Klassetuite mit dem Blauen Bande schmückt.

Deutsches Derby 1936: 1. Nereide (Grabisch), 2. Alexandra (Jydd), 3. Periander (Streit), 4. Treuer Geselle (Bisek), 5. Idomeneus (Otto Schmidt), 6. Abendstimmung (Zehmisch). Richterspruch: 4, 2, 5, 2 Längen.

Seit dem Jahre 1915 ist es zum ersten Male wieder einer Stute gelungen, das Derby zu gewinnen. Es war ein Favoritensieg, der allgemeine Freude auslöste. Nereide, die bisher ungeschlagene Stute des Gestüts Erlenhof, hat ihre Laufbahn mit dem stolzesten Sieg krönen können und bewiesen, daß sie klar an der Spitze ihres Jahrganges steht und zurzeit weder Stute noch Hengsten noch unter den Stuten einen ebenbürtigen Gegner hat.

Hamburg-Horn, 28. Juni. (Eig. Drahtbericht.) Statt Anmeldungen Hindernis (J. Gebl), 2. Dardanus (J. Ideolog. Tot. 26, Pl. 12, 11. Ferner lief: Jupiter. 2. Rennen: Hammer-Rennen. Ehrpr. und 3200 Mark, 1600 Meter. 1. Hauptgestüt Graditz' Beutsen (G. Zehmisch), 2. Pabst, 3. Pommernherzog. Tot. 22, Pl. 14, 19, 16. Ferner liefen: Marquis, Graftaria, Antistitia. — 3. Rennen: Ulrichshoven-Derken-Rennen. Ausgleich II. Für Dreijährige. Ehrpr. und 2250 Mark, 1800 Meter. 1. Gestüt Schlenderhans Schwarz-Weiß (Zd. Printen), 2. Gleichklang, 3. Geradeaus. Tot. 37, Pl. 12, 13, 11. Ferner liefen: Gouverch, Lord Julius, Jymaard, Martini. — 4. Rennen: Deutsches Derby. Für Dreijährige. 60 000 Mark, 2400 Meter. 1. Gestüt Erlenhofs Nereide (G. Grabisch), 2. Alexandra, 3. Periander, 4. Treuer Geselle, 5. Idomeneus, 6. Abendstimmung. Tot. 33, Pl. 14, 70, 12, 15. Längen: 4 — 2 — 5. Zeit: 2:28,8. Ferner liefen: Item, Reichsfürst, Walzerkönig, Wiener Walzer. — 5. Rennen: Jenfelder Ausgleich, Ausgleich III. Ehrpr. und 3500 Mark. 1600 Meter. 1. H. Bibers Palladio (D. Hiffer), 2. August, 3. Jutländer. Tot. 64, Pl. 28, 21, 64. Ferner liefen: Gill, Atlas, Gimpertich, Joni F. Gauhaß, Kanzlift. — 6. Rennen: Horner Ausgleich. Ausgleich I. Ehrpr. und 7500 Mark, 2100 Meter. 1. Gestüt Erlenhofs Pan (E. Grabsch), 2. Asfonius, 3. Origenes. Tot. 17, Pl. 14, 21. Ferner liefen: Mariensels, Wassenschmied. — 7. Rennen: Vorgiebler Ausgleich IV. Ehrpr. und 3200 Mark, 2200 Meter. 1. Gestüt Bärtelden X für'n U (K. Bisek), 2. Vogelfänger, 3. Ulula. Tot. 68, Pl. 20, 17, 19. Ferner liefen: Lampade, Pesne, Friedberg, Der Prämiierte. — 8. Rennen: Calander-Rennen. Ehrpr. und 3200 Mark, 1200 Meter. 1. B. Mülhens Hofoper (F. Müller), 2. Witbeker, 3. Alp. Tot. 55, Pl. 19, 21, 20. Ferner liefen: Winde, Treudeutsch, Altdamm.

Volkssonntag in Leipzig

Leipzig, 28. Juni. (Eig. Drahtbericht.) 1. R.: 1. Frau M. v. Lehnig' Hero (K. Schmidt), 2. Heidbet, 3. Mauriüs. Tot. 116, Pl 15, 11, 12. — 2. R.: 1. Frhr. H. von Boberminskiann und C. v. Mitlaffs Lanze (Lt. S. von Mitlaff), 2. Chumpagner, 3 Cistus. Tot. 41, Pl. 13, 14, 12. — 3. R.: 1. Stall Neumarks Wolmerg (J. Sveßla), 2. Parheim, 3. Gincrutta. Tot. 56, Pl. 13, 11, 15. — 4. R.: 1. Stall Seidels Festspiel (G. Gehm), 2. Palawitha, 3. Wunschlos, 4. Thronerbe. Tot. 42, Pl. 15, 17, 21, 21. Tages-Doppelwette 3. und 4. R.: Wiskerin — Festspiel 86:10. — 5. R.: 1. Oiskind (Bel. Reiter-Regt. 8, Siegreiter Lt. Brandel), 2. Schwertbeil. Tot. 23. — 6. R.: 1. B. Rosafs Perissor (G. Flint), 2. Parheim, 3. Tassun. Tot. 70, Pl. 20, 19, 14. 7. R.: 1. Pl. H. Nettes Caramba (Wangenheim), 2. + Cobra, 2. + Drohne, 4. Barro. Tot. 129. Pl. 16, 18, 12, 12. — 8. R.: 1. J. Wentzenburgs Gunda (Wölkel), 2. Gamin, 3. Nuri. Tot. 38, Pl. 15, 13, 13. 9. Rennen: 1. Gest. Ravensbergs Standlauf (A. Lommatzsch), 2. Bronceuffter, 3. Nuckfauf. Toto 64, Pl. 16, 11, 17. 8. Rennen: 1. Reiterstand 71 Köln Fahrewohl (J. Hochstein), 2. Hansbein, 3. Weltmeister. Toto 73, Pl. 22, 14, 16.

Rostock, 28. Juni. (Eig. Drahtber.) 1. Rennen: 1. Lt. S. v. Mitlaffs Heimi, 2. Glockenspiel, 3. Felicitas. Tot. 19, Pl. 15, 21. — 2. Rennen: 1. F. H. Michaelis Meine Freundin (A. Peters), 2. Bangali, 3. Trompeter. Tot. 21, Pl. 14, 18. — 3. Rennen: 1. Rittm. v. Dollens Mönch (Bitter), 2. Fruttina, 3. Galanterie. Tot. 21, Pl. 12, 14, 16. — 4. Rennen: 1. Lt. F. Fischers Dummkopf (Lt. O. v. d. Groeben), 2. Schwertknauf, 3. Reiher. Tot. 30. — 5. Rennen: 1. Pilzaja (Bel. Reiter-Regt. 6, Siegreiter Rittm. v. Holtey), 2. Fresca, 3. Dornröschen. Tot. 117, Pl. 19. 12. 14. — 6. Rennen: 1. G. Schröders Grenadier, 2. Granette, 3. Artist. Tot. 49, Pl. 13, 12.

Unsere Voraussagen:

Auteuil (Beginn 14 Uhr). 1. R.: Balfine, Perimige, Carton. 2. R.: Semi Ton, Juan, Kaba Kaba. 3. R.: Tentou II, Lombon. 4. R.: Apres Nous, Grand Gala, Eos II. 5. R.: Noiseau, Colindres II, Loup de Mer. 6. R.: Bluette, Fieradras, Saint Germer.

Nuvolari siegt in Mailand vor Varzi

30 000 Zuschauer bei dem neugeschaffenen Triennale-Pokal

Das neugeschaffene Autorennen in Mailand um den Triennale-Pokal spitzte sich, wie erwartet, zu einem Zweikampf zwischen Nuvolari auf Alfa Romeo und Varzi auf Auto-Union zu. Nuvolari übernahm kurz nach der Hälfte der 156 Kilometer langen Strecke die Führung und fuhr mit 97,570 Stdkm. vor Varzi, der nur 8,8 Sekunden zurück lag. Bei den kleinen Rennwagen gewann Graf Trossi auf Maserati mit 90,670 Stdkm. vor seinem Markengefährten Villoresi.

An historischer Stätte fand das erste Autorennen im Herzen Mailands auf einer 2,6 Kilometer langen Rundstrecke statt. Die Bahn wies zum großen Teil sehr scharfe Kurven auf, so daß die Fahrer und Wagen aufs höchste beanspruscht wurden. Zwölf italienische Rennfahrer mit Alfa Romeo, Maserati und Bugatti, darunter Varzi mit dem deutschen Auto-Union-Wagen starteten. Nuvolari kam ausgezeichnet ab, während Varzi etwas zurückfiel. Aber schon in der zweiten Runde setzte er sich mit dem deutschen Wagen an die Spitze, das Tempo mehr und mehr verschärfend. So legte er die sechste Runde in 1:36,2 Minuten zurück und gewann damit klaren Vorsprung gegen Nuvolari, der ihm bis dahin dicht gefolgt war. Vor den 30 000 Zuschauern entwickelte sich ein begeisternder Kampf. Das mit 90,873 Stdkm. begonnene Rennen wurde immer schneller. Nuvolari drehte auf und rückte Varzi, der ebenfalls einige Sachen hinlegte, näher. Nach 30 Runden führte Varzi mit 5½ Sekunden. Er legte 78 Kilometer in 48:21,2 Minuten mit 98,787 Stdkm. zurück. Zwei Runden später ging der rote Alfa Romeo an dem silbergrauen Auto-Union vorbei. Unter dem Jubel der Zuschauer verschärfte sich das Tempo. Die Rundenrekorde wurde von Nuvolari und Varzi verschiedentlich gebrochen. Es gelang dem Auto-Union-Fahrer aber nicht, an Nuvolari vorbeizukommen, auch nicht, als in der 53. Runde der Rundenrekord mit 1:33,4 Minuten = 100,214 Stdkm. wieder an Varzi fiel. Eine riesige Begeisterung war um Nuvolari, als er das Ziel als Sieger durchfuhr. Varzi belegte den zweiten Platz vor den Alfa Romeo-Wagen Farinas und Brivios.

Sportwagenpreis von Frankreich

Eine große Enttäuschung bereitete der Automobilsport von Frankreich der Oeffentlichkeit beim Großen Sportwagenpreis von Frankreich, der über 1000 Kilometer (80 Runden) auf der Autorennbahn von Linas Montlhéry durchgeführt wurde. Die große Tribüne war kaum zu einem Zehntel besetzt, und auf der 12,5 Kilometer langen Rundstrecke standen verhältnismäßig wenig Zuschauer. Vom Start weg setzte sich Benoist (Bugatti) vor Dreyfus und Wimille an die Spitze. Größtenteils führte Wimille. In der kleinen Klasse starteten die BMW.-Maschinen, die mit ihren 2-Liter-Motoren natürlich nicht an der Geschwindigkeit der großen Wagen heranreichten. Das beste Rennen fuhr Ernst Henne, der aber das Pech hatte, in der 14. Runde wegen Getriebe- und Hinterachsenbruches aufgeben zu müssen. Dadurch rückte Roth in der Klasse 750—2000 ccm vor, mußte wenig später die Reifen wechseln, ohne aber die Führung zu verlieren. Roth lag immer noch vorn, als er zum zweitenmal an die Box kam, dann aber dem Schweizer Kautz das Steuer überließ. Kautz siegte vor Dreyfus.

Auf der Strecke zwischen 500 und 800 Kilometer entspann sich ein harter Zweikampf der Delahayes gegen die wieder nachdrängenden Bugattis. Wimille ging in der 65. Runde in Führung. Hinter ihm jagten die Delahay

Glanzvoller Abschluß der Gaumeisterschaften

Bremen stellt vier Gaumeister – Ursin, Frl. Weizenkorn und Frl. Richters Doppelsieger

Nach den vielverheißenden Vor- und Ausscheidungskämpfen des ersten Tages der diesjährigen leichtathletischen Meisterschaften des Niedersachsen-Gaues, über die wir in unserer gestrigen Ausgabe eingehend berichteten, war der Sonntagvormittag ausschließlich der Ermittlung der Verkampfsieger vorbehalten. Der Hauptteil der [illegible] Nachmittag, [illegible] in mürdiger Weise durch den eindrucksvollen Aufmarsch aller Teilnehmer eingeleitet. Für den verhinderten Regierenden Bürgermeister Heider, der anfänglich die Begrüßung der auswärtigen Gäste übernehmen wollte, war Senator Laue erschienen. Ferner bemerkte man Vertreter der Partei, der Wehrmacht und der Polizei, sowie den Leiter der Behörde für Leibesübungen, Staatsrat Köwing. Senator Laue führte in seiner Begrüßungsansprache u. a. aus, daß das deutsche Volk mit wahrhafter Freude die ausländischen Gäste anläßlich der Olympischen Spiele empfing, um sich mit unserem Volk, unser Vaterland zu zeigen, das in Frieden und Ordnung lebe. Seine weiteren Ausführungen galten dem olympischen Gedanken und waren von dem Wunsch beseelt, daß jeder Kämpfer sein Bestes zur Erringung des Siegers hingeben möge. Leider ließ der Besuch sehr zu wünschen übrig. Wenn trotzdem ein nicht ungünstiges Ergebnis erzielt wurde, so ist dies auf die neuartige, vom Ausschuß „Bremen und die Olympischen Spiele" mitkungsvoll unterstützte und vom hiesigen Fachamt in die Tat umgesetzte Werbung zurückzuführen. Der Dank gilt ferner insbesondere der Partei, den bremischen Handels-, Wirtschafts- und Industriekreisen, die durch Abnahme größerer Kartenmengen die Durchführung der diesjährigen Gaumeisterschaften in Bremen ermöglichten. Jedenfalls erlebten die, die gestern zur „Bremer Kampfbahn" hinausgepilgert waren, eine freudige Ueberraschung. In schneller Reihenfolge wurden äußerst spannende Kämpfe geboten, die oftmals nahe an deutsche Bestleistungen heranreichten. Die bremische Sportwelt konnte eine weitere angenehme Ueberraschung dadurch hinnehmen daß sich nach den ersten drei Bremer Gaumeistern Timm, Helms und Frl. Rathjen des Vortages auch der junge Böyers in die Liste der Niedersachsen-Meister eintragen durfte. Ein angekündigter Rekordversuch von Frl. Rathjen im Hochsprung kam nicht zur Ausführung.

Die erste Entscheidung des Nachmittags fiel in der kurzen Hürdenstrecke, die zum wiederholten Male der Dauerbrenner Altmeister Dahms in der schnellsten Zeit von 16,1 Sek. vor Kanne-Hannover und H. Meyer-Braunschweig zurückgelegte. Damit hatte er die am Vortage erlittene Niederlage auf der 400-Meter-Hürdenstrecke in ausgezeichneter Weise wieder gutgemacht. – Die Hannoveranerin Frl. Weizenkorn hatte im 80-Meter-Hürdenlauf keine Konkurrenz. Auf halber Strecke löste sie sich vom übrigen Feld und gewann ungefährdet in der vorzüglichen Zeit von 12,2 Sekunden. – Ein taktisch ausgeklügeltes Rennen lief der Hannoveraner Jauch-TKH., der in Kipp und Kurreik die gefährlichsten Gegner hatte. Er hatte bei der Führung übernommen, um sie bis ins Ziel nicht wieder abzugeben. Kurreik-MTV. Braunschweig landete $^{3}/_{10}$ Sek. hinter dem Sieger mit 1:58,1 Min. auf den zweiten Platz, vor Kipp-Hannover 96. Der Bremer Budelmann-SSC. war bedauerlicherweise aus dienstlichen Gründen an der Teilnahme verhindert. – Nach anfänglicher Führung von Korting-Oldenburg gelangte im 1500-Meterlauf der Hannoveraner Kaufmann an die Spitze, stark gefährdet von Runsler. Der Sieg Kaufmanns entschied sich erst auf den letzten Metern. Die Zeit des Siegers betrug 4:04,9 Min., eine ausgezeichnete Leistung, die in der deutschen Gesamtwertung an achter Stelle steht! Auch der Bremer Landwehr, der es auf 4:10,5 Min., und damit auf den sechsten Platz brachte, verdient ehrliche Anerkennung. – Im Dreisprung mußte der ehemalige Niedersachsenmeister dieses Wettbewerbs, Helms-Bremer Sportfreunde, mit einem zweiten Platz vorlieb nehmen. Sieger wurde Lehmann-Hannover 78 mit 13,28 Metern vor dem Bremer, der um zehn Zentimeter zurückblieb. – Im 400-Meterlauf stand von vornherein der Sieg des Hannoveraner Blacejecak fest, zumal seine glückliche Hand die Innenbahn ausgelost hatte. Doch hatte er besonders in Bünte und Lehmann-TH. Hannover zwei gefährliche Gegner, die ihm den Sieg nicht erleichterten. Der Hannoveraner benötigte 50,2 Sekunden, während Bünte und Lehmann $^{8}/_{10}$ Sekunden zurückblieben. Bünte, Bünte! — Im Diskuswerfen ging zum vierten Mal die Bremer Flagge am Siegesmast (sinnbildlich natürlich) empor. Böyers-Sportfreunde warf die flache Scheibe 44,13 Meter weit, Bücker-TH. Hannover blieb um fast einen Meter zurück. Wir gratulieren dem jungen Meister, der diesen Sieg als Anporn weiterer Vervollkommnung ansehen möge. – Der Hochsprung ging mit 1,77 Metern recht „billig" an Waschwilli-MTV. Braunschweig. Die drei nächsten Sieger, Hahn-Hannover, Grimm-Winsen und Trapp-Hannover übersprangen 1,72 Meter.

Einer der spannendsten Kämpfe war der 5000-Meter-Lauf. Mit welch unerhörtem Tempo die Läufer auf die über zwölf Runden betragende Reise gingen, erhellt die Tatsache, daß die ersten tausend Meter in 2:36 Min. zurückgelegt wurden. Nach Zurücklegung der ersten Hälfte hatte sich eine sechsköpfige Spitzengruppe gebildet, von der sich eine Runde vor dem Ziel der Bremer Timm, der deutsche Juniorenmeister Krüger-Hannover 60 und Pollrock-TK.-Hannover lösten. In unerhörter Schnelligkeit versuchte der Bremer an dem Juniorenmeister vorbeizugehen, jedoch vergeblich. Timm mußte sich in scharfem Endkampf, der beiden Läufern starken Beifall eintrug, geschlagen bekennen und den ehrenvollen zweiten Platz einnehmen. Die gelaufenen Zeiten der ersten drei betragen 15:31 Min., 15:31,2 Min. und 15:31,4 Min. Diese Leistungen genügen, um den siebten, achten und neunten Platz in der Liste der zehn Besten einzunehmen. Der Sportfreundemann Luck belegte den siebten Platz in Meier-Korntarrenz. Die lange Hürdenstrecke wurde zu einer eindrucksvollen Angelegenheit des Hannoveraners Lemke, der keinen Gegner fand und bald auf und davon lief. Die Zeit betrug 58 Sek. Die drei ersten Kurreik-Braunschweig und v. d. Wettern II-Hannover benötigten 59,4 Sek. bzw. 60,7 Sek. – Strüber-TK. Hannover zeigte im Speerwerfen seine überlegene Form, indem er mit 55,85 Metern den ersten Platz einnahm und seine Gegner um mehrere Meter hinter sich ließ. Zweiter wurde Ulrich-Bremer TG. mit 52,70 Metern und Jirjahlke-Postport-Hannover. Der verletzte Leyer-Bremer Sportfreunde kam nicht an die Fünfzigmetermarke heran. – Den letzten Wettkampf der Niedersachsen-Meisterschaften bildete der 200-Meter-Entscheidungslauf. Dragalla hatte sich in den Endkampf durchgerungen, doch hatte er erwartungsgemäß gegen die gute auswärtige Konkurrenz nicht viel zu bestellen. Ursin-Braunschweig feierte doppelte Meisterehren und siegte mit 22,5 Sek. vor Winte-VfL.-Hannover und Wente-Hannover 96. Mit 23,8 Sek. lief Dragalla als Fünfter ein.

Aufn.: Schmidt

Böyers (Br. Sportfreunde) der neue Gaumeister im Diskuswerfen

Wohl selten hat die Bremer Kampfbahn einen derart scharfen Brust-an-Brust-Kampf gesehen, wie gestern im 100-Meter-Entscheidungslauf der Frauen. Dies ist allein daraus ersichtlich, daß nur eine Zehntelsekunde die Siegerin von der Letzten dieses Laufes trennte. Mit knappem Vorsprung zerriß Frl. Weizenkorn in 12,7 Sek. abermals als Siegerin das Zielband. Die große Ueberraschung aber bot die erst 14½jährige Rosmarie Löber, die in der gleichen Zeit Zweite wurde und nunmehr der weiblichen Sprinterauslese Bremens angehört. Dora Rathjen kam unerwartet über den letzten Platz nicht hinaus. Ihre Zeit betrug 12,8 Sekunden. – Der Jahrgang 1896 ist den fünf Teilnehmer angetreten waren, kam nicht zur Austragung und wird demnächst nachgeholt. Die Niedersachsen-Staffelmeisterschaften werden Anfang September in Bad Harzburg ausgetragen.

Zieht man Bilanz über die Meisterschaften, so kommt man zu der Feststellung, daß sich die bremische Leichtathletik im Verhältnis zum letzten Jahr und zu den auswärtigen Gegnern nicht unbedeutend verbessert hat. Konnten wir im vergangenen Jahr in Braunschweig nur eine Meisterschaft durch Frl. Buch nach Bremen bringen, so gelang es uns in diesem Jahr, nicht weniger als vier zu erringen. Diese Tatsache möge für uns Bremer die erste Befriedigung sein. Unzweifelhaft schafft der Ruf der bremischen Leichtathletik immer weiter hinaus und zeugt davon, daß auch die Leichtathletik in Bremen nach kurzer Unterbrechung wieder an Boden gewinnt. Und daß unsere Sportführer ein Organisationstalent mitbringen, sollte auch die gestrige Veranstaltung wieder unter Beweis.

Nachstehend die Ergebnisse:

Stabhochsprung: Ohle, Stadtoldenburg, 3,40 Meter; Hartmann, Eintr. Braunschweig, 3,20 Meter; Dautenheimer, Eintr. Braunschweig, 3,10 Meter.

Kugelstoßen, Männer: Schwedtmann, Hannover 78, 13,61 Meter; Heiderich, MTV. Gutzhoven, 13,27 Meter.

Weitsprung, Männer: Helms, Br. Sportfr., 6,82 Meter; Grotz, Hannover 78, 6,76 Meter; Riehs, Gut Heil Wulsdorf, 6,59 Meter.

Hammerwurf, Männer: Aufr. O., Osnabrücker TV., 46,48 Meter; Schacke, Turn. Göttingen, 41,09 Meter; Eutz, Br. Turner TV., 40,90 Meter.

100 Meter Männer: Ursin, Eintr. Braunschw., 10,6 Sek.; Winte, VfL. Hannover, 10,8 Sek.; Wente, Hannover 1896, 11 Sek.

3000-Meter-Hindernislauf: Timm, Br. Sportfreunde, 9:49,4 Min.; Hanzahl, Hannover 96, 9:52,1 Min.; Janecke SB. Werder Bremen, 10:38,9 Min.

Diskuswurf, Frauen: Richters, TV. Wilschhafen, 35,83 Meter; Wolters, Br. Sportfr., 34,36 Meter; Busch Br. Sportfr., 32,61 Meter.

Hochsprung, Frauen: Rathjen, VfB. Kom. Br., 1,57½ Meter; Riemeier, Embener TV., 1,42½ Meter; Schröder, Stadion-Sp.-Club, 1,42½ Meter.

110 Meter Hürden, Männer: Dahms, Osnabr. TV., 16,1 Sek.; Kanne, TK. Hannover, 16,3 Sek.; Meyer, H., MTV. Braunschweig, 17,2 Sek.

80 Meter Hürden, Frauen: Weizenkorn, TK. Hannover, 12,2 Sek.; Wehmann, MTV. Braunschw., 13,8 Sek.; Melcher, TK. Hannover, 14 Sek.

800 Meter Männer: Jauch, TK. Hannover, 1:57,2 Min.; Kurreik, MTV. Braunschweig, 1:58,1 Min.; Kipp, Hannover 96, 1:58,3 Min.

1500 Meter Männer: Kaufmann, Hannover 96, 4:01,3 Min.; Runsler, Hannover 78, 4:02,8 Min.; Mohrmann, Hannover 96, 4:07,1 Min.

Speerwurf, Frauen: Richters, TV. Wilschhafen, 36,06 Meter; Wuffer, Stadion-Club, 34,89 Meter; Jobst, Gutch. Turnerb., 33,87 Meter.

Dreisprung, Männer: Lehmann, Hannover 78, 13,28 Meter; Helms, Br. Sportfr., 13,18 Meter; Tönnies, TK. Hannover, 13,13 Meter.

100 Meter Frauen: Weizenkorn, TK. Hannover, 12,7 Sek.; Löber, H., Br. Sportfr., 12,7 Sek.; Bauschulte, Jauch, TK., 12,7 Sek.

400 Meter Männer: Blacejecak Hannover 96, 50,2 Sek.; Bünte, Br. Sportfr., 50,8 Sek.; Lehmann, TK. Hannover, 50,8 Sek.

Diskuswerfen, Männer: Böyers, Br. Sportfr., 44,13 Meter; Becker, TK. Hannover, 43,32 Meter; Meyer, TK. Hannover, 42,16 Meter.

Hochsprung, Männer: Waschwilli, MTV. Braunschw., 1,77 Meter; Hahn, TK. Hannover, 1,72 Meter; Grimm, Winsen, 1,72 Meter.

5000 Meter Männer: Krüger, Hannov. 78, 15:31 Min.; Timm, Br. Sportfr., 15:31,2 Min.; Pollrock, TK. Hannover, 15:31,4 Min.

400 Meter Hürden, Männer: Lemke, TK. Hannover, 58 Sek.; Kurreik, MTV. Braunschw., 59,4 Sek.; v. d. Wettern II, Hannover 78, 60,7 Sek.

Speerwurf, Männer: Strüber, TK. Hannover, 55,65 Meter; Ulrich, MTV. Bremen, 52,70 Meter; Jirjahlke, Postsp. Hannover, 52,01 Meter.

200 Meter Männer: Ursin, Eintr. Braunschweig, 22,5 Sek.; Winte, VfL. Hannover, 22,7 Sek.; Wente, Hannover 96, 23,1 Sek. M.

Mannschaftsschießen der Formationen

Vergleichsschießen des Kreisverbandes Bremen im Deutschen Reichskriegerbund

Der Kreisverband Bremen im Deutschen Reichskriegerbund Kyffhäuser hatte ein Vergleichsschießen mit verschiedenen Einheiten der Partei angeregt, in der ein Leistungswettgleich zwischen den einzelnen Formationen erfolgen sollte, um den Schießübungen in den Abteilungen neue Anregungen und immer stärkeren Auftrieb zu geben. Diese Anregung des Kreisverbandes wurde von allen Seiten dankbar aufgenommen, zumal der Senat der Freien Hansestadt Bremen für die fleißigste Mannschaft einen silbernen Becher, für die als Wanderpokal und für die drei besten Schützen je eine goldene, silberne und bronzene Medaille zur Verfügung gestellt hatte. Dieser Wettkampf soll alljährlich wiederholt werden. Diejenige Formation, die den Wanderehrenpreis dreimal hintereinander oder fünfmal im ganzen erringt, soll ihn als Eigentum erhalten.

Jede Formation hatte 4 Gruppen zu je 12 Mann zu stellen. Geschossen wurde mit der Kleinkaliberbüchse, jeglisches Modell, auf der 12er-Ring-Scheibe, Entfernung 50 Meter. Die Schießbedingungen sahen vor, daß je 5 Schuß liegend freihändig, stehend freihändig und knieend oder sitzend freihändig abzugeben waren. Schon am frühen Morgen begann auf der ausgedehnten Anlage der Bremer Schützengilde in Gröpelingen der friedliche Wettkampf. Dank einer vorzüglichen Organisation, für die der Kreisschießwart des Kreisverbandes, Rabel, verantwortlich zeichnete und der durch die Schießwarte der teilnehmenden Formationen unterstützt wurde, wickelte sich der Kampf, bei dem es manchmal hart auf hart ging, flott ab.

Gegen 18 Uhr fand das Ergebnis fest. Im Festsaal des Schützenhauses nahm der Verbandsführer des Bezirks- und Kreisverbandes, Dr. Finke, die mit Spannung erwartete Siegerverkündung und die Ueberreichung der Ehrenpreise vor. Dr. Finke dankte zunächst den Formationen für das Interesse, das sie diesem Wettkampf entgegengebracht hätten, ferner begrüßte er insbesondere als Vertreter von Senator Laue Regierungsrat Lührmann, den Ortsgruppenleiter Pg. Jung von der Kreisleitung Bremen der NSDAP., den Gauführer Nordsee des NSD.-Marinebundes, Oskar Siebel, als Vertreter des leider verhinderten Bundesführers, den Kreisführer Osterholz des Reichskriegerbundes, Oberttruppführer Böls von der Gruppe Nordsee des NSKK. und die Schießwarte der teilnehmenden Formationen.

Zweck der Veranstaltung sei nicht nur, so führte der Redner dann weiter aus, die Freude am Schießsport zu steigern, sondern auch die Pflege der Kameradschaft zwischen den einzelnen Formationen und die Förderung des Gedankens der Wehrfreudigkeit. Es komme beim Schießen nicht darauf an, daß einzelne fabelhafte Rekordleistungen erzielt würden, die Hebung der Durchschnittsleistung sei das wichtigste. Zum Schluß seiner Ansprache, die mit einer Führerehrung ausklang, sprach Dr. Finke nochmals dem Senat seinen herzlichsten Dank aus für die Förderung des Wettkampfes durch die Stiftung der Ehrenpreise und für das große Interesse, das der Senat den Bestrebungen der Formationen, die Schießleistungen ihrer Angehörigen zu steigern, entgegenbringe.

Der Leiter der Veranstaltung, Kreisschießwart Rebel, gab dann die Sieger bekannt. Er wies darauf hin, daß die Einzelleistungen oftmals dicht beieinander lägen und daß der Unterschied in den Mannschaftsleistungen am gleichen Tage in Cambridge (Massachutts) statt. Die bei Regenwetter durchgeführten Prüfungen standen im Zeichen beachtlicher Leistungen. Im Sprung mit 12,91 Meter gewann. Ergebnisse: 200 Meter: 1. Hillmann (Breslau) 22,4 Sek.; 800 Meter: Motog (Breslau) 1:59,6; 5000 Meter: Pawlack (Breslau) 15,45; 110 Meter Hürden: 1. Ulbrich (Glogau) 16,1 Sek.; Dreisprung: 1. Ulbrich (Glogau) 12,91 Meter; Frauen: Hochsprung: 1. Kalte (Breslau) 1,42 Meter.

Bayern-Meisterschaften

Im Münchener Dante-Stadion war bei den bayrischen Meisterschaften der Sieg von Gisela Mauermayer, die Diskuswerfen mit 45,93 Meter an bemerkenswertester. Im Hochsprung wurde sie mit 1,45 Meter nur Zweite. Bei den Männern gewann Pontow (Nürnberg) die 100-Meter-Meisterschaft mit leichtem Rückenwind in 10,9 Sek. Die weiteren Meisterleistungen: 10 000 Meter: Ostertag 32:31; Weitsprung: Schmitz (Regensburg) 6,84 Meter; Stabhochsprung: Ebing (München) 3,70 Meter; Kugelstoßen: Konrad (München) 14,57 Meter.

Badens Titelanwärter in Baden-Baden

Ausgezeichnetes Wetter lag über Baden-Baden, als die Kämpfe um die Meistertitel der Leichtathleten Badens begannen. Der erste Tag brachte keine überragenden Leistungen. Der Mannheimer Jung führt nach fünf Uebungen im Zehnkampf überlegen mit 3231 Punkten vor dem Freiburger Stoll. Frl. König-Karlsruhe gewann den Hochsprung mit 1,47 Meter.

Große Heerschau der deutschen Leichtathleten

Meisterschaftskämpfe in allen Gauen — Borchmeyer und Hornberger liefen 10,5 Sekunden

Der erste Tag der Meisterschaften des Gaues Brandenburg war vom besten Wetter begünstigt, dennoch hatten sich zu den Wettkämpfen im Allianz-Stadion zu Mariendorf nur wenige Zuschauer eingefunden. Die beste Leistung des Tages sah man vom deutschen Meister Hornberg, der die 400 Meter auf der vierten Bahn laufend unbedrängt in 48,5 Sek. gegen den sich gut haltenden Wünsdorfer Stillpnagel gewann. Unser Europarekordmann im Kugelstoßen Hanns Woellke bewies seine beständige Form durch seinen überlegenen Sieg mit 16,25 Meter. Im 100-Meter-Endlauf wurde Altmeister Georg Lammers nach Fehlstarts ausgeschlossen, dadurch kam Fischer (BT) in 11,1 Sek zum Meistertitel. Erwin Blaß holte sich die Meisterschaft im Hammerwerfen mit 45,82 Meter. Bei den Frauen ist der Sieg von Frau Le Viseur über 80 Meter Hürden in 12,6 Sek. hervorzuheben. Von bekannteren Athleten fehlten Wegner (Schöneberg) und Rotbarth (Siemens).

Schwache Leistungen in Wittenberg

Die auf der Städtischen Kampfbahn der Lutherstadt Wittenberg ausgetragenen Meisterschaftskämpfe des Gaues Mitte brachten nicht die erwarteten guten Leistungen. Die einzigen bemerkenswerten Ergebnisse des Sonnabend waren der 100-Meter-Lauf, den der Magdeburger Brink in 10,7 Sek. nur ganz knapp gegen Biebach (Quedlinburg) in der gleichen Zeit gewann. Max Spring war über 10 000 Meter in 31:32 seinen Mitbewerbern um Klassen überlegen. Sein Vorsprung gegen den Zweiten betrug im Ziel über drei Minuten.

Sachsen-Meisterschaften in Glauchau

Die Sachsenmeisterschaften in Glauchau hatten darunter zu leiden, daß sie auf einem völlig neuen und bisher noch nicht benutzten Platz vor sich gehen mußten. Da die Bahn schwer war, sind die Ergebnisse nicht überragend. Hartbt gewann die 200 Meter in 22,5 Sekunden. Die einzige Frauenentscheidung, im Diskuswerfen, fiel mit 37,77 Meter an Käthe Krauß-Dresden.

Borchmeyer lief 10,5 Sekunden

Die Württembergischen Meisterschaften auf der Adolf-Spitler-Kampfbahn brachten am ersten Tage nur durchschnittliche Leistungen. Allerdings war die Bahn durch den starken Regen des Vortages etwas weich, wodurch die Zeiten beeinträchtigt wurden. Dennoch erzielte Erich Borchmeyer über 100 Meter 10,5 Sekunden, wobei er noch schlecht vom Start weggekommen war.

Hornberger lief 10,5 Sekunden

Nur 300 Zuschauer verfolgten die Kämpfe im Darmstadter Hochschulstadion, wo der Gau Süd nach die neuen Meister ermittelte. Die 100 Meter gewann Hornberger-Frankfurt in 10,5 Sekunden sicher vor Kersch und dem neuen 400-Meter-Juniorenmeister Wiedenhöfer, der 10,8 Sekunden lief. Haags Ueberlegenheit über 10 000 Meter sicherte ihm den Titel in 32:42 Minuten mit fast 40 Sekunden vor seinem jungen Darmstadter Klubkameraden Waffenschmied. Im Hammerwerfen kam Becker-Saarbrücken dicht an die 50-Meter-Grenze und gewann mit 49,80 Meter. Eine ausgezeichnete Leistung vollbrachte Frl. Beckert-Frankfurt über 80 Meter Hürden mit 12 Sek.

Niederrhein-Meisterschaften in Wuppertal

Die im Stadion am Zoo begonnenen Titelkämpfe des Gaues Niederrhein wurden bei schönem Wetter abgewickelt. Meister Fritz Schaumburg gewann seinen 100-Meter-Vorlauf in 1:59,4. Bemerkenswert ist noch der Sieg von Seiffert (Schwarz-Weiß Essen) im 3000-Meter-Hindernislauf in 9:48,2.

Die Ostpreußen in Danzig

Die Entscheidungen des ersten Tages der Meisterschaften des Gaues Ostpreußen, die in der Albert-Forster-Kampfbahn zu Danzig durchgeführt wurden, brachten folgende vier Titelträger: 1500 Meter: Sprenger II (Königsberg) 4:09,2; 10 000 Meter: Fechner (Königsberg) 32:57; Dreisprung: Neumann (Bischofsburg) 12,49 Meter; Frauen: Diskuswerfen: Borchert (Königsberg) 34,22 Meter.

Schlesier in Beuthen

Noch keine olympiareifen Leistungen wurden bei den Meisterschaften des Gaues Schlesien im Deutschen Stadion zu Beuthen erzielt. Zwei Titel gewann der Glogauer Ulbrich, der das 110-Meter-Hürdenlaufen in 16,1 Sek. und den Dreisprung mit 12,91 Meter gewann. Ergebnisse: 200 Meter: 1. Hillmann (Breslau) 22,4 Sek.; 800 Meter: Motog (Breslau) 1:59,6; 5000 Meter: Pawlack (Breslau) 15,45; 110 Meter Hürden: 1. Ulbrich (Glogau) 16,1 Sek.; Dreisprung: 1. Ulbrich (Glogau) 12,91 Meter; Frauen: Hochsprung: 1. Kalte (Breslau) 1,42 Meter.

Bayern-Meisterschaften

Im Münchener Dante-Stadion war bei den bayrischen Meisterschaften der Sieg von Gisela Mauermayer, die Diskuswerfen mit 45,93 Meter am bemerkenswertesten. Im Hochsprung wurde sie mit 1,45 Meter nur Zweite. Bei den Männern gewann Pontow (Nürnberg) die 100-Meter-Meisterschaft mit leichtem Rückenwind in 10,9 Sek. Die weiteren Meisterleistungen: 10 000 Meter: Ostertag 32:31; Weitsprung: Schmitz (Regensburg) 6,84 Meter; Stabhochsprung: Ebing (München) 3,70 Meter; Kugelstoßen: Konrad (München) 14,57 Meter.

Badens Titelanwärter in Baden-Baden

Ausgezeichnetes Wetter lag über Baden-Baden, als die Kämpfe um die Meistertitel der Leichtathleten Badens begannen. Der erste Tag brachte keine überragenden Leistungen. Der Mannheimer Jung führt nach fünf Uebungen im Zehnkampf überlegen mit 3231 Punkten vor dem Freiburger Stoll. Frl. König-Karlsruhe gewann den Hochsprung mit 1,47 Meter.

Tag der Jugend und des Sports

Reichsfachamtsleiter Carl Steding und Gaufachamtsleiter Meyer in Jever

Der vorletzte Tag der Festwoche des 1000jährigen Jever gehörte der Jugend und den Leibesübungen. Das Jungvolk des Jungbanns 2/59 aus dem Kreise Friesland war aus den Bezirken Varel, Friesische Wehde, aus dem Jever-Land und aus dem Kreise Wittmund an diesem Tage in die Feststadt gekommen.

Nach der Morgenfeier und einer Ansprache des Jungbannführers Schröder wurde der sportliche Teil des Jungbanntreffens auf dem Schützenplatz durchgeführt. Es wurden Mannschaftskämpfe veranstaltet, zu denen die zehn Besten der einzelnen Fähnlein antraten, und zwar zu einem 60-Meterlauf, Schlagball-Weitwerfen und Weitsprung. Am Nachmittag wurde in Anwesenheit von vielen Ehrengästen, u. a. den Kreisleiter Flügel (Varel), Bürgermeister Folkerts (Jever) und mehrerer hoher SA- und SS.-Führer die sportliche Breitenarbeit in der Hitler-Jugend und dem Jungvolk gezeigt. Später traf auch der Gebietsführer Lühr Hogrefe mit mehreren Mitarbeitern ein. Der Standort Jever zeigte eine Körperschule, und anschließend wurde von allen Fähnlein eine Hindernisstaffel vorgeführt. Den Abschluß bildeten Lagerspiele und eine 100-60-Meter-Pendelstaffel mit Medizinball. Gebietsführer Lühr Hogrefe nahm dann die Siegerehrung vor.

Ein ganz besonderes Ereignis im Rahmen der Festwoche des 1000jährigen Jever war der Abend für Leibesübungen, an dem über 4000 Menschen als Zuschauer teilnahmen, darunter viele Ehrengäste. Auch der Reichsfachamtsleiter vom Fachamt Turnen im Deutschen Reichsbund für Leibesübungen, Carl Steding, war erschienen, mit ihm der Gaufachamtsleiter Meyer-Bremen. Nach dem Einmarsch der Mitwirkenden und der Fahnen und einer Begrüßung durch den Bürgermeister Folkerts hielt der Reichsfachamtsleiter Steding eine kurze Ansprache. Er überbrachte die Grüße und besten Wünsche des Reichsbundes für Leibesübungen für die tausendjährige Stadt und wies darauf hin, daß nach dem Willen unseres Führers die Leibesübungen Volkssache werden sollen. Ganz besonders wertvoll für die Leibesübungen ist es, daß der Staat sie in seine Obhut genommen hat. Wir alle wollen mithelfen, so schloß der Reichsfachamtsleiter, daß im nationalsozialistischen Staate das Turnen Volkssache wird.

Zunächst zeigten die Turner des MTV. Jever sehr gute Freiübungen und dann erschienen auf der großen Bühne der überfüllten Festhalle die Turnerinnen der Kreisschule des Kreises Oldenburg-Ostfriesland, die außer Gruppenübungen, Keulenschwingen sowie Spiele mit dem Medizinball vorführten. Mit großem Beifall wurde dann die Turner-Vortriege begrüßt, die sich aus Schlösser-Köln, Meiers-Bremen, Trotheim-Dortmund, Hollfeder-Dortmund, Rueger-Hannover, Seligmann-Düsseldorf, Reinartz-Köln und Brannfash-Köln zusammensetzte. Diese Bestriege zeigte Spitzenleistungen am Pferd, später Freiübungen und turnte dann am Barren und am Reck. Die über 4000 Menschen, die in der Festhalle diesen Vorführungen beiwohnten, waren von den gezeigten Leistungen restlos begeistert.

Neuer Zehnkampf-Weltrekord

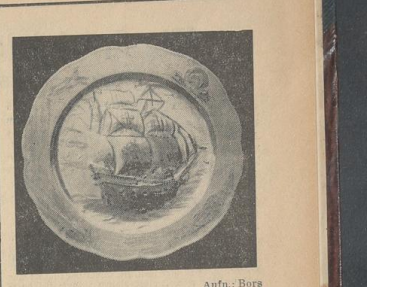
Sievert übertroffen / Große Leistungen der amerikanischen Zehnkämpfer in Milwaukee

Mit großartigen Leistungen warteten die amerikanischen Zehnkämpfer bei den in Milwaukee veranstalteten Ausscheidungskämpfen für die Olympischen Spiele in Berlin auf. Der Sieger Glenn Morris konnte mit 7880 Punkten den am 8. August 1934 in Hamburg von Hans Heinz Sievert aufgestellten Weltrekord von 7824,50 Punkten um 55,5 Punkte überbieten. Damit ist die Weltbestleistung des Deutschen, der selbst von Fackleuten ein langer Bestand vorausgesagt worden war, nach noch nicht ganz zweijähriger Dauer ausgelöscht worden. Den zweiten Platz besetzte Robert Clark mit 7598 Punkten vor Jack Palmer mit 7290 Punkten. Es stehen nunmehr mit Morris Clark und Palmer die Vertreter von USA. am Olympischen Zehnkampf in Berlin fest.

In Milwaukee gab es in den übrigen Wettbewerben hervorragende Leistungen. So gewann Glenn Cunningham die 1500 Meter unbedrängt in 3:55,2. Lirin Benke siegte im 400-Meter-Hürdenlaufen in der langsamen Zeit von 52,2 Sekunden, im Diskuswerfen kam der neue Reforbmann und Hochschulmeister auf 51,82 Meter, und im Speerwerfen erreichte Lee Bartlett 67,55 Meter. Im Hochsprung bewältigte Edward Burke eine Höhe von 2,03 Meter.

Stabhochsprung bewältigte David Weicher trotz des ungünstigen Wetters eine Höhe von 4,34 Meter. Henry Dreyer schleuderte den Hammer 54,94 weit, und Jack Torrance erzielte ungefähr einer verletzten Schulter mit seinem besten Kugelstoß 16,24 Meter. In den Läufen kann sich die 800-Meter-Zeit von John Woolruff mit 1:51,3 sehen lassen. Hart war der Kampf über 1500 Meter, wo Bell Boothman in 3:55,2 vor mit Brustbreite gegen Gene Venzke gewann. Die 400 Meter Hürden wurden eine sichere Beute des Weltrekordmanns Glenn Hardin in 52,6. Ebenso sicher holte sich Joe MacCluskey das 3000-Meter-Hindernislaufen in 9:21,9 mit 60 Meter Vorsprung gegen Ervin Pentti. Der Neger Cornelius Johnson hatte im Hochsprung bei 1,98 Meter den ersten Platz sicher.

Die kalifornischen Athleten waren im Olympischen Stadion zu Los Angeles versammelt. Hier durchlief Mac-Robinson die 200 Meter in 21,2 Sek., eine Zeit, die auf einer Rundbahn bisher noch nicht erreicht worden ist. Der Amerikaner Lode hatte seinen Weltrekord von 20,6 Sek auf einer geraden 200-Meter-Strecke aufgestellt. Der Neger Jimmy Lovalle benötigte für 400 Meter nur 46,3 Sek und der wiederersteht Jene Frank Wykoff siegte über 100 Meter in 10,5 Sek. Eines der schönsten Rennen des Tages waren die 800 Meter, die Ben Eastman in der glänzenden Zeit von 1:50,1 zu seinen Gunsten entschied.



Aufn.: Bors

Der Senats-Wanderpreis

Resultaten zwischen den Formationen nur gering sei.

Sieger und damit Erringer des Wander-Ehrenpreises wurde der Kreisverband Bremen im Deutschen Reichskriegerbund mit 6014 Ringen, 2. SM.-Reserve Standarte 75 mit 5806 Ringen, 3. SM.-Standarte 75 mit 5550 Ringen und 4. NSKK. mit 5386 Ringen. Beste Einzelringen waren: Albrecht, Kriegerkameradschaft Vegesack, mit 152 Ringen (Goldene Medaille), 2. Hagestedt, Kriegerkameradschaft Gröpelingen, mit 152 Ringen (Silberne Medaille), 3. Holzmann, Kriegerkameradschaft Walle, mit 151 Ringen (Bronzene Medaille).

Aus den Mitteilungen, die von verschiedenen Formationen an den Kreisverband Bremen des Deutschen Reichskriegerbundes gelangt sind, ist zu entnehmen, daß die Wiederholung, des Wettkampfes im nächsten Jahre eine noch stärkere Beteiligung finden wird. O. H.

BTG-Post-Sportverein 19:4 Punkte

Die in vorzüglicher Verfassung befindliche Turnieranlage der Bremer Turngemeinde auf dem Friedrich-Ludwig-Jahn-Platz war gestern der Austragungsort des 1. Klubwettkampfes zwischen den Mannschaften des Post-Sportvereins und des Platzvereins. Den Neustädtern gelang es in einer hervorstechenden Art und Weise, ihre am Vorsonntag erlittene Schlappe gegen die Leher auszumerzen und einen verhältnismäßig hohen Sieg mit 19:4 Punkten zu landen. Wenn dieses Ergebnis auch äußerlich gesehen eine fast erdrückende Ueberlegenheit der BTG. zu Tage bringt, so bekannten sich die Postsportler erst nach manch hartem Dreisatzkampf geschlagen. Tatsächlich ließ die Mannschaft des Platzvereins zu großer Form auf, der sich der Gegner nicht entgegenstellen mußte. Im Herreneinzel ging Werner (P.) mit 5:7 und 0:6 gegen Eggersmann (BTG.) ein. Während sich Frau Claussen (BTG.) den ersten Satz von Frl. Knoch mit 3:6 abnehmen ließ, konnte sie die beiden nächsten Sätze mit 6:0 und 6:2 siegreich gestalten. Im Herrendoppel trennten sich die Mannschaften Eggersmann-Bernwald (BTG.) und Werner-Stöckmann (P.) erst nach einem harten Zweisatzkampf mit 9:7 und 6:4. Auch die beiden letzten Spiele im Damendoppel wie auch im Mixed (Frau Claussen-Frl. Rennemann (BTG.) gegen Frl. Knoch-Frl. Jocher (P.) und Frau Claussen-Eggersmann (BTG.) gegen Frl. Jocher-Stöckmann (P.) waren wertvolle Aluspunkte für die Bremer Turngemeinde. Die übrigen Begegnungen liefen teilweise jedoch nicht so überlegen für die BTG. aus. Satz- bzw. Spielverhältnis stehen 41:13 und 303:192 für die BTG. M.

Werdet Rettungsschwimmer!

Ein neuer Lehrgang im Rettungsschwimmen beginnt

Der Bezirk Bremen der „Deutschen Lebens-Rettungs-Gesellschaft" hat in den zurückliegenden Jahren eine große Zahl neuer Rettungsschwimmer in Kursen und Lehrgängen ausgebildet. Manches Unheil ist durch die ausgebildeten Rettungsschwimmer, besonders durch die Rettungs-Wachen an den stark besuchten und sehr leicht auch besonders gefährlichen Badestellen im Stadtgebiet, verhütet worden. Jetzt wird wieder ein neuer Lehrgang veranstaltet, der am heutigen Montag, 29. Juni, 20 Uhr, in der Bremer Kampfbahn beginnt und etwa acht Tage umfaßt. Zur Zweck dieser Lehrgänge ist die Ausbildung der Schwimmer und Schwimmerinnen im Rettungsschwimmen, K

Die Endspiele um die Handballmeisterschaft

Hindenburg Minden und SC. Charlottenburg sichern sich den Meistertitel 1936

Die Stadt Dortmund stand am Sonntag ganz im Zeichen der Handballendspiele. Aus Mannheim waren Tausende mit Sonderzügen herbeigeeilt, aber auch aus Minden, Leipzig und Berlin waren diese Besucher gekommen. So war das Stadion mit etwa 20 000 Zuschauern gefüllt, als die Spiele mit dem Treffen der Frauen begonnen wurden.

SC. Charlottenburg — VfR. Mannheim 6:5 (3:2)

Beide Mannschaften hatten noch einige Umstellungen vorgenommen. Von Beginn an gab es ein technisch ausgezeichnetes und sehr schnelles Spiel, bei dem zuerst die Mannheimerinnen mit gefährlichen Angriffen für Brandenburgs Meister schafften, zumal Laurisch im Tor recht unsicher war. In der vierten Minute fiel durch Mannheims Rechtsaußen Reiß auch das erste Tor, doch vier Minuten später schaffte Brandenburgs Mittelstürmerin Le Bleux im Anschluß an einen Freiwurf den Ausgleich. Bald darauf konnte aber Frl. Degen infolge zu großer Unsicherheit der Berliner Verteidigung Badens Meister mit 2:1 in Führung bringen. Abermals schafft le Bleux für Berlin den Ausgleich, im schließlich zwei Minuten vor Halbzeit eine 3-Tore-Führung für Charlottenburg herausspielen. — Nach der Pause setzten die Mannheimerinnen mit Erfolg ihren rechten Flügel ein. Frl. Reiß gleich in der vierten Minute mit 3:3 aus und erzielte wenig später durch Verwandlung eines Freiwurfes den vierten Treffer. Das Tempo wurde immer schneller. Berlins Linksaußen Bechold gleicht aus. Frl. Bechold brachte den SC. für kurze Zeit in Front, aber in der 46. Minute konnte Mannheims Halbtinke den 5:5-Gleichstand herstellen. Zehn Minuten vor Schluß fiel die Entscheidung. Augustinen Berlins durch die überhaupt beste Stürmerin auf dem Felde, Frl. le Bleux.

Beim SCC. war die Torhüterin etwas schwach; dafür aber die Läuferreihe ausgezeichnet. Im Sturm glänzte le Bleux; auch die beiden Flügelstürmerinnen waren gut. Bei Mannheim war Winter im Tor sehr gut, ebenso die Mittelläuferin Schlecker, während im Sturm der rechte Flügel, der auch verstärkt eingesetzt wurde, die beste Arbeit zeigte.

MSV. Hindenburg-Minden—MTSV. Leipzig 7:5 (5:3)

Im Anschluß stellten sich die beiden Männer-Mannschaften vor und wurden stürmisch begrüßt. Hindenburg Minden hatte noch eine Aenderung seiner Mannschaft vorgenommen und hatte den linken Halbstürmer ausgewechselt. Zunächst waren die Leipziger im Vorteil, Minden eröffnete nach zwei Minuten durch den Rechtsaußen Roß II das Torreigen. In der 8. Minute fiel der zweite Treffer für Minden. Strauf stellte den Stand auf 2:0, wenig später Roß I nach schönem Zuspiel aus der Mitte auf 3:0. Erst in der 15. Minute konnten die Leipziger den ersten Treffer buchen, der aber drei Minuten später durch Roß I wieder ausgeglichen wurde. Die Verwandlung eines Freimurfes durch Hindenburg brachte die Leipziger auf 2:4 heran. Die Leipziger gestalteten das Spiel etwas offener, bis schließlich in der 24. Minute ein langer Radhmurf von Roß II zum fünften Treffer für Minden führte. Aber noch vor der Pause konnte Prosser den dritten Erfolg für Leipzig erzielen, so daß mit 5:3 für Hindenburg-Minden die erste Spielhälfte abgeschlossen wurde. Nach dem Wechsel lag Minden für kurze Zeit im Angriff und erhöhte durch Kitter den Spielstand auf 6:3. Der Zeit-Ausgleich gelang den Sachsen drehten nun stark auf. Höher konnte für Leipzig ein Tor zum 4:6 aufholen. Als dann in der 12. Minute wiederum Kitter für Leipzig erfolgreich ein konnte und auf 5:6 aufholte, war der Erfolg der Mindener stark in Frage gestellt, zumal die Leipziger überaus stark im Angriff waren. Aber Kirvers im Mindener Tor hielt alles. Erst nach einiger Zeit gelang es den Westfalen, sich wieder frei zu spielen. Die Mindener spielten jetzt auf Warten und gegen den Treffen stark in die Gänge. Als schließlich eine Minute vor Schluß noch Rötger ein Tor erzielte, stand der Sieg von Hindenburg-Minden mit 7:5 fest. Bei den Westfalen war Kirvers im Tor der beste Mann, recht gut war auch die gesamte Läuferreihe. Im Sturm spielte Rötger zu ergänzend, neben ihm verdienen noch die Außenstürmer Erwähnung. Bei den Sachsen war der Sturm in der zweiten Spielhälfte recht gut.

Ausstiegspiel verlegt. Das für Sonntag angesetzte Gauflaggen-Ausstiegspiel im Handball zwischen MSV. Wolfsmittelwerk und MSV. Jk. 50 ist abgesagt worden und findet am kommenden Dienstag statt.

Tagung des Reichsfachamtes Handball

Am Tage vor dem Endspiel um die Deutsche Handballmeisterschaft hielt das Reichsfachamt seine Tagung mit den Gauführern ab. Fachamtsleiter Bundesführer Herrmann-München gab einen Ueberblick über die erkreuliche Jahresbilanz. Auch die Berichte der Gauhandwarte ließen Fortschritte erkennen. Aus ihnen ging hervor, daß sich die Zahl der Männer-Mannschaften erhöhte, die der Frauen ist gleich geblieben, dagegen nahm die der Schüler und Jugendmannschaften außerordentlich zugenommen. Dank einer sparsamen Durchführung der Verwaltung konnte der Hauptanteil der den Gauen zur Verfügung stehenden Mittel für Lehrarbeit aufgegeben werden.

Sehr aufschlußreich gestalteten sich die Ausführungen des Fachamtsleiters über die Gestaltung des neuen Spielplanes. Die Deutsche Meisterschaft für Männer wird auch 1936/37 in vier Gaugruppen ausgespielt. Neu ist aber, daß auch die Vorschlußrunde Ostern stattfinden wird. Das Endspiel findet in einem neutralen Gau statt. Die Pokalspiele der Gaumannschaften werden nicht mehr wie bisher durch lange Pausen getrennt, sondern im Frühjahr geschlossen abgewickelt. Für die Deutsche Meisterschaft der Frauen treffen die 16 Gausieger in vier Turnieren in der Vorrunde an einem Wochenende zusammen. Die vier Sieger ermitteln den Meister in weiteren Begegnungen nach dem Pokalsystem. In der kommenden Spielzeit trägt das Fachamt zum erstenmal eine Deutsche Jugend- und Schülermeisterschaft aus. An Mitteln stehen für sie 10 000 Mark zur Verfügung. Nach Möglichkeit sollen die Endspiele der Jugendlichen mit denen der Männer und Frauen verbunden werden. Künftig soll jeden Sonntag ein Auswahlspiel Wehrmacht-Zivilvereine stattfinden. Besonders großen Wert legt das Fachamt auf die Heranbildung tüchtiger Uebungsleiter. Hierzu gelangte Lehrarbeit wird vom Fachamt zentral geleitet. An Mitteln stehen hierfür 30 000 Mark bereit. Neben diesen Hauptpunkten gab es eine riesige Fülle weiterer Beratungsthemen. Ihre Lösung und Erkenntnisse verbinderten Reichssportführer von der Gemeralreferent im Reichsbund für Leibesübungen, von Mengden, erschienen, der dem Fachamtsleiter die Grüße des Reichssportführers überbrachte und für die geleistete Arbeit dankte.

Hohe Siege bei den Sommerspielen

Arbergen und Mahndorf immer noch punktgleich — Fuchting und Frisch-Auf wurden Kreismeister

Der gestrige Reichswettbewerbstag für die Sommerspiele hatte leider in Bremen seitens der Vereine keine große Beteiligung gefunden, so daß lediglich der Punktspielbetrieb abgewickelt wurde.

Schlagball

Nach den zwei Spielen des gestrigen Sonntags ergibt sich folgende Rangfolge:

Tv. Gut Heil Arbergen	9	8	0	1	16:2
Tv. Mahndorf	8	7	0	1	14:2
Tv. Osternmeland	9	4	5	0	8:10
TSV. Osterholz-Tenever	7	3	0	4	6:8
Tv. Brema	8	3	0	5	4:10
Tv. Boden	9	0	0	9	0:18

Arbergen in großer Form

Arbergen — Tv. Brema 104:15

Die Arbergen finden langsam ihre Form wieder und waren ganz klar überlegen. Im Schlagen und Laufen reüssierten die Arbergen ein großes Spiel und zeigten sich als Meister, während Brema als „Lehrling" wirkte. Die Bremer konnten zwar gegen die guten Schläge der Arbergen nicht ankrichten zeigten aber im Fangen schlechte Leistungen. Das schlechte Fangen entschuldigt auch nicht der Umstand, daß gegen die Sonne gelangen werden mußte. Im Feldspiel brachten die Arbergen nicht viel zu zeigen, da Brema das Schlagmal nur achtmal erreichte und jedesmal gleich wieder abgeworfen wurde. Nur durch Schlaß gelangen den Bremanern auf gute Weitschläge über Läufe.

Die Arberger kommen durch prächtige Weitschläge bald in Führung und holen Lauf auf Lauf herein. Der Spielverlauf wird im zweitigen Ergebnis nach 15 Minuten richtig angezeigt. 15 Minuten 26:2, 30 Minuten 57:4, 45 Minuten 90:7 und Schlußergebnis 104:15.

Einzelergebnisse: Arbergen 65 Läufe, 18 Weitschläge, 8 Fänge; Brema: 4 Läufe, 8 Weitschläge, 3 Fänge. (sml.)

Osterholz steckt das Rennen auf

Mahndorf — Osterholz-T. 85:27

Leider wurden die zahlreich erschienenen Zuschauer, die sich in Osterholz eingefunden hatten, durch ein recht unlustiges Spiel der Platzherren enttäuscht. Die Osterholzer hatten am Freitag den ausschließlich erscheinenden Einsprruch aus dem am Vorsonntag ausgetragenen Spiel gegen Arbergen verloren und standen sichtlich unter der von ihnen als Fehlurteil empfundenen Entscheidung. Schade, daß die Osterholzer, die in den Kämpfen um die Meisterschaft stets gute und ausgezeichnete Leistungen boten, von ihrem Mißgeschick so sehr beeinflußt wurden. Osterholz muß raffen sie sich wieder auf und zeigen, daß sie wieder die alte tapfere und erstklassige Mannschaft werden, die sie in Meisterschaft sind. Alles Kopf hoch und mit frischem Mut in die nächsten Spiele, denn es wäre schade, wenn sich eine so gute Mannschaft, wie sie die Osterholzer verkörpern, von einer Augenblicksstimmung unterkriegen ließe.

Das Spiel begann mit einem kurzen Aufenthalt der Platzherren im Schlagmal. Sie konnten jedoch nur einen einzigen Punkt durch einen Weitschlag erzielen. Dreimaliger Malwechsel. Zwei Fänge für Osterholz. 3:0. Dann ging Mahndorf ab. Lauf auf Lauf wurde erzielt. Dazu eine große Anzahl von Weitschlägen. Man sah den Osterholzern an, daß sie nicht mit dem nötigen Mut bei der Sache waren. Auch der umsichtige Schiedsrichter Geils (Arbergen) glaubte daher im Interesse des Spieles einschreiten zu müssen und erteilte einem Osterholzer zum Beispiel. Folglich die Situation nun schon völlig ausschlaktos war — Mahndorf führte mit fast 50 Punkten Vorsprung — rafften sich die Osterholzer nunmehr tapfer auf und lieferten den Mahndorfern im letzten Spielabschnitt eine ausgeglichene Partie, so daß noch ein brauchbarer Schluß des Spieles zustande kam, der verriet, was bei der Besetzung beider Mannschaften für ein schöner Kampf zustande gekommen wäre. Schade...!

Durch das lasche Feldspiel der Osterholzer und einige recht leichtsinnige Querläufe derselben kamen die Mahndorfer zu 55 Läufen, wovon sie das sie zum größten Teil des Spieles im Schlagmal waren, 16 Weitschläge hinzufügen konnten. Zum Fangen hatten sie weniger Gelegenheit. Daß von ihnen nur vier Fänge erzielt wurden, lag an den oben geschilderten Umständen, zu denen sich die über dem Schlagmal kehrende Sonne zugesellte. Da hierdurch das Fangen sehr erschwert wurde, Osterholz erzielte nur zum Schluß 5 Läufe, wovon 6 Weitschläge und 16 Fänge kamen.

Durch leichten leichten Sieg blieben die Mahndorfer weiter mit Arbergen punktgleich, so daß ein Entscheidungsspiel gegen den Deutschen Meister um die Kreismeisterschaft kaum zu vermeiden sein wird. (kn)

Faustball der Männer

In der Faustballspielreihe wurden die Spiele der Altersklasse I mit sechs Spielen fortgesetzt. Hiernach ergibt sich folgende Tabelle:

MTV. v. 1860	14	14	0	0	28:0
BTV.	12	6	3	3	19:5
Tv. Lilienthal	12	7	2	3	16:8
Tv. Wollmershausen	12	6	0	6	12:12
BTV.	12	6	0	6	12:12
Habenhausen	12	5	1	6	11:13
MTV. v. 1875	12	4	2	6	10:14
Licht-Luftbad	11	1	1	9	3:19
Lüssumer Tv.	12	0	0	12	0:24

Die Spiele auf dem MTV.-Platz

An der Augsburgerstraße kamen drei Spiele zum Austrag, da sich Lilienthal und Licht-Luftbad geeinigt haben, ihr Spiel am 7. Juni in Lilienthal nachzuholen.

Habenhausen — MTV. 28:16 (11:11). Die Habenhauser gewannen durch wuchtige Rückschläge, die geschickt aus dem Gleichgewicht kamen, das Spiel sicher. Bei MTV., die ohne ihren bewährten Rückschläger antraten, fiel der Mittelspieler falsches Stellungsspiel erkennen, sonst spielte die Mannschaft sehr eifrig, konnte aber gegen die wuchtigen Rückschläge nicht viel ausrichten.

Lilienthal — MTV. 37:25 (19:13). Die Lilienthaler waren in der Leinefelde Informanspiel, bei dem sie siegten sicher. MTV. 3 Mittelspieler dürfte mit seinem falschen Stellungsspiel jedes Spiel für seine Mannschaft verlieren. Schon bei Halbzeit hatten die Lilienthaler 6 Punkte Vorsprung, den sie bis Schluß weiter erhöhten.

Habenhausen — Licht-Luftbad 47:34 (20:18). Der zweite Platz war mit Habenhausen 3 für ein Faustballspiel kaum geeignet, so daß das Spiel nicht besonders schön war. Licht-Luftbad hatte nur vier Spieler zur Stelle und konnte von vornherein nur mit weiterenen Posten, hielt sich aber noch überraschend gut. (sml)

Die Spiele in Lüssum

BTV. — Lüssum 36:25 (20:12). Auf beiden Seiten wurden keine besonderen Leistungen gezeigt. Durch besseres Zuspielen erzielen die BTVer bis zur Halbzeit einen Vorsprung, welcher bis zum Schluß noch erhöht werden kann.

BTV. — Lüssum 51:18 (28:10). Eine sichere Angelegenheit der Bremer, welche trotz Ersatzgestellung das Spiel jederzeit in der Hand hatten. Die Lüssumer machten drei Verlangaben und zeigten sonst auch nur schwache Leistungen.

BTV. — MTV. 49:34 (23:14). Beide Mannschaften bestehen für zwei Spieler Ersatz einstellen, welcher sich jedoch gut einfügte. Die BTVer schafften sich durch sicheres und gutes Zuspiel einen klaren Halbzeitvorsprung, welcher trotz harter Gegenwehr der BTVer nicht mehr aufgeholt wird. ll.

In der Altersklasse I kam am Sonnabend nur ein Spiel zum Austrag. Die Tabelle zeigt folgende Rangfolge:

Licht-Luftbad	9	9	0	0	18:0
BTV.	9	6	0	3	12:6
MTV. von 1860	9	6	0	3	12:6
Tv. Wollmershausen	10	3	0	7	6:14
BTV.	7	2	0	5	4:10
Tv. Jahn	8	0	0	8	0:16

Wollmershausen — Jahn 37:28 (19:12). Trotzdem die Pusdorfer nur mit vier Spielern antraten, gewannen sie das Spiel sicher. Besseres Zuspiel gab den Pusdorfern gleich Oberwasser, zumal die Jahner in der Ballannahme sehr unsicher waren und selbst die leichtesten Bälle fehlgehen ließen. (sml)

Fuchting Meister im Trommelball

Die Spielreihe im Trommelball wurde gestern abgeschlossen. Fuchting setzte sich ungeschlagen als Meister durch. Als Abstiegsmannschaft ist der Tv. d. B. ermittelt. Die Tabelle hat folgendes Aussehen:

Fuchting	10	10	0	0	20:0 Punkte
Gut Heil	10	7	0	3	14:6 „
Lüssumer Tv.	10	5	0	5	10:10 „
Tv. Lilienthal	10	4	0	6	8:12 „
Tv. Brema	10	4	0	6	8:12 „
Tv. d. B.	10	0	0	10	0:20 „

Die Spiele in Fuchting

Tv. Fuchting — Tv. Gut Heil 95:64 (47:34). Der Kreismeister trat mit seiner Tabellenzweiten, der keinen sehr kampfkräftigen Eindruck machte, klar bezwungen. Die Bremerinnen ließen ihre sonst guten Rückschläge vermissen und kamen nicht recht in Schwung, während Fuchting gut in Form war.

Tv. Gut Heil — Tv. Brema 75:62 (42:33). Im zweiten Spiel klappte es bei den Gut Heilerinnen schon besser, aber auch die Bremerinnen waren gut, spielten nur zu ungenau, so daß sie die Niederlage nicht abwenden konnten.

Tv. Fuchting — Tv. Brema 65:53 (29:29). Das schönste Spiel des Tages lieferten sich obige Mannschaften. Eine Schlagserie löste die andere ab. Wenn Fuchting bis zur Pause mit dem Kreismeister Schritt halten konnten, so fielen sie nach dem Wechsel etwas ab, und mußten dem Platzverein den Sieg überlassen.

Neben den Trommelballspielen kamen im Faustball (Männer) noch einige Freundschaftsspiele zur Durchführung, folgende Ergebnisse gab es hierbei: Fuchting 1 gegen Arbergen 1 42:40 (20:18); Habenhausen 1 gegen Fuchting 1 39:27 (18:10); Habenhausen 1 — Friesen 1 43:22 (20:12). ns.

Die Spiele auf dem Tv. d. B.-Platz

Auf dem Platz an der Augsburgerstraße kam nur ein Spiel zum Austrag, da der Platzverein nicht antrat. Ein solches Verhalten einer Meistermannschaft ist sehr bedauerlich und ist auf das schärfste zu verurteilen.

Tv. Lüssum — Tv. Lilienthal 86:68 (39:42) Die Lüssumerinnen errangen durch gutes Zusammenspiel einen verdienten Erfolg. ns.

Frisch-Auf Kreismeister im Korbball

Die erst in diesem Jahre aufgenommene Spielreihe im Korbball der Frauen wurde gestern mit den Rückspielen auf dem BTV.-Platz beendet. Die Spielreihe wurde nur von drei Mannschaften bestritten, daß ist zu hoffen, daß sich die Anzahl der Mannschaften im nächsten Jahr stark erhöhen wird, da gerade das Korbballspiel das bei weitem Geschickt besonders geeignet ist. Insbesondere erschließt diese Spielart die Korbballspielerinnen ein gewaltiges Uebungsfeld. — Frisch Auf wurde durch Sieg und Niederlage am Sonntag Kreismeister. Die Tabelle hat folgende Rangfolge:

Frisch Auf	4	2	1	1	5:3 12:12
MTV. v. 1875	4	1	2	1	4:4 8:8
Gut Heil	4	1	1	2	3:5 12:12

Mittelläuferin zeigte gutes Störungsspiel, wodurch der Gegner nicht zur Entfaltung kommen konnte. Nach einem vierten Erfolg des Siegers erzingt Frisch Auf durch Vier-Meter-Freiwurf den ersten Gegentreffer. Gut Heil spielt weiter leicht überlegen und kommt noch zweimal zum Zuge, während Frisch Auf wiederum durch Vier-Meter-Freiwurf einen Erfolg erzingt.

Zusammenfassend sei bemerkt, daß alle Mannschaften im Vorteurf zu größerer Sicherheit kommen müssen und hier noch viel üben müssen. (sml)

Die Spiele im Unterkreis Bremen

Die Sommerspielreihe des Unterkreises Bremen wurde in der letzten Woche weitergefördert. Im Kreise 2 ist in Staffel 2 die Mannschaft Osteshabenhausen 2 zurückgegangen worden, so daß die Spiele dieser Mannschaft nicht gewertet werden. Drei Mannschaften traten wieder nicht an und bewiesen damit, daß ihnen eine gesunde Sportauffassung nicht zu eigen ist. Es sind das folgende Mannschaften: Schwachhausen SB. 2, Eicher-Horn Knaben, Huchting weibl. Jugend. An Ergebnissen gingen folgende Meldungen ein:

Faustball

Männer Altersklasse I

Klasse 2: Staffel 1: Gut Heil 1 — Hastedt 1 36:18 (17:8), Todentor 1 — Osteshabenhausen 1 38:27 (17:13); Osteshabenhausen — Hastedt 1 31:31 (16:11); Gut Heil 1 gegen Todentor 1 36:30 (15:14).

Klasse 3: Staffel 1: Grödelingen 1 — Vorwärts 1 38:36 (20:20); Brema 1 — Frisch auf 1 49:46 (33:28); Frisch auf 1 — Vorwärts 1 37:37; Brema 1 — Vorwärts 1 49:42. **Staffel 2:** Habenhausen 2 — Huchting 1 51:16 (33:5); Vorwärts 2 — Brema 3 — Huchting 2 44:17 (17:8); Habenhausen 2 — Woltmershausen 3 45:22 (18:13); MTV. 2 — BTV. 2 34:28 (14:14); Hastedt 3 — MTV. 2 26:38 (23:15); Hastedt 3 gegen BTV. 2 33:27 (17:11). **Klasse 4: Staffel 1:** Hastedt 4 gegen MTV. 4 51:32 (34:14); MTV. 3 — BTV. 4 42:36 (20:20); BTV. 4 — Frisch auf 2 48:44 (22:21); Hastedt 4 — BTV. 4 50:36 (27:23); MTV. 3 gegen Frisch auf 2 49:24 (18:7); BTV. 4 — MTV. 4 47:38 (23:19). **Staffel 2:** Werder 1 Schwachhausen SB. 2 2:0 kampflos; Werder 1 — BSV. 2 44:26; Werder 1 gegen BSV. 2 44:39; Bremen 2 — Schwachhausen SB. 2 2:0 kampflos; Polizei 1 — BSV. 1 34:18 (18:4); Schwachhausen SB. 1 — BSV. 1 35:31 (17:20); Schwachhausen SB. 1 — Polizei 1 35:29 (19:11). **Jugend: Staffel 1:** Habenhausen 1 — Vorwärts 1 63:39. **Knaben: Staffel 1** — Brema 1 — MTV. 1 24:19; BTV. 1 gegen Horn 1 2:0 kampflos, Hastedt 1 — BTV. 1 54:37 (24:22); MTV. 1 — Horn 1 2:0 kampflos.

Männer-Altersklasse II

Klasse 2: Polizei 1 — Osteshabenhausen 1 Vorspiel 53:26 (26:14); Rückspiel 47:25 (21:18).

Männer-Altersklasse III

Klasse 2: BTV. 1 — Hastedt 1 48:21 (17:13); Horn 1 — Schwachhausen 1 — 43:32 (24:14); Horn 1 — Hastedt 1 48:32 (15:14); Schwachhausen 1 — BTV. 1 45:30 (28:19); die Spiele dieser Klasse sind damit abgeschlossen. Der Schlußstand der Tabelle:

MTV.	10	10	0	0	20:0 Punkte
Polizei	10	8	0	2	16:4 „
BTV.	10	5	0	5	10:10 „
Horn	10	4	0	6	8:12 „
Schwachhausen	10	3	0	7	6:14 „
Hastedt	10	0	0	10	0:20 „

Frauen

Klasse 2, Stiefel 1: BTV. 2 — BTV. II 51:30 (29:15); Tch. Cst 1 — Jahn 1 34:30 (11:15); Tch. Cst 1 — BTV. II 18:40 (34:21); BTV. 2 — Jahn 1 50:30 (26:13).

Trommelball

Weibliche Jugend: Lilienthal 1 — Tv. d. B. 1 88:51; Brema 1 — Horn 1 68:78; Lilienthal 1 — Huchting 1 2:0 kampflos; Brema 1 — Osenwland 1 100:78; Horn 1 — Tv. d. B. 1 95:76; Osenwland 1 — Huchting 1 2:0 kampflos. (sml)

Die Spiele in dieser Woche

Die Spielreihe wird in dieser Woche mit folgenden Spielen fortgesetzt (Spielbeginn 19.30 Uhr):

Faustball

Männer I am Donnerstag

Klasse 2: Staffel 1: Platz Huchting: Gut Heil 1 gegen Huchting 1 und Friesen 1; Osteshausen 1 gegen Friesen 1 und Huchting 1; Staffel 2: Platz BTV.: BTV. 2 — Hastedt 2 und BTV. 2. **Klasse 3:** Staffel 1: Platz Vorwärts: Brema 1 — Vorwärts 1 und Polizei 1; Platz Polizei: Polizei 1 — Platz Tsch. Cst: Arsten 1 — Tsch. Cst 1 und Grödelingen 1; Tsch. Cst 1 — Grödelingen 1; Staffel 2: Platz Habenhausen: Hab. 3 — Habenhausen 2 und Hab. 3 — Habenhausen 2. **Klasse 4:** Staffel 2: Platz Polizei: Werder 1 — Polizei 2 und BSV. 1; Platz Schwachhausen: Polizei 1 gegen Schwachhausen SB. 2 und BSV. 2; Schwachhausen SB. 2 — BSV. 2. **Jugend:** Staffel 3: Platz Brema: Gut Heil 1 — Brema 1 und Tv. d. B. 1; Tv. d. B. 1 gegen Brema 1. **Knaben:** ab 18 Uhr: Platz BTV.: BTV. 1 — BTV. 1 und Gut Heil 1; BTV. 1 gegen Gut Heil 1.

Männer II am Donnerstag

Klasse 2: Platz Polizei: Schwachhausen 1 — Osteshausen 1 und Polizei 1; Platz MTV.: Woltmershausen 2 — MTV. 1 und Todentor 1; Jahn 2 gegen Todentor 1 und MTV. 1.

Frauen am Mittwoch

Klasse 2: Staffel 1: Platz Hastedt: Hastedt 1 gegen BTV. 2 und Jahn 1; Tch. Cst 1 — Jahn 1 und BTV. 2; Staffel 2: Platz Ost: Frisch Auf 1 gegen Tv. d. B. 2 und Tsch. Cst 2; Tv. d. B. 2 gegen Tsch. Cst 2.

Die für Sonnabend angesetzten Trommelballspiele der Jugendklasse fallen wegen des Turnfestes in Arbergen wahrscheinlich aus. (sml)

Bremens Faustballspieler in Hannover siegreich

(Drahtbericht unseres hannoverschen Vertreters.)

wf. Am Sonntag wurde bei schönstem Wetter zum 15. Male das alljährlich wiederkehrende Faustballturnier der Turnerschaft 1862 Hannover zur Abwicklung gebracht.

Wie alljährlich waren auch diesmal mehrere Bremer Faustballmannschaften zu dieser Veranstaltung nach Hannover gekommen, um sich mit den hannoverschen Vereinen in interessanten Kämpfen zu messen. Der MSV. stellte allein zwei Mannschaften, von denen die zweite in der B-Klasse sogar den Sieg mit nach Hause nehmen konnte.

Allgemein gesehen gab es in dem diesjährigen Turnier harte spannende Kämpfe. Auch Ueberraschungen blieben nicht aus, so daß die Zuschauer am Vormittag als auch am Nachmittag voll auf ihre Kosten kamen. In der B-Klasse stellte sich die 1. Mannschaft des Turnerbunds Bremen als Sieger heraus; sie gewann gegen die Mannschaft der Turnerschaft 1862 und gegen die Turngemeinde Linden 30:28. Die erste Mannschaft des MSV. mußte sich in einem harten Ringen gegen den Turnklub Hannover geschlagen bekennen und mit dem zweiten Platz in dieser Klasse vorlieb nehmen. Die Bremer hielten anfangs gegen die Sonne. Wahrend dieser Zeit kamen die die Hannoveraner zu einer 22:6-Führung. Dieser Vorsprung war zu groß, um noch siegreich abgeschlossen zu können, wenn man auch bis auf Punkte an Ende noch herankamen.

In den weiteren Spielen schlug die 1. Mannschaft des MSV. die Turnerschaft 52 35:26 und die Tgde. Linden 36:31. Das Spiel Tgde. Linden gegen Turnerschaft 52 endete 37:37.

Kurios war das Ende in der B-Klasse, wo so viel Meldungen vorlagen, daß in zwei Gruppen gespielt werden mußte. Im einzelnen wurden hier folgende Ergebnisse erzielt:

MSV. 2 — MTV. Herrenhausen 43:21, Herrenhausen — Polizei Hannover 36:46, MSV. 2 — Polizei Hannover 34:34, Tgde. Linden 1 — Turnerschaft 52 43:33, Bielefeld — Turnerschaft 52 2, 29:30, Tgde. Linden 2 — Turnklub Hannover 2, 31:39, Bielefeld — TGB. 2, 29:37, Tgde. Linden 2 — Bielefeld 23:45, TGB. 2 — Turnerschaft 52, 25:24.

Gruppensieger: Gruppe 1: 1. Polizei Hannover, 2. MSV. Bremen 2,; Gruppe 2: 1. Turnklub Hannover 2, 2. Bielefeld.

Die Vorentscheidungskämpfe verliefen: MSV. 2 — Tfl. 2 Hannover 29:21, 2. Polizei-Hannover — Bielefeld 25:33; Entscheidungsspiel MSV. 2 — Polizei Hannover 30:26. Mit diesem überzeugenden Sieg was die 2. Mannschaft des MSV. Gesamtsiegerin in der B-Klasse.

Auch in der C-Klasse, der Altersklasse, wurde in zwei Gruppen gespielt. Die Leistungen dieser Mannschaften waren zum Teil besser als bei den Jüngeren. Im einzelnen gab es folgende Ergebnisse:

Turnerschaft 52 — Tfl. Hannover 41:26, Turnerschaft 52 — Polizei Bremen 41:22, Tfl. Hannover — Polizei Bremen 48:38, Licht-Luft Bremen — Tfl. Hannover 31:22, Licht-Luft Bremen — BTV. 33:26, Tfl. Hannover — BTV. 41:24. Aus diesen Kämpfen ergab sich als Gesamtsieger Turnerschaft 52. Ein unerwartetes Ergebnis gab es im Entscheidungsspiel dieser Klasse zwischen Licht-Luft Bremen und der Turnerschaft 52. Zu die Bremer den sehr harten Tfl. Hannover geschlagen hatten, galten sie für das Entscheidungsspiel allgemein als Favoriten. Wider Erwarten entthäuschten die Bremer aber und die Turnerschaft 52 kam mit einem Plus von 9 Bällen zum Klassensieg.

Deutsche Hochschulmeisterschaften

Hochbetrieb brachte auch der vierte und letzte Tag der deutschen Hochschulmeisterschaften in Bonn. Die Universität Köln brachte erneut die beste Mannschaftsleitung zustande. Dabei hatte Weintöß als Olympia-Kämpfer nur im Hochsprung eingesetzt werden. Die Kölner sicherten sich den Titel mit 7521,8 Punkten und wiesen damit die Universität Berlin um fast 200 Punkte auf den 2. Platz. München wurde dritter vor Breslau. In der Klasse II siegte Marburg vor Münster und in der Klasse III Kiel vor Halle. Die sechs besten Athleten jeder Uebung bestritten am Sonntag die Einzelwettkämpfe und wurden die besten Leistungen aus den Wettbewerben des Mehrkampfes mit nur wenigen Ausnahmen übertroffen. Nicht übertroffen wurde die 800-Meter-Zeit von Rint-Berlin mit 1:57,1 und sogar die Nächstbesten, Nöcker-Köln und Hoffmann-Jena (beide 1:57,5) blieben noch unter den 1:59,2 des neuen Meisters Dielefeld-Köln. Der Kölner Vollmert lief die 200 Meter im Mannschaftswettbewerb in 22,1, im Kampf um den Titel siegte er in 22,4 Sek. Weintöß erzielte im Hochsprung 1,94 Meter, mit denen er sicher Meister wurde. — Bei den Frauen sicherte sich Aust-Hamburg das Ballwettwerfen mit 70,12 Meter. Die Berlinerin Kittel holte sich den Dreikampf mit 156 Punkten. Frl. Bartmann übersprang als neue Hochsprungmeisterin 1,47 Meter.

Weltrekord Mangers in Bamberg

Im Rahmen eines Mannschaftskampfes im Ringen zwischen dem SC. Roland-Bamberg und dem KSC. Zella-Mehlis, den die Gäste mit 9:6 gewannen, unternahm der frühere Weltmeister im Bantamgewicht Fritz Manger einen Weltrekordversuch im beidarmigen Drücken, wobei er die Bestleistung von 275 auf 278 Pfund brachte.

In China fand die feierliche Verpflichtung der 140 Olympia-Verteiler statt. Der Hauptkupp verlängt Schanghai noch bis Woche und trifft in Bombay mit den vorausgereisten 22 Fußballspielern zusammen.

Platzfeier des ATV. von 1860

Fröhliches Treiben von Jung und Alt auf „grünem" Rasen

Mit der Verlegung des Spiel- und Platzfestes auf den gestrigen Sonntag hat die Vereinsleitung wohlgetan, wenngleich die Zuneigung zu Fußball, wie man meinte, dem völlig verdorrten Rasen ein trostloses Aussehen bereitet. Rund 400 Teilnehmer mochten es sein, die ihrem Verein und ihrem Turnwart Fritz Boudallier trotz anderer „Verlockungen" die Treue hielten, den Eltern und Zuschauern Einblick gewährten in das „Spiel der Jugend" in freier Natur. Die Wettkämpfe des Vormittags sahen die Jugend des Vereins fast geschlossen um den Sieg ringen, kameradschaftlichen Kämpfen Schulter an Schulter ließ recht feudere Leistungen erkennen. Ihr den Kreisen der reiferen Jugend, der Turnerinnen und Männer mußte leider manche Lücke in Kauf genommen werden, da ausmärtige Verpflichtungen Teilnehmer anderer Kräfte verlangten. Immerhin, das fröhliche Bild aller sich im Lauf, Sprung, Wurf und an den Geräten tummelnden Scharen vermittelte Gesundheit und Frohsinn, sich bei jung und alt das Bestreben nach körperlicher Ertüchtigung ersehen.

Der Nachmittag war den Schauvorführungen gewidmet. Schon der Einmarsch der Scharen unter erschwerender Musikbegleitung nahm die Zuschauer gefangen. Voran die Turnerinnen mit ihren Fahnen, die zahlreiche Zuschauer in beiderlei Geschlechts, dann die Jünglinge und Männer. Unter Leitung ihres Turnlehrers führten die Turnerinnen ein entzückendes Fahnenschwingen vor, wußten damit feselnde Einleitung zu geben. Bei den allgemeinen Freiübungen waren alle Teilnehmer mit Ernst bei der Sache, im Aufbau leicht gehalten, verfehlten dieselben dennoch ihren Eindruck nicht. Das Purzelvolk der Kleinsten erfreute die Eltern bei munterem Kriechen und Klettern an schwedischen Bänken. Gern gesehen wurden auch die Schwimmformen mit der Kraule seitens der Jungmädchen, Riegenturnen und Riegenspiele vielen dann wieder sämtliche Teilnehmer auf den Plan. Sonderaufführungen wurden von einzelnen Abteilungen geboten. Die kraftvollen Männer zeigten bei einem Mannschafts-Kugelstoßen hervorragende Leistungen, auch die Pferd- und Zielübungen zeugte von Mut und Durchbildung. Die Turnerinnen ertreuten bei Gymnastik in der Gruppe, durch anmutige Reigen und Tänze Beschleichende Stoffein brachten Spannung und Erstaun aller Kräf